Breitenreicher

Ninive und Nahum.

Mit

Beiziehung der Resultate der neuesten Entdeckungen

historisch-exegetisch bearbeitet

von

Dr. Michael Breiteneicher,

Professor der Religionslehre am Gymnasium zu Landshut.

München, 1861.

Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

(E. Stahl.)

Druck von C. Stahl.

Vorrede.

Wo einst Asiens wolkenloser Himmel über gesegneten Fluren sich wölbte, und von Armeniens Bergen die reißenden Fluten des Tigris durch üppig prangende Gefilde rauschten, da sieht jetzt das Auge des Wanderers verödete Steppen, wo flüchtig der Nomade sein Gezelt aufschlägt, da ziehen sich überwachsene Wälle und Dämme hin, die Ruinen einer ehemaligen Weltstadt bergend. Fast dritthalb Jahrtausende sind vergangen, seit Ninive die stolze Völkerbeherrscherin in den Schutt sank, und kaum mehr wußte man den Ort, wo einst Asiens kühne Gebieterin gethront hat, während das prophetische Wort, welches das Gericht des Ewigen über die hochmüthige Königsstadt aussprach, durch alle Jahrhunderte fortlebte, und den Glanz und die Größe der untergegangenen Stadt, sowie die Schwere ihrer Verschuldung und das allvergeltende Gericht Gottes allen künftigen Generationen verkündete. Zur Stunde noch findet man dort an den Ufern des Tigris die volle Bestättigung des prophetischen Wortes:

„Oede und Verödung und Verheerung.“

Die gefürchtete Burg der Völkerverderber ist gefallen;

Leergebrannt ist die Stätte,
Wilder Stürme rauhes Bette.

Dieses über Assyriens Hauptstadt ergangene Strafgericht des Herrn ist Gegenstand der Prophezie des Nahum. Während mehrere der vorexilischen Propheten der Weltstadt und ihres Ueber=

muthes nur gelegentlich gedenken, handelt Nahum ausschließlich von Ninive und seinem Untergang. Die vielen Ausgrabungen und Entzifferungen in neuester Zeit haben darum auch zu mehrfachen Bearbeitungen dieser kleinen prophetischen Schrift Anlaß gegeben, wie Edwards Prophezie des Nahum, Otto Strauss' Nahumi vaticinium; Vance Smith's prophecies relating to the Assyrians and Ninive. Auch vorliegendes Schriftchen „Ninive und Nahum" soll ein bescheidener Versuch sein, sowohl die wichtigsten Resultate der Entdeckungen mitzutheilen als auch eine Erklärung des Propheten zu bieten. Wenn ich auch den masorethischen Text zur Grundlage der Uebersetzung und Erklärung nahm, und bei der Uebersetzung mich wörtlich an denselben hielt, so habe ich es doch nie unterlassen, die ehrwürdigen, durch die Kirche und den Gebrauch der Jahrhunderte sanctionirten Uebersetzungen der Vulgata und Septuaginta überall hereinzuziehen, wo eine wesentliche Differenz sich ergab. Auch die chaldäische Paraphrase und die syrische Version wurden in kritischen Stellen verglichen. Von den älteren Erklärern habe ich besonders den geistvollen Theodor von Mopsveste nach der Ausgabe des Cardinals Angelo Mai Tom. V. öfter citirt, da seine Erklärung des griechischen Textes durch Originalität und Einfachheit sich auszeichnet, und dieselbe der Zeit und dem Orte der Erfüllung der Weissagung näher stand, als die späteren Erklärer. Vielleicht wird in der Erklärung Manches ungenügend und mangelhaft sein; allein ich zog es vor, allzu weitläufige Erörterungen zu umgehen und in Kürze den Sinn darzustellen, wie er sich aus dem sprachlichen und sachlichen Zusammenhange ergibt. Möge der geneigte Leser diese schwache und geringe Arbeit nachsichtig beurtheilen; möge das Gute, das sich darin findet, ein kleiner Beitrag zum Studium der alttestamentlichen Propheten sein!

Landshut im Monat Dezember 1860.

Der Verfasser.

A. Ninive.

§. 1.

Geschichte.

Die früheste Geschichte von Ninive ist noch in viel Dunkel gehüllt; die einzigen Quellen hiefür sind die biblischen und griechischen Geschichts-Angaben. Die heil. Urkunde[1]) berichtet uns von dem Cuschiten Nimrud: „Der Anfang seines Reiches war Babylon und Arach, und Achad und Chalane im Lande Schinear. Von diesem Lande ging aus Assur und baute Ninive und Rechoboth-Ir (Gassenstadt) und Calach und Resen zwischen Ninive und Calach. Dies ist die große Stadt.“ So übersetzen die LXX, Hieronymus[2]), Syr. Gr. Venet. Saad. Ros. v. Bohlen. Allein Andere, (wie Knobel, Tuch, Baumgarten, Delitzsch, Strauß, den Targumisten Jonathan, Onkelos folgend) geben die Stelle also: „Er (sc. Nimrod) ging aus von diesem Lande nach Assur und baute ꝛc.“ Sie stützen sich auf folgende Gründe: „a) רֵשִׁית deute an, daß Nimrud in Schinear sein erstes Königreich gegründet habe;“ allein hieraus folgt noch nicht, daß Nimrud noch ein zweites Reich habe gründen müssen, im Gegentheil ist es schwer anzunehmen, daß er ein befestigtes Reich verlassen und ein anderes gegründet habe; auch die Thatsache des babyl. Thurmbaues spricht dafür, daß Nimrud Schinear nicht verließ. „b) Assurs Name werde erst v. 22 erwähnt;“ allein das beweist nichts, da Assur als Sohn Sems füglicher Weise erst unter den (v. 22) aufgezählten Semiten genannt werden kann. Der ersteren Uebersetzung folgend nehmen wir an, daß die Chamiten zuerst ein großes Reich am untern Euphrat gründeten, und auch über die Semiten herrschten, daß aber dann

[1]) Gen. 10, 10 — 12. —

[2]) principium regni ejus fuit Babylon et Arach et Achad et Chalanne in terra Sennaar. De terra illa egressus est Assur et aedificavit Niniven etc.

letztere durch Assur selber sich ein Reich gründeten. Von den genannten vier Städten läßt sich Ninive allein noch bestimmen gegenüber dem heutigen Mosul ober der Mündung des Zab in den Tigris [1]). Kalach lag wohl im heutigen Ruinen-Ort Khorsabad, Resen im heutigen Koyounjik zwischen Nimrud und Khorsabad, und Rechoboth-Ir scheint östlich gelegen gewesen zu seyn. Das war, d. h. diese vier Orte bildeten die große Stadt, Ninive im weitern Sinne. (Knobel, Lay. Feldhoff, Del. Rawl.) Auch Jonas 3, 3 spricht für eine solche Größe [2]).

Für die Zeit der Gründung des assyrischen Reiches nimmt man das 23. Jahrhundert an. Usser nennt das Jahr 2230; damit stimmt im Wesentlichen Ctesias überein, der das Jahr 2176 (2184) [3]) als Anfang der assyrischen Herrschaft bezeichnet. Nach Lepsius [4]) waren die Assyrer um das Jahr 2000 nicht unmächtig. Indeß weichen die beiden Hauptautoren Ctesias und Herodot in ihren Zeitangaben total von einander ab. Ctesias (nach Kephalion bei Euseb.) gibt dem Reiche 23, nach Andern 30 oder 33 Regenten; die Summe der Jahre ist bei ihm nach Kephalion 1013, nach Diodor 1360; Synkellos spricht von 35 Königen [5]). Ninus gründete das Reich, baute Ninive und eroberte in 17 Jahren ganz Asien vom Don bis zum Nil. Ihm folgte seine Gemahlin Semiramis, die während ihrer 42 jährigen Regierung bis zu den Indiern drang. Dagegen war Ninyas ein weichlicher Tyrann, und seine Nachfolger waren nicht besser, bis unter Sardanapal, dem 30. König von Ninus an, Ninive von dem medischen Satrapen Arbaces und dem babyl. Belesys erobert wurde [6]). Dagegen herrschten nach Herodot die Assyrer 520 Jahre über Asien, bevor die Meder abfielen. Da dies aber nach den hergestellten Daten um das Jahr 714 (710) geschah, so muß die Herrschaft der Assyrer 1230 begonnen haben. Hiemit stimmt überein eine Nachricht aus Berosus, daß die Nachfolger der Semiramis 526 Jahre über Babylon geboten hätten bis gegen das Ende des 8. Jahrhunderts; ebenso die Tradition der Armenier, wornach die Assyrer von Semiramis bis Sardanapal 28 Gene-

---

[1]) cf. Ritter Erdk. p. 171. Tuch comm. in Nin. Weißenborn; Herod. Strabo, Ptol. Tac. Amm. Marc. Nur Diodor setzt es fälschlich an den Euphrat. —

[2]) cf. Gosse Ass. p. 490.

[3]) Schegg: „Da das medische Reich 317 Jahre dauerte und mit Asiyages 559 endete, so ergibt sich für die Gründung des assyrischen Reiches das Jahr 2176 (Abraham) und 876 für dessen Auflösung durch die Meder, die runde Summe der Dauer von 1300 Jahren angenommen."

[4]) Chronol. d. Aegypt. I. p. 6.

[5]) Näheres bei Dunker Gesch. d. Alterth. I. 275.

[6]) Diod. III., 1 — 29.

rationen, also circa 700 Jahre über Armenien herrschten — 600[1]). Dem Berichte des Herodot gebührt entschieden der Vorzug, und wir haben somit eine Lücke von 800 Jahren. Das Richtige scheint zu sein, daß wir den Beginn der assyrischen Herrschaft, der eigentlichen Suprematie über Asien in das Jahr 1230 setzen, als deren Begründer uns Ninus und Semiramis erscheinen. Längere Zeit scheint Assyrien mit Babylon um die Herrschaft gestritten zu haben, da wir eine Notiz von einem Krieg zwischen dem König von Babylon und Assyrien haben[2]).

Aber schon vor der eigentlichen Suprematie existirte ein Reich am Euphrat und Tigris, ein assyrobabylonischer Staat, oder mehrere Staaten, bald selbstständig, bald mehr oder minder von einander abhängig. Nach einer Mittheilung Rawlinson's im Athenäum existirte eine Monarchie von 1976 — 1518, und das war nicht die erste in diesen Gegenden. Einer der Fürsten hieß Ismi-dakan (-dagon) circa 1870, welcher über Assyrien, Babylonien und Chaldäa regierte. Ihm folgte sein Sohn Shamasphal, der Gründer jenes Tempels, den Tiglat-Pileser I. im 12. Jahrhundert restaurirte[3]). Auf diese Dynastie scheint eine arabische (äthiopische cf. Cuschan Rischathain) gefolgt zu sein — circa 1273, wovon sich aber in den Monumenten keine Spuren findet. Auch der Bibel ist diese Herrschaft am Euphrat und Tigris nicht unbekannt. Gen. 14, 1 nennt „Amraphel[4]), König von Schinear, Arioch, König von Elassar, Chodorlaomer, König von Elam.“ Bileam[5]) spielt auf Assur als ein selbstständiges Reich an. In der Richter-Periode erscheint Cuschan Rischathain[6]) König von Aram Naharaim (Mesopotamien) und erobert das Land Israel. Der Name Cuschan (כּוּשָׁן = Aethiopien) Rischathain (רִשְׁעָתַיִם = doppelte Bosheit) weist auf einen kuschitischen Herrscher hin.

Der Aufschwung und die Erweiterung der assyrischen Macht beginnt mit dem 13. Jahrhundert c. 1230? Ninus und Semiramis sind jene halb mythischen, halb historischen Personen[7]), denen die Begründung der Weltmacht zugeschrieben wird. Offenbar ist, daß die Tradition[8]) in

---

1) Vgl. die bibl. Angaben.

2) Felsen-Inschrift zu Bavian, nordöstlich von Khorsabad. Lay. Nin. et Bab. 212—213.

3) Urkunde: Ein beschriebner Cylinder in den Ruinen von Kalah-Shergat.

4) Nach Gesen. ist אַמְרָפֶל assyr. Etymol.: Fürst nimmt êl als Diminutiv-Endung und אַמְרַת = אָרַת cf. Ἀῤῥαπαχῖτις = Gebiet des nördlichen Assyriens.

5) Num. 24, 22. 24.

6) Jud. 3, 8 — 10.

7) Die spätere Sage umkleidete sie mit göttlichem Nimbus.

8) Nach einigen Nachrichten (Chron. pasch. I. p. 65) bei Scaliger) ist Semiramis ge-

die beiden Gestalten des Ninus und der Semiramis die Eroberungszüge mehrerer und großer Herrscher, alle die Heldenthaten, die Ausbreitung der assyrischen Macht zusammendrängt. Die Bauten der chaldäischen und medischen Könige werden der Semiramis zugeschrieben[1]). Nach den Monumenten begann um das Jahr 1130 Tiglat-Pileser I. zu regieren; er führte Kriege im Norden und Nordwesten; er kämpfte mit dem babylonischen Merodach-adan-akhi, welcher siegreich blieb und den großen Tempel zu Birs Nimrud erbaute. In der Zeit des David und Salomon 1050—975 wird in der Bibel Assyrien nicht erwähnt, somit scheint es nach Außen schwach gewesen zu sein. Weiter erscheint in den Inschriften Assar-adan-pal (Sardanapal) oder besser Assur-akh-bal, von dem eine sitzende Statue im englischen Museum sich befindet. Er ist der Erbauer des Nordwestpalastes von Nimrud, dessen Sculpturen die größten sind. Seine Regierungszeit fällt zwischen 930 und 900? In seinen Kriegen scheint er siegreich gewesen zu sein; er trug[2]) seine Waffen von Elam bis zum Mittelmeer; die Phönizier machte er tributpflichtig. In der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts (900? — 860) regierte Shalmanubar (Divanubara, Temenbar), Sohn? des vorigen, auch Obelisken-König genannt, von dem Obelisk von schwarzem Marmor, 7′ hoch und an den vier Seiten mit Inschriften und Figuren versehen. Auf diesem las man außer seinem Namen auch den vom König Jehu[3]), sowie von den syrischen Königen Hazael und Benhadad[4]). Von Jehu werden als Tribut-Artikel erwähnt: Vasen, Ringe, goldene Siegel, Perlen, kostbares Oel u. dgl. Divanubara ist Erbauer des großen Gebäudes, das den kegelförmigen Wall am Nordwest der Fläche von Nimrud bildet. Sein Nachfolger ist Shamasphal, von dem wir nichts Näheres wissen. Die Uebrigen bis Phallukha fehlen in den Monumenten.

Mit Phal-lukha[5]) kommen wir auf den biblischen Phul. Von diesem berichtet uns die hl. Urkunde[6]): „Phul, König von Assur, kam in

---

rade zu Rhea-Kybele und Gemahlin des Kronos (Bel.) Ihr Verschwinden aus dem Palast, ihre Eroberungen scheinen demnach den Wanderungen- und Städtegründungen des phönik. Melkarth gleichzusetzen zu sein. Zur Heroinensage von der Göttertochter Semiramis, Pflegetochter des Sem, vgl. Niebuhr Gesch. Assurs und Babels p. 312. A. 1.

[1]) cf. Diodor II. 9 — 14.

[2]) Seine Thaten finden sich in einer Alabasterplatte, die auf beiden Seiten beschrieben ist; gelesen von Dr. Hinks. Lay. l. c. 352 — 356.

[3]) Jahua, filius Kumriya (Samaria = Beth Omri).

[4]) 2 Reg. 8, 7; 10, 32.

[5]) Erst 1856 kam ein Obelisk in's englische Museum, betitelt als Annalen des Vaters von Phul.

[6]) 2 Reg. 15, 19; 1 Chron. 5, 26.

das Land; und es gab Menachem[1]) dem Phul 1000 Talente Silber, damit seine Hand mit ihm sei, zu befestigen das Reich in seiner Hand." „Phal-lukha", auf der Statue des Gottes inscribirt, wurde 1854 in den Ruinen des südöstlichen Palastes von Nimrud entdeckt. Inschrift: „Die Statue ausgeführt von einem Bildhauer von Calach und von ihm gewidmet seinem Herrn Phallukha, König von Assyrien, und seiner Frau Sammuramit[2]), Königin des Palastes." Sammuramit, seine Gattin ist benannt nach der berühmten Semiramis, deren Namen zu tragen sicher ruhmvoll war. — Bestritten ist die Frage, ob Phul der Sardanapal des Ctesias, oder der Wiederhersteller der Monarchie sei. Gewöhnlich nimmt man Phul[3]) für den Erneuerer der assyrischen Monarchie nach ihrer Zerstörung durch Arbaces und Belesis[4]) an. Allein alle Versuche, die Schwierigkeiten zu heben, die Berichte von Herodot und Ctesias auszugleichen, sind unbefriedigend. Vance Smith nimmt an, daß die volle Unabhängigkeit der Meder unter Arbaces nur kurz war; die folgenden Könige bis auf Dejoces (710) waren mehr Vicekönige, bis ein anderer Versuch das assyrische Joch abschüttelte und die medische Dynastie gründete; zur Zeit Senacheribs, der den jüdischen König Ezechias überfiel, trat dieses ein.

Da Menachem von 772 — 761 noch im 8. Jahre des Tiglat Pileser auf den Inschriften erwähnt wird (Rawlinson)[5]), so dürfte das Jahr 769 oder 768 als Anfang der Regierung Tiglat Pilesers (II)[6]) angenommen werden. Von ihm berichtet die hl Urkunde[7]): „In den Tagen des Pekach (758—738) kam Tiglat-Pileser, der König von Assyrien, und nahm Ajon (עִיּוֹן) und Abel,

---

[1]) Auf den Monumenten heißt er Minakhimi Samarinayi.

[2]) Smith behauptet, die Semiramis des Herodot, welche 5 Generationen vor Nitocris (604) lebte, sei die Gattin des Phul. Auf ihr Anstiften sei Phul des Thrones und Lebens beraubt worden (Rawl.). Nach der Gründung einer neuen Dynastie zu Ninive durch Tiglat-Pileser sei sie nach Babylon gegangen als Eroberin? oder Flüchtige? und habe während der Minderjährigkeit ihres Sohnes Nabonassar bis 747 regiert (768 — 747). Hienach wäre Phul, oder vielleicht der babylonische Fürst Vater des Nabonassar. (Note on the Chronol. p. 64.) Allein die Hypothese ist zu kühn, und Smith selbst kann sie nur auf die einzige Angabe Herodots stützen. —

[3]) פּוּל, pers. pil, Βήλοχος? bei Eusebius, φαλώχ der LXX = Phal-lukha.

[4]) Ktesias bei Diod. II.

[5]) Athen. 1856. p. 175.

[6]) תִּגְלַת־פִּלְאֶסֶר (nach Gesen. 753 — 734) auch פִּלְנְ(א)סֶר; das erste Wort = חִדֶּקֶל (Tigris) = schnell; das zweite = paleser = großer Fürst cf. Nabopalassar. Nach Andern ist Tiglat, Ταγλάϑ (LXX) eine Corruption von Tarkat = Derketo oder Asargatis; Pile Part. von פלח (worship) † Eser = Assur; cf. Shalman-eser; Esar-haddon.

[7]) 2 Kön. 15, 29.

Beth-Maacha und Janoach und Cades und Chazor und Gilead und Galila und das ganze Land Naphtali und führte sie gefangen nach Assur." Achaz, durch Resin von Damaskus und Pekach von Israel bedrängt, flehte den assyrischen König um Hilfe an; die Hilfeleistung fällt in die letzten vier Jahre Pekachs, in denen er gleichzeitig mit Achaz regierte. Das syrodamascenische Reich wurde zerstört und ein großer Theil von Israel deportirt; das Reich Juda aber mußte Tribut zahlen und unter der ganzen Regierungszeit Achaz's das assyrische Joch tragen[1]). Bei der Zusammenkunft des König Achaz mit Tiglat-Pileser zu Damaskus nahmen die Juden auch den syrischen Götzendienst an, der sogar im jüdischen Nationalheiligthum zu Jerusalem eine Stätte fand[2]). Die Bücher der Chronik[3]) verschweigen zwar die Hilfeleistung des Assyrers und den Tribut an ihn, erzählen aber seinen feindlichen Einfall. Die Monumente gedenken des Tiglat-Pileser für eine Periode von 17 Jahren. Nach den Daten der Bibel aber muß seine Regierungszeit ungefähr von 768 — 734 (730) gedauert haben[4]).

Shalman-eser[5]) (Salmanassar) (734 — 717?) ist der Eroberer von Samaria 722; er führte die zehn Stämme in die Gefangenschaft[6]). Nach dem biblischen Bericht unternahm er einen zweimaligen Zug; auf dem ersten machte er sich den Hoschea unterwürfig und tributpflichtig; da aber dieser mit So (סוֹא = Sevech) sich verbinden und das assyrische Joch abschütteln wollte, ward Samaria nach einer dreijährigen Belagerung erobert. Zwischen die erste Invasion und die Eroberung Samarias fällt wahrscheinlich die Belagerung von Tyrus „der kronenspendenden Stadt[7])." Nach fünfjähriger Belagerung wurde ein den Tyriern günstiger Friede geschlossen[8]). Der Name Shalmaneser's hat sich bis jetzt noch nicht auf den assyrischen Monumenten gefunden. Rawlinson: „Es gibt zwei Inskriptionen im brittischen Museum, die sich auf ihn beziehen; in der ersten finden wir eine Nachricht von einem Angriff auf den König von Samaria,

---

[1]) 2. Reg. 16. cf. Is. 7.

[2]) cf. Isaias Ende des I. und II. Cap.

[3]) 2 Chron. 28.

[4]) cf. Vance Smith p. 28.

[5]) שַׁלְמַנְאֶסֶר (2 Kön. 17, 3; 18, 8) ist nach Gesen. persisch scharman-adsr = verecundus erga ignem. Andere halten Schalman = Sargon, Sargina = Lichthalter oder Sargon vom persischen zurgune = goldfarben, sar-guneh = Fürst der Sonne.

[6]) 2 Kön. 17.

[7]) Is. 23. Menander bei Flav. Josephus; antiqu. IX. 14, 2.

[8]) Kenrick Phönic. 377 — 380. Dunker, Gesch. des Alterth. 441 — 442. Ein Cylinder von Khorsabad spricht von der Einnahme von Tyrus durch Sargon. (Rawl. Athen. 1852. p. 1362.)

dessen Namen, obwohl verstümmelt, ich „Hosea" las; in der andern ist eine Erzählung von einem Feldzug gegen einen Sohn des Rezin, der der letzte König war, wie wir aus der Schrift wissen, ein Zeitgenosse des Vorfahren Shalmanesers [1])."

Viel bestritten und zur Stunde unentschieden ist die Frage, ob Salmanassar, der Eroberer von Samaria, und Sargon, der Erbauer des berühmten Palastes von Khorsabad [2]), identisch, oder ob sie verschiedene Personen sind. Hieronymus [3]) und die Mehrzahl der alten Ausleger bezogen wegen 2 Kön. 18, 17 den Beinamen Sargon [4]) auf Sennacherib, der 714 Jerusalem belagerte. Hingegen behauptet Dunker [5]) ganz bestimmt die Identität Sargons und Salmanassars, gestützt auf Rawlinsons Schreiben, (Athen. 19. Aug. 1851.) „Khorsabad = Beth Sargun von Salmanassars Beinamen [6])." Andere nehmen Sargon als eigenen Herrscher; so Winer, Bosanquet, Kruger (Geschichte der Assyrier 173 — 176), Gesenius, der ihn von 716 — 714 regieren läßt; ebenso Smith, Edwards. Letzterer drückt sich also aus: „Aus den Inscriptionen erhellt, daß Sargon der Erbauer des Palastes von Khorsabad war, aus welchem Botta und Layard so viele Sculpturen im besten Zustand sammelten. Die wichtigsten, bestehend in menschenköpfigen und geflügelten Ochsen, sind im Louvre, und im brittischen Museum [7]). Er unternahm einen Krieg gegen Asdod, Gaza, Hamath und andere syrische Städte [8]). Seine Truppen fochten auch in Babylonien, Armenien, Susiana, Medien, ja sie scheinen mit phönizischen Schiffen bis zur Insel Cypern gekommen zu sein, wo ein merkwürdiges Monument von diesem Herrscher entdeckt wurde [9])." Da sich von ihm keine Abstammung nachweisen läßt, so nimmt man ihn für einen Feldherrn oder Satrapen, der durch glückliche Zufälle sich zur höchsten Macht emporschwang [10]). Indeß bieten sich bei der Annahme Sargons als eines

---

[1]) Athen. 1854. p. 343.

[2]) Auch Is. 20, 1 genannt.

[3]) Nach Hier. hatte Senacherib 8 Namen.

[4]) Is. 20. 1.

[5]) Gesch. d. Alterth. p. 441, 294 n. 1.

[6]) cf. Strauß zu Nahum.

[7]) cf. Bon. Nin. u. s. Paläste.

[8]) Is. 20.

[9]) Lay. Nin. et Bab. 618 — 620. Die Tafel, jetzt in Berlin, bezieht sich auf den Erbauer von Khorsabad.

[10]) Edwards (bibl. sacra vol. V. p. 555) setzt ihn zwischen Salmanassar und Sennacherib 718 — 714 und läßt ihn Aegypten und Theben (No-Amon) erobern, sich stützend auf Isaias XX. und Nahum 3, 8 — 10.

eigenen Herrschers folgende Schwierigkeiten dar: 1) Wie war es möglich, daß bei der so großen Macht Salmanassars und Sanheribs ein Feldherr sich zur höchsten Würde emporschwang[1])? 2) Wie konnte er in der so kurzen Zeit, die man ihm einräumt (2—3 Jahre, nur Rawl. 721—702), so erstaunlich viele Thaten ausführen? 3) Warum schweigen Bibel und Inscriptionen von einer Thron-Revolution, die doch gewiß ein bedeutendes Ereigniß war?

Sanherib[2]) (716) (714—696) der wahrscheinliche Erbauer des Palastes von Koyunjik, unternahm in den ersten zwei Jahren mehrere Züge nach dem Norden und Süden Assyriens. Im dritten Jahr fiel er in Syrien ein[3]), und wahrscheinlich auch in Phönizien[4]). Von da scheint er sich mit einem Heereszug nach Philisthäa und das südwestliche Palästina begeben zu haben, plünderte einige Städte und besiegte die von den Aethiopen unterstützten Aegypter[5]). Bei Lachisch schlug er Lager. Hiskia, der den Tribut verweigert hatte, gab 30 Talente Gold und 300 Talente Silber. Auch über Galaad und Moab zog eine Heermasse heran[6]). Ueber den Erfolg der ganzen Expedition und ihr Schicksal vor Jerusalem gibt uns die heil. Schrift nähere Aufschlüsse[7]). Damit stimmen im Wesentlichen auch die Inscriptionen der Assyrer überein, die aber aus begreiflichen Gründen die Niederlage vor Jerusalem stillschweigend übergehen. Die Inschrift auf zwei Stieren im Palaste von Koyunjik, welche über die ersten sechs Jahre Sanheribs sich erstreckt, sagt vom dritten Jahre: „Weil Chazakijahu, König von Yahuda, sich nicht meinem Joch unterwarf, so nahm ich 46 von seinen Städten und unzählige kleinere Orte und plünderte sie. Aber ich ließ ihm Ursalimma (Jerusalem) seine Hauptstadt und einige umliegende Städte. Die eroberten und geplünderten Städte behielt ich unter der Regierung des Chazakijahu und vertheilte sie unter die Könige von Aschdod und Askalon,

---

1) Vielleicht ist Sargon ein älterer Bruder Sanheribs?

2) סַנְחֵרִיב (Herod. II. 141 Σαναχάριβος) nach Fürst = Besieger der Heere; nach Gesen. vom persischen sanherb = Glanz des Siegers. Monum: Senachi-riba.

3) Näheres bei Schegg zu Isaias Anhang III.

4) cf. das bei dem Bache Nahr el Kelb aufgefundene, in einen Felsen eingehauene Monument.

5) Annalen Sanheribs: „Die Könige von Aegypten sendeten Reiter und Fußgänger, gehörend zur Armee des Königs von Mirukha (Meroë), deren Zahl nicht gezählt werden konnte. In der Nähe von Lachis lieferte ich ein Treffen mit ihnen. Die Führer der Cohorten und die jungen Männer des Königs von Mirukha ließ ich über die Klinge springen im Land von Lubanah (Libnah). cf. Rawl-Outlines p. 35.

6) cf. Is. 22, 1 — 2, 5 — 7.

7) cf. 2 Reg. 18, 13 ff. 2 Chron. 32, 1 ff. Is. 36 ff.

Ekron und Gaza; und weil Chazakijahu den Tribut verweigerte, so nahm ich weg die ganze Bevölkerung, festwohnende und Nomaden, welche wohnten um Ursalimma, mit 30 Tal. Goldes und 300 Tal. Silbers, Edle von seinem Hof, und von ihren Töchtern mit den Palastoffizieren Männer und Weiber als Sclaven; und ich kehrte zurük nach Niniveh und rechnete diese Beute als den Tribut, den er mir verweigerte [1])." Nach Isaias (20,4—6) scheint er vor seiner Niederlage bei Jerusalem siegreich in Aegypten [2]) vorgedrungen zu sein. Der Bericht des Herodot (II. 141) von den Feldmäusen, die in der Nacht über die Assyrer gekommen, scheint eine Erfindung der ägyptischen Priester zu sein, die ihren Göttern die Ehre gaben für den plötzlichen und unerwarteten Abzug der Assyrer. Damit hängt dann gut zusammen die Prahlerei des Tirrhaka auf den Monumenten von Medinet-Abu, wie er den Streitkolben über 10 bärtige Asiaten schwingt. Unmittelbar an die Niederlage Sanheribs schließt sich der Abfall der Meder 714 unter Dejoces [3]), nachdem die Assyrer 520 Jahre über Asien geherrscht hatten. Ungefähr 10 Jahre später (704) empörte sich auch der Babylonier Merodach Baladan (Marko-dempad) [4]), welchem (nach dem astronomischen Canon) Arkianos, Belibos folgten. Allein Sanherib überwand nach längerem Kampfe den Belibos, und setzte seinen Sohn Asarhaddon als Statthalter nach Babylon (699). Auch die Monumente stellen Sanherib als Krieg führend in Babylon dar. Glückliche See-Expedition gegen die Rebellen längs der persischen Küste. Bald hernach wurde Sanherib von seinen eigenen Söhnen Adrammelech und Nergal Scharezer bei einem Opfer im Tempel des Nisroch (= großer Adler) getödtet [5]).

Ihm folgte Asarhaddon [6]) (698 — 668?) ein strenger und krie-

---

[1]) Rawl. Athen. 1851 N. 1243.

[2]) Rabsakes: Aegypten wie ein Rohr zerbrochen. cf. Is. 36, 6. Mehrere Ausleger (Ges. Hitzig) lassen ihn bis Theben vordringen und dasselbe erobern. Flav. Joseph. Antiqu. X. 1. §. 4: „Berosus, der chaldäische Geschichtsschreiber, berichtet von Sennacherib, theils daß er König von Assyrien gewesen, theils daß er ganz Asien und Aegypten mit Krieg überzogen habe. Zurückkommend von seiner ägypt. Expedition stieß er auf die unter Rabsake stehenden Truppen. Gott aber schlug sein Heer mit Pest ꝛc."

[3]) cf. Herod. I. 95, 130. Flav. Jos. ant. X. 2. 2. Näheres bei Dunker, Gesch. des Alterth. I. 455 — 456. Diodor. II. 32.

[4]) Die babylonischen Fürsten waren abhängig von Assyrien; die Aera des Nabonassar ist in ihrem Beginne 747 ohne alle politische Bedeutung.

[5]) Is. 37, 38.

[6]) אֵסַר־חַדֹּן (2 Reg. 19, 37. Is. 37, 38. Esr. 4, 2.) Eser wie in Salman-eser, Pil-eser. LXX: Ἀσορδὰν; Tob.: Σαχερδονός; Jos.: Ἀσσαραχόδας. Esr. 4, 10.: אָסְנַפַּר Bei-

gerischer Mann; er verfolgte die Vatermörder und trieb sie in die Gebirge Armeniens [1]). Er war vor Allem bestrebt, das Reich wieder zu seinem Glanze zu bringen. Zwar konnte er die Meder nicht unterwerfen, aber die Kolonisten in Israel wurden verstärkt [2]), und den jüdischen König Manasses [3]) führte er in die Gefangenschaft nach Babylon [4]), wovon indeß die Bücher der Könige und die Monumente schweigen. Nach letzteren trug er seine Waffen über einen großen Theil des südwestlichen Asiens; ja Rawlinson behauptet, „er habe den ganzen Länderstrich zwischen dem persischen Meerbusen, dem kaspischen und mittelländischen Meere inne gehabt [5]). Nach Abydenus und Rawlinson war er Eroberer von Aegypten und Theben: „Esarhaddon conqueror of Mizraim and Cusch." Er erbaute mehrere Paläste, deren wichtigste der Palast auf dem Wall von Nebbi Yunus und der Südwest-Palast von Nimrud sind. In letzterm, der vom Feuer zerstört wurde, fand man den Namen des Esarhaddon und Erinnerungen an seine Kriege. Die alten Nimrud-Paläste zerstörte er und benützte das Material zum Neubau, zu Bildern und Statuen, um seine Königsburg zu schmücken.

Nach ihm sank das Reich immer mehr. Nach dem Polyhistor ist die Herrscherliste folgende:

Sanherib 694 — 676 [6]); dann Sammuges 668 — 647; dessen Bruder 647 — 626; Sardanapal 626 — 606 [7]). Nach den Monumenten ist der Nachfolger Asarhaddon's bald Sardanapal III., bald Ashur-bani-pal [8]); sein Name wurde besonders im Palaste seines Großvaters

---

name von Salmanassar oder Asarhaddon. Abyd.: Axerdis; Beros.: *Ἀσορδάνιος*; Can. Ptol.: Assaradinus; Rawl.: Assur-akhadana. Die Regierungszeit ist nach Ptolom. und Berosus angegeben; Andere lassen ihn regieren von 693 — 675.

[1]) Abyd. Eus. chr. arm. p. 53.

[2]) Esr. 4, 2.

[3]) Die jüdische Tradition verlegt dies in das 22. Jahr des Manasse 677. Seder Olam Rabba c. 24. Näheres bei Niebuhr l. c. p. 182.

[4]) 2 Chr. 33, 11.

[5]) Ueber Assyriens Macht vgl. Nah. (1, 12; 2, 12 — 13; 3, 15 — 17.) Ein Beweis seiner Macht ist auch die Colonisirung Samarias mit Babyloniern und Arkäern, Susianern und Elamäern, Persern, Dahäern, Arphasathakäern, Dinäern und Tarpeläern. Ein Versuch Merodach Baladans sich unabhängig zu machen, mißlang, und Babylon wurde Assyrien direct unterworfen.

[6]) Hiefür ist offenbar Asarhaddon zu setzen = Axerdis 676 — 668.

[7]) Im Canon des Ptolom. werden diese 42 Jahre dem Saosduchin und Cyniladan eingeräumt.

[8]) Rawl. Outl. p. 11. Athen 1854. p. 343; auf einigen Marmortafeln heißt er Assur-akhbal (III).

Senacherib zu Koyunjik gefunden. Er soll der Erbauer des Nordpalastes von Koyunjik sein; seine Skulpturen sind sehr fein und naturgetreu; auch mit der Bezähmung der Rebellen in Elam und Babylon soll er sich beschäftigt haben[1]). Die zahlreichen Inschriften auf Ziegelplatten bildeten die königl. Bibliothek[2]). Er ist wahrscheinlich der Sammuges des Polyhistor. Der Name des letzten Herrschers, erst jüngst entdeckt, ist A s h u r - e b i d - i l u t[3]); nach Layard[4]) erbaute er den südöstlichen Palast von Nimrud; sein Vater, wahrscheinlich der Bruder des Vorigen, soll im Kampfe gegen die Scythen 634? gefallen sein. Mit Erlaubniß der Scythen soll er noch einige Zeit regiert haben. Layard meint, er sei jener, der sich in die Flammen stürzte. Die Nachrichten aus den Monumenten bleiben indeß bis jetzt noch immer sehr problematisch.

§. 2.

Ninive's Lage und Größe.

Ninive (נִינְוֵה, bei den Griechen und Römern *Νῖνος*) lag am östlichen Ufer des Tigris, oberhalb der Mündung des großen Zab (Lycus) in den Tigris. Nach den Berichten der Bibel sowohl als der alten Geschichtsschreiber hatte die Stadt eine ungeheuere Ausdehnung[5]). Nach Ctesias (apud Sabellicum) arbeiteten an der Erbauung der Stadt 1,400,000 Menschen volle 8 Jahre; damit stimmt auch die Einwohnerzahl überein; nach Jonas (4, 11.) waren 120,000 Menschen darin, die nicht wissen, was rechts und links ist (= Kinder).

Die Kunde von der wahren Lage „der großen Stadt" ging nie ganz verloren. Schon Sir Antony Shirley sucht in seinen Reisen in Persien 1598 — 1599 darzuthun, daß sie in den ungeheuren Dämmen östlich vom Tigris bei Mosul lag, also in Koyunjik und Nebbi Junus der neuen Forscher. Auch die alten europäischen Reisenden Thevenot, Taverniers, Chardin anerkannten die verbrannten Reste dieser Gegend als die der assyrischen Hauptstadt. Mr. Rich[6]) gibt einen Plan und Dimensionen der Wälle

---

[1]) Unter ihm bestieg Frawartis (Phraortes) aus dem Stamme der Ajisdahaken den medischen Thron 655?

[2]) Ein Verzeichniß dieser Sculpturen sieh Athen. 5. April 1856.

[3]) Abydenus nennt den letzten König Saracus, er heißt auch Tonoskonkoleros.

[4]) Nin. et Bab. 559. 655.

[5]) Näheres in Bocharts Phaleg. l. 4. c. 20. Rosenmüllers bibl. Arch. I, 2. S. 94. 114.

[6]) 1820 Narative II. 13.

und Ruinen, die sich nicht von den neuesten des Capt. Jones [1]) wesentlich unterscheiden. Nach dem Resultat der neuesten Forschungen ist die nordöstliche Grenze von Central-Assyrien (Ninive mit seiner Umgebung) Khorsabad südwestlich von Jebel Maklub; die nordwestliche die Wälle von Koyunjik und Nebbi Yunus; die südwestliche ist Nimrud zwischen Tigris und Zab; die südöstliche ein wenig einwärts vom Zab und Ghazr-su ist der Wall von Karamleß [2]). Nach Layard [3]) bilden die großen Ruinen von Koyunjik, Nimrud, Karamleß und Khorsabad fast ein Parallelogramm; derselbe behauptet auch, daß die verschiedenen Ruinen nicht Reste so vieler verschiedener Städte waren, sondern als Paläste mit ihren Gebäuden und Gärten Ninive, die große Stadt [4]) bildeten. Die ganze Fläche beträgt circa 252 engl. □ Meilen, ungefähr 4 — 5 mal das Areal von London, was bei den großen Anlagen der orientalischen Städte nicht unmöglich ist [5]). Damit stimmt im Wesentlichen auch Capt. Jones überein. — Hienach war Ninive eine gutgelegene und leicht zu vertheidigende Stadt [6]); westlich bildet der Tigris und nördlich der Khosrsu, östlich die Hügelkette Jebel Maklub eine feste Vertheidigungslinie; südöstlich schützen der Ghazr-su und der Zab. Nach Nahum (3, 13) dürfen wir auch an feste Bollwerke denken.

Nicht minder vorzüglich war die Lage für den Handel. Gelegen auf einer der großen Völkerstraßen Asiens war Ninive durch den Tigris mit dem Meer, und durch breite Kanäle an den Euphrat mit Babylon verbunden; darauf spielen die Propheten an: „Die Kaufleute sind zahlreich wie die Sterne des Himmels [7])," „sie handeln mit Tyrus [8])", „die Waaren Assyriens verschleppen die Phönizier" [9]). In späteren Zeiten heißt noch Mosul „das Thor von Irak, der Schlüssel von Khorasan, der Uebergangsort zu Azerbijan."

---

[1]) Nin. et Bab. 658 — 680.

[2]) Siehe den beiliegenden Plan, Beilage I.

[3]) Nin. et Bab. p. 640. n.

[4]) Theod. (Introd. in Nah.) nennt sie: „πολυανθρωποτάτη καὶ περιφανής καὶ βασιλίς."

[5]) cf. Delhi.

[6]) Es scheint, daß Alles unter Wasser gesetzt werden konnte; hiezu mochten die Schleußen des Khosr-su am meisten gedient haben.

[7]) Nahum III. 16.

[8]) Ezechiel 27.

[9]) Herod.

§. 3.

Ninive's Fall.

Der Fall dieser Stadt wurde durch das vereinigte medo-babylonische Heer herbeigeführt. Schon um das Jahr 635 versuchte der medische König Phraortes (Frawartisch 655 — 633) die Belagerung Ninive's; aber er wurde zurückgeschlagen und getödtet; „Assyrien befand sich noch im guten Stande[1]." Um ihn zu rächen, zog sein Sohn Cyaxares (Uwakhsatara) mit großer Heeresmacht heran; aber der Einfall der Scythen, die vom Caucasus kamen, rettete noch die bedrohte Hauptstadt[2]. Die Scythen breiteten sich erobernd aus von Medien bis an die Gränze Aegyptens[3].

Die Propheten Sophonias (1, 2) und Jeremias (1, 14; 4, 6 – 7, 15 ff.) scheinen einen derartigen Einfall in Judäa anzudeuten. Der Einfall der Scythen fällt nach verbürgten Nachrichten in's Jahr 633. Die Meder wurden vom scythischen Fürsten Madyas besiegt[4]) und wurden auf einige Zeit zurückgedrängt. Die Scythen hatten nach Herodot 28 Jahre die Herrschaft über Asien[5]); allein das bezieht sich nur auf ihren Aufenthalt in Asien[6]); denn schon um das Jahr 615 war Cyaxares im Kampf mit Lydien; somit muß er schon früher (618?) über die Scythen gesiegt haben. Am 30. September 610[7]) schlossen Lydien, Medien und Babylonien Freundschaft, und bald setzten die Heere der Meder und Babylonier sich gegen Ninive in Bewegung (609). Drei Jahre wurde die Stadt vergeblich belagert[8]); endlich gelang ihnen durch Gewalt

---

[1]) Herod. I. 102.

[2]) Der Einbruch der Kimmerier in Vorderasien erfolgte noch unter Ardys in Lydien; 633 aber ist das letzte Jahr des Ardys. (Dunker l. c. p. 459.)

[3]) Daß die Scythen von den Assyrern herbeigerufen wurden, kann nicht mit Bestimmtheit bewiesen werden.

[4]) Herod. I. 15. 103. 104.

[5]) Herod. IV. 1.

[6]) Dunker l. c. p. 484.

[7]) Ideler, Handb. d. Chronol. I. 209.

[8]) Die Hauptstellung des feindlichen Heeres war am Jebel Maklub im Osten der Stadt; tapfer schlugen sich die Niniviten; zwei Angriffe wurden zurückgeschlagen, und in einer dritten Schlacht eroberten sie die Positionen am Gebirge. Cyaxares aber gewann heranziehende östl. Völker und eroberte in einem nächtlichen Ueberfall die äußere Vertheidigungslinie.

und List ein Ueberfall, sie eroberten[1]) die Stadt, plünderten und verbrannten sie. Ueber die Weise der Einnahme und über Sardanapal vgl. Diod. II. 23 — 28., Herod. I. 106. 185., Delitzsch. l. c. 18 — 19.

Die Propheten Ezechiel (c. 31) und Zephanja (2, 13) weisen deutlich darauf hin, daß Ninive total zerstört worden sei. Spuren von Feuer zeigen auch noch die Monumente[2]). Xenophon, der 200 Jahre später an dieser Gegend vorbeizog[3]), erwähnt wohl einige Wälle, aber nicht den Namen Ninive's; spurlos verschwunden war die stolze Weltstadt, die kühne Länderbeherrscherin.

Die Zeit der Eroberung Ninives ist nach den Neuern das Jahr 606. Die Gründe hiefür sind in Kurzem folgende:

1) Herodot setzt (I. 106) die Belagerung und Einnahme Ninives nach der Besiegung der Scythen durch Cyaxares und den lydischen Krieg desselben, der aber erst 610 beendigt wurde; somit konnte sein Heer höchstens 609 vor Ninive erscheinen; erst im dritten Jahre der Belagerung wurde die Stadt genommen[4]).

2) Nach dem Polyhistor[5]), der dem Berosus folgt, war Nabopolassar noch am Leben bei der Einnahme und nahm Besitz von dem assyrischen Lande diesseits des Tigris; nach dem Ptolom. Canon herrschte aber Nabopalassar 625 — 604 über Babylon; sein Sohn Nebukadnezar, der die Tochter des Cyaxares zur Frau genommen, erfährt nach dem Siege bei Carchemisch (605) über Necho, den er bis Syrien verfolgt, erst hier, daß sein Vater erkrankt, und dann daß er gestorben sei[6]).

3) Später als 606 kann die Eroberung Ninives nicht angesetzt werden, da Nebukadnezar vor Besiegung der Assyrer sicher nicht nach Syrien und Palästina gezogen wäre. Auch Jeremias, der im 4. Jahre des Jojakim auftrat (606 — 605), erwähnt Ninive nicht mehr.

Jene, die das Jahr 626 oder 625 annehmen, (Keil, Hupfeld) stützen sich darauf, daß im Canon des Ptolomäus Nabopalassar seit 625 als Fürst der Assyrer erwähnt wird, sowie auf die Mondsfinsterniß in seinem 4. Jahre 621. Aber was hindert den so mächtigen und fast selbstständigen Satrapen Assyriens geradezu „Fürsten der Assyrer" zu nennen[7])? Gesenius, Hitzig, Volney schwanken zwischen 605 und 597.

---

[1]) Eine Ueberschwemmung des Tigris, welcher die Wälle auf 20 Stadien weit niederriß, begünstigte sie.

[2]) Nahum (III., 15): Da wird Feuer dich fressen, umkommen wirst du durch das Schwert.

[3]) Anab. III.

[4]) Diod. II., 27.

[5]) Synkell. p. 396.

[6]) Berosus bei Jos. Ant. X. 11.

[7]) cf. Dunker l. c. p. 487. Delitzsch Einl. zu Hab.

In Babylon finden wir seit Nabonassar 747 eine regelmäßige Reihe von Herrschern, abhängig von Assyrien; einer derselben Merodach Baladan[1]) suchte auf alle Weise sich von Sennacherib unabhängig zu machen. Nabopalassar ist der Erste, welcher seine Unabhängigkeit befestigte, und mit seinem Sohne Nebukadnezar wurde Babylon geradezu die Weltmacht, die an Ninive's Stelle trat.

§. 4.

Religion.

Der Cult der Assyrer ist verwandt mit dem Culte der Babylonier und Syrer; von diesen hatten sie den Adonis-, von jenen den Sterndienst. Nach Movers und Keil verehrten sie das gesammte Himmelsheer. Das höchste Wesen, „der König aller Götter" war Baal[2]) (s. Assar, Assur, Assarak); nach Rawlinson erscheint er in einem doppelten Bilde ausgedrückt: a) Ein Kreis mit 3 Flügeln geschmückt, in dem obern Theil meist eine menschliche Figur; in den assyrischen Monumenten nur fliegend über einen hl. Baum oder über den König, den er entweder in Schlachten begleitet oder von dem er angebetet wird[3]). b) Ein Mann mit sehr vielen Flügeln, in der einen Hand eine Palmfrucht tragend, in der andern ein Gefäß mit einem Adlerskopf.

Am häufigsten findet sich in den Sculpturen der Gott mit dem Adlerkopf, Nisroch[4]); dann ein bärtiger Gott (mit einem gehörnten Helme) mit 4 Stierhörnern am Kopf, ein Beil in der Rechten[5]); vor ihm sitzen zwei weibliche Gottheiten mit langen Gewändern, über deren Köpfen Sterne sind. Auch den Sonnengott Sandon hatten die Assyrer[6]); er war die zwischen winterlichem Absterben und zeugender Frühlingskraft wechselnde Sonne, ein bald weichlicher und weibischer, bald männlicher und thatkräftiger Gott.

Meist mit Baal verbunden erscheint Astarte (Jastara) bald unter dem Bild eines heil. Baumes[7]), bald als ein durch Knoten ausgezeichne-

---

[1]) Is. 39, 1.

[2]) Apud Assyrios Bel dicitur et Saturnus et Sol. (Serv. ad Aen. I. 729.)

[3]) Dasselbe Bild bei den Persern Lay. 416; Vaux Nin. and Persepol.

[4]) נִסְרֹךְ Is. 37, 38. LXX. *Νασαράχ*, *Μεσαράχ*, *Εσθράχ*, *'Ασαράχ*; von נשׁר = Adler, † och assyr. Endung = großer Adler.

[5]) Lay. Nin. fig. 81.

[6]) Agathias II. 24; Pausan. X. 17. 5; Raoul Rochette sur l'Hercule Assyr.

[7]) אֲשֵׁרָה = Baum und Hain. Deut. 16, 21. Is. 51, 16.

ter Stamm, der aus dem Boden zu wachsen scheint, und in 7 Blätter auswächst, bald als dreiknotiger Stamm mit je 7 Blättern und mehr als 20 Früchten. Auch die Fischgöttin Derketo (Atergatis) findet sich bei den Assyrern, ihr Symbol ist die Taube; ihr Cult auf Semiramis übertragen. Sonne, Mond, 5 oder 7 Sterne wurden bildlich dargestellt[1]) und meist göttlich verehrt; im Palast von Khorsabad und Nimrud sollen ganze Gemächer für solche Ceremonien bestimmt gewesen sein[2]). Im Palaste zu Nimrud fand man auch menschliche Figuren mit Flügeln und Vogelkrallen, Weiberbrust und dem Schwanze eines Scorpions, wahrscheinlich Darstellungen eines bösen Princips. Symbolische Darstellungen von Thierkörpern mit Menschenköpfen begegnen uns nicht selten auf den Monumenten.

Der König erscheint als Oberpriester; er trägt in dieser Funktion eine besondere Kleidung; Abbilder von Sonne, Mond und den fünf Wandelsternen neben einer zweizackigen Gabel und einer gehörnten Mütze hängen um seinen Hals. Von den Eunuchen und Priestern umgeben schüttet er Trankopfer aus dem Becher, oder hält ein Gefäß mit einem Bügel in der Hand, oder hält einen Fichtenzapfen zum Bilde des Gottes empor[3]). Die Priester dienen dem König; aber nicht blos diese, sondern auch geflügelte Figuren, ja sogar der Gott mit dem Adlerkopfe scheinen dem König Dienste zu leisten.

§. 5.

Cultur.

Die Sprache der Assyrer ist semitischen Ursprungs; zur Bezeichnung der Laute bedienten sie sich zugespitzter Striche, welche in verschiedenen Lagen gezeichnet wurden — Keilschrift[4]). Das gewöhnliche Material bildeten Backsteinplatten, welche mit Keilzeichen versehen und dann gebrannt wurden; auch auf Cylindern und Bildwerken, Gemmen und Steinen sind solche Zeichen eingeschnitten. Die Keilschrift scheint in Babylon entstanden zu sein, von wo sie zu den Assyrern, Medern und Persern überging. Man unterscheidet eine assyrische, babylonische und persische Keilschrift[5]). Zahlreiche Keilschriften finden sich in den Ruinen von Khorsabad; „nicht nur

---

1) Rawl. Outl. 20.
2) Bon. 164 ff.
3) Lay. Nin. 427.
4) Siehe Beilage II.
5) Neben der monumentalen Keilschrift finden sich auch cursivere Keilzeichen; Fresnel ant. bab. im Journal ass. 1853.

die meisten Figuren, sondern alle Fußböden sind damit bedeckt, wie wenn das Ganze ein historisches Museum wäre; Botta hat mehr als 100 Folioseiten davon copirt in einem Raume, welcher in Einer Linie ausgedehnt, nur zwischen 2 — 3 engl. Meilen reichte."[1])

Die Bauart war nicht viel verschieden von der babylonischen. Balken von Pappeln und Palmen, sowie von der Sonne getrocknete Würfel lieferten das Material; die Dicke der Mauern betrug 5 — 15 Fuß; die innern Wände waren mit Platten von Kalksteinen oder Alabaster bekleidet, welche theils mit Sculpturen und Malereien[2]), theils mit eingemeißelten Keilschriften versehen waren. Die Balken des Daches waren mit Schnitzarbeiten, mit Silber- und Goldplatten verziert[3]). Fast alle Gemächer der entdeckten Paläste sind schmal; die große Halle des nördlichen Palastes von Nimrud mißt bei einer Länge von 160 Fuß nur 35 Fuß Breite. Im Ruinenorte Nimrud hat man die Grundmauern und Seitenwände von drei Palästen gefunden, welche aus einer großen Anzahl von einzelnen Gemächern, Hallen und Sälen bestanden; auch in dem zu Koyunjik entdeckten Palaste fanden sich etwa siebzig Gemächer, und zu Khorsabad c. 5 Stunden nördlich von Mosul fand man bis jetzt 14 Gemächer in einem alten Palaste.

In der Sculptur zeichnen sie sich durch Natürlichkeit und Plasticität aus; sie lieben das hervortretende Bild; die Figuren von Menschen und Thieren sind voll, stark, ja übertrieben musculös; auch die Statuen[4]) zeigen einen harmonischen, markirten Ausdruck[5]). Die Bildwerke sind meist in weichem Kalkstein, zuweilen auch in Marmor ausgeführt. Gewöhnlich sind zwei Reihen von Figuren auf demselben Stein, mit einer breiten Linie von Inschrift dazwischen. „Die Sculptur ist meistens genau ausgeführt; und obwohl im Allgemeinen in den Zügen eine Aehnlichkeit ist, so trägt doch jegliche Gesichtsbildung einen Ausdruck in sich, welcher der Situation entspricht, in der das Individuum sich befindet[6]). Besonders merkwürdig

---

[1]) Thomas Laurie excavations at Khorsabad, bibl. sacr. V. p. 153.

[2]) Ezech. 13, 14. 15.

[3]) Lay. l. c. 328.

[4]) Geflügelte Stiere und Löwen mit Menschenköpfen 10 — 17' hoch standen paarweise vor dem Eingang der Paläste; anderwärts liegende Löwen mit Flügeln, schreitende Greife mit Adlerköpfen; der Rumpf eines Menschen auf Vogelbeinen mit einem Löwenkopf menschlichem Oberleib, der in einen Fisch endigt.

[5]) Lay. 41. Die Cylinder, Glaswaaren, Elfenbein-Ornamente und geschnittenen Steine, welche in den Ruinenhügeln gefunden worden sind, weisen auch auf eine hohe Entwicklung der Industrie hin.

[6]) cf. Thom. Laurie l. c.

sind die Sculpturen an den Thoren; die Eingänge sind an beiden Seiten von einem Ungeheuer von riesenhafter Größe bewacht; auf dem Rumpf eines Ochsen ist ein großer Menschenkopf gesetzt; an den Seiten hängen Flügel von den Schultern herab; auf dem Kopf ist eine Krone, um welche rings Hörner eingeflochten sind, wie der Shawl eines Turbans; auch hat dasselbe einen fünften Fuß und ist von einem einzigen Steine ausgehauen c. 14 Fuß hoch, 17 Fuß lang und 4 Fuß dick. Bisher wurden 15 solcher Stücke, bald mehr bald minder vollkommen, aufgefunden."

In ihrer Tracht ist die besondere Pflege des Haares und Bartes hervorzuheben; beide wurden lang getragen und in künstliche Locken geordnet; der obere Theil des Kopfes war mit einer herabhängenden Binde versehen. Die Könige werden dargestellt in langen durch einen Gürtel zusammengefaßten Gewändern, auf dem Haupte eine kegelförmige oder abgestumpfte Mütze, Dolch und Schwert an der Seite. Ohrengehänge, Armbänder und Handgelenke des Königs und der Vornehmen sind von künstlerischer Arbeit und meist durch Löwen-, Widder- und Stierköpfe geschlossen. Der Prophet Ezechiel (23, 6. 12) schildert uns die vornehmen Assyrer in blauen Purpur gekleidet, angethan mit buntem Gewande, Landpfleger und Statthalter, liebliche Jünglinge von schöner Gestalt, alle Reiter, auf Rossen sitzend." „Der Monarch und seine Edlen sind dargestellt in einer Weise, die ihres Standes vollkommen würdig ist; in gestickten Kleidern von verschiedenen Farben, gemacht von den schönen Händen einer Ninivitischen Prinzessin, deren Name der Vergessenheit angehört, in prachtvoll schimmerndem Kopfputz mit Blau und Scharlach, in Goldschmuck und reichem Faltenwurf, der die Füsse verhüllt, in Schwert und andern Waffen, in würdiger Haltung und heroischem Benehmen, und mit Gesichtszügen, die an die feinsten Muster der griechischen Schule erinnern[1])."

Ihr Kriegsheer[2]) bestand aus Schwerbewaffneten, Bogenschützen und Schleuderern; im ersten Gliede sind die Schwerbewaffneten, welche mit vorgestreckter Lanze knieen, im zweiten dieselben in gebückter Stellung, im dritten die Bogenschützen, die über sie hinwegschießen. Nach den Sculpturen scheinen die Befehlshaber sämmtlich vom Wagen herab zu kämpfen und auf demselben die Standarten ihrer Abtheilungen zu führen. Sie hatten auch ganze Abtheilungen von Wagenkämpfern; die Streitwagen sind

[1]) Thom. Laurie l. c.

[2]) Eine schöne Schilderung gibt Isaias 5, 26 — 29: „Keiner schläft, Keiner schlummert, Keiner löset sich den Gürtel seiner Lenden. Seine Pfeile sind spitz und alle seine Bogen gespannt; die Hufe seiner Rosse sind wie Kiesel und seine Räder wie Wettersturm. Sein Brüllen ist wie das des Löwen, er brüllet wie junge Leuen und knurret und erfasset die Beute; und er hält fest und Niemand ist, der rettet."

außer den beiden Deichselpferden noch mit einem dritten Ersatzpferde versehen; auf dem Wagen stehen gewöhnlich drei Männer, der Wagenlenker und ein Bogenschütze, nebst einem Schildträger, mit Panzerhemden und Beinkleidern von Schuppen versehen, so daß nur die Arme frei bleiben. Auch zahlreiche Reiterschaaren sieht man auf gutgezäumten Pferden, theils mit der Lanze, theils mit dem Bogen bewaffnet. — Erfahren waren sie in der Belagerungskunst[1]). Man wußte Einschließungswälle um die feindliche Stadt aufzuwerfen, die Mauern zu untergraben oder durch unterirdische Gänge in die feindliche Stadt zu dringen. Gewöhnlich indeß suchte man den Graben auszufüllen und durch Sturmböcke, die auf Rädern geführt wurden, Bresche in die Mauern zu legen. Diese Sturmböcke waren durch ein mit Thierhäuten bedecktes Gerüste geschützt. Auch Schleudermaschinen zeigen die Monumente. Bei der Erstürmung schossen die Bogenschützen lebhaft auf die Mauerzinnen, um die Vertheidiger von der Brustwehr zu vertreiben, während die Schwerbewaffneten unter dem Schutz des Schilddaches anrückend mittelst Leitern die Mauern erkletterten. Als Sieger waren sie höchst grausam und blutdürstig[2]).

Die Monumente bieten uns merkwürdige Scenen: „Die Sieger morden und plündern; sie bringen die Köpfe der Erschlagenen ihren Befehlshabern; Frauen entfliehen oder bitten händeringend um Gnade; Kameele, Schafe ꝛc. werden fortgetrieben, die Gefangenen gefesselt und vor den König geführt. Hier erscheinen sie bald mit schweren Eisen an Händen und Füßen gefesselt, bald mit gebundenen Händen, bald an Stricken geführt, welche durch die gebohrten Lippen und Nasen gezogen sind. Einem gefangenen Fürsten setzt der König den Fuß auf den Nacken, einen andern blendet er mit der Lanze, andere werden auf Pfähle gespießt[3]).“ Neben aller Barbarei ist dennoch ein vollkommen cultivirtes Leben den Niniviten nicht abzusprechen; davon leg.n die Inschriften hinlänglich Zeugniß ab. Ganz gerechtfertigt sind die Worte des Propheten, der Ninive's Größe und Glanz sowie dessen Uebermuth also schildert[4]): „Assur war eine Ceder auf dem Libanon, schön an Aesten, reich an Laub, hoch von Wuchs, und über dichtbelaubten Zweigen erhob sich sein Wipfel; seine Wurzeln waren an vielen Wassern; unter seinem Schatten wohnte die Gemeinde vieler Nationen. Er stand schön in seiner Größe; sein Herz erhob sich ob seiner Höhe und es beneideten ihn alle Bäume im Garten Gottes. Aber ge-

[1]) Is. 37, 38. Jer. 52, 4.
[2]) Rawl. Journal as. XII. II. p. 433. Nahum III. 1. nennt Ninive geradezu „Blutstadt.“
[3]) cf. Lay. Nin.; Botta et Flandins monuments de Nin.
[4]) Ezechiel 31, 3 — 10.

mäß seiner Bosheit habe ich ihn verstoßen; Fremdlinge werden ihn fällen, in alle Thäler fallen seine Aeste, und seine Zweige zerschmettern an allen Felsen des Landes."

§. 6.

Geschichte der Ausgrabungen zu Ninive.

Besonderes Interesse hat die Prophezie des Nahum erhalten durch die Ausgrabungen, die in neuerer und neuester Zeit bei dem alten Ninive gemacht worden sind. Mr. Rich, brittischer Resident zu Bagdad, war der erste, der großes Interesse erregte für die Ruinen, welche neben den Dämmen des Tigris bei Mosul sich hinziehen. Seine Ausgrabungen waren indeß nur auf einen kleinen Raum, Mosul gegenüber, beschränkt, und seine Entdeckungen sind im Vergleich zu den spätern von keiner besondern Bedeutung. Innerhalb weniger Jahre machte M. Botta, Sohn des berühmten italienischen Schriftstellers, ein Mann von außerordentlichem Unternehmungsgeist, ausgedehnte Untersuchungen bei dem Flecken Khorsabad auf der großen Ebene, c. 12 engl. Meilen nordöstlich von Mosul. Er hatte Anfangs wenig, was ihn ermuthigen konnte, außer sein eigner Eifer und seine Geduld. Indeß begünstigte auch die französische Regierung die Sache und sandte M. Flandin, einen gewandten Künstler, ab, welcher die wichtigsten Sculpturen und Gemälde, die an's Tageslicht gefördert worden waren, copirte. In der Zwischenzeit arbeitete Layard, ein Engländer, mit Begeisterung und Erfolg an einem Punkt auf dem östlichen Ufer des Tigris c. 20 englische Meilen unter Mosul, Nimrud, genannt. Zuletzt brachte er, mehrere Monate in London verweilend, ein Portefeuille von 279 Zeichnungen zusammen; die von ihm gesammelten Sculpturen sind im brittischen Museum. In Paris zeigte er seine Zeichnungen dem Felix Lajard, und die Sammlung ward mit der des Botta verglichen. Lajard behauptet, daß die Basreliefs von Nimrud um einige Jahrhunderte älter seien, als die zu Khorsabad, und daß sie gemäß ihrer Aehnlichkeit mit Persepolitanischen Symbolen der Verehrung Mithra's (i. e. Astarte oder Mylitta) angehören. Die Zeitangaben der Ruinen sind noch ein Geheimniß. Zum Beweis ihres hohen Alters hat man behauptet, daß die ältesten Gebäude in Nimrud verbrannt wären, und daß die Erde, die sich darüber gelagert, als Leichenacker benützt wurde c. 700 v. Chr. Mr. Layard glaubt, daß die Gebäude datiren seit 1200 v. Chr. Die Zimmer waren belegt mit Marmorplatten und bedeckt mit Basreliefs; die Thürwege an den Flanken aber mit geflügelten Figuren versehen; auf all diesen Figuren befanden

sich Kennzeichen von Blut, wie wenn es gegen sie gespritzt, dann niedergetröpfelt wäre. Die Mauern bestanden aus Sonne-getrockneten Ziegeln, und wo diese sich erhoben über die gemeißelten Platten, da waren sie mit Malereien bedeckt. Die Hauptbalken, wo solche noch blieben, waren von Maulbeerbaum. Die Gebäude waren mit Wasserleitungen versehen; in jedem Zimmer befand sich eine Rinne mit einer Wasserleitung verbunden; unter den Ruinen wurde ein schmales Zimmer entdeckt, aus regelmäßig gewölbten Ziegeln gebaut.

Die Monumente stellen uns die Assyrer dar als sehr kriegerisch aussehend; alle Figuren zeigen eine große physische Entwicklung, thierische Leidenschaften sind an denselben abgeprägt; keine Aenderung der Gesichtsfarbe, mag Einer die schrecklichsten Leiden dulden oder zufügen; die Gemälde sind bemerkenswerth, da sie die gänzliche Abwesenheit höherer geistiger und moralischer Eigenschaften und eine Fülle brutaler Natur anzeigen. Die Krieger sieht man in die größte Gefahr marschiren, ohne eine Muskel zu verziehen. Ihr bestes Abbild haben die alten Assyrer an den jetzigen Kurden, obschon es auch große Verschiedenheit gibt. Die meisten der jetzigen Einwohner Centralasiens sind eine verweichlichte Raçe, ganz unähnlich denen, die die Wälle von Ninive und Tyrus erstiegen. Die Gemälde liefern den traurigen Beweis, daß Krieg ihre größte Lebens-Aufgabe war. Einen wesentlichen Beitrag zur Kunde des alten Ninive lieferte in jüngster Zeit der englische Oberst Rawlinson, welcher besonders durch Entzifferung von Keilschriften sich auszeichnete. —

B. Der Prophet Nahum.

1. Einleitung.

§. 7.

Namen des Propheten.

Nahum = der Tröster; (נַחוּם für נִחוּם, (cf. רַחוּם, חַנּוּן, שַׁכּוּל[1]) eine Piel-Form mit intensiver Bedeutung?) Hieronymus übersetzt es mit „consolator;“ Ewald: „voll des Trostes;“ Fürst: „voll des Getrösteten.“ In dem Namen des Propheten ist auch schon auf den Inhalt seiner Weissagung hingewiesen; dieser ist: „Tröstung seines Volkes,“ „Rache an den Feinden;“ beide Sätze sind schon am Anfang des I. Kapitels ausgesprochen: „Der Herr nimmt Rache an seinen Feinden,“ — „er ist gut am Tage der Trübsal.“ Daß „Nahum“ ein Eigenname sei, erhellt aus dem Namen des Abstammungs-Ortes הָאֶלְקֹשִׁי, sowie daraus, daß dieser Name auch sonst bei den Juden sich findet cf. Lucas 3, 25: *Ναοὺμ τοῦ Ἐσλί.*[2]) Häufig wurden im Alten Bunde Namen ertheilt, die entweder die großen Thaten Gottes, oder das Verhältniß seines Volkes zu ihm oder die Schicksale desselben sinnbildeten; wie: Lo-Ruchama, Lo Ammi (Hos I.), Jaschub (Is. 7, 3; 8, 3). So war auch der Name unsers Propheten ein herrliches Vorzeichen dessen, was er verkündigte, daß der wahre Trost Israel's der Untergang der gottfeindlichen Weltmacht sei.

§. 8.

Abstammung Nahums.

Diese ist ausgedrückt in dem Worte הָאֶלְקֹשִׁי (Hier. Elcesaei), was nach der Analogie ähnlicher Namen nur bedeuten kann: „aus (dem Flecken) Elkosch.“ Vergleiche: Ahia Silonita (1 Reg. 11, 29.), Micha Mo-

---

[1]) נחם 1) Mitleid haben, trösten; 2) sich rächen.

[2]) cf. Winer Real. Wört. B.

rasthita (Mich. 1, 1.), Jeremias Anathotensis (Jer. 29, 1.). אֶלְקֹשִׁי (nom. gent.) ist nach Fürst eine Zusammensetzung aus אֵל und קֹשֶׁ (= קוֹשׁ, קֹשִׁי Härte) = Gottes-Stärke; diese Ableitung verdient den Vorzug vor jener, welche es von לקשׁ nach der Form אֶשְׁכֹּל herstammen läßt, und wornach es pluvia serotina wäre; ein Name, der schwerlich einer Stadt zukam. Veraltet ist die Hypothese daß אֶלְקֹשִׁי ein Patronymicum sei und den Vater des Propheten bedeute; (Epiphan. proph. XII. am Rand: υἱὸς τοῦ Ἐλκεσαίου ἀπὸ Ἰεσβεί; Jonathan: מִבֵּית קֹשִׁי); auch erwähnt die Tradition nichts von seinem Vater, während über den Flecken Elkosch Mehreres überliefert ist.

Dagegen herrschen über die Bestimmung des Fleckens Elkosch zwei entgegengesetzte Ansichten, von denen jede sich auf gewichtige Gründe stützt:

I. Elkosch liege in Palästina. Hiefür stimmen alle Väter; 1) Hieronymus: Quum Elcesi usque hodie in Galilaea viculus sit — notus Judaeis et mihi monstratus. Cyrillus Alexandr. auf die Tradition sich berufend sagt: (Tom. III. p. 476). Ὅρασις Ναοὺμ τοῦ ἀπὸ τῆς Ἐλκεσὲ (Ἐλκεσεί)· κώμη δὲ αὕτη πάντως που τῆς Ἰουδαίων χώρας. Beide Worte Elcesi und Ἐλκεσί sind identisch mit אֶלְקוֹשׁ. cf. Schegg Einl. zu Nahum. Eusebius im Onomast.; Ἐλκεσὲ ὅθεν καὶ Ναοῦμ ὁ Ἐλκεσαῖος. Pseudodorotheus: Nahum erat ab Elthesi (Elcesi) trans Bethabaram de tribu Simeon. Epiphanius[1]): οὗτος (Ναοῦμ) ἦν ἀπὸ Ἐλκεσεὶ, πάραν τοῦ Ἰορδάνου εἰς Βηγαβὰρ ἐκ φυλῆς Συμεών. Hesychius: ἀπὸ Ἐλκεσεῖν πέραν τοῦ Τηνβαρεὶν ἐκ φυλῆς Σιμεών. Isidorus Hispalensis (qu. 47): Nahum de tribu Simeon in Helcesi trans Bethabarim (= Begabara) natus ibiqui mortuus jacet in tumulo.

Dieses einstimmige Zeugniß wird unterstützt durch

2) innere Gründe. Der Prophet wählt Bilder aus dem heil. Lande (I, 4.); er hat die Juden speziell im Auge, deutet sie an (I, 7, 13) und nennt Juda ausdrücklich (II, 1); nimmt aber keine Rücksicht auf die 10 Stämme, unter denen er gelebt hätte, wenn er von Alkusch in Assyrien stammte. Dahin gestellt bleiben muß die Hypothese, daß die Sekte der Elkesaiten (Euseb. l. VI. 38; Epiph. 19. 30. 43), die unter Trajan auftauchte, angeblich gestiftet von Elrai[2]), ihren Namen von dem hebr. Wort אֶלְקוֹשׁ ableite, wie Delitzsch meint.

---

[1]) Ueber die Glaubwürdigkeit des Pseudodorotheus und Epiphanius vgl. Delitzsch.

[2]) Epiph.: Ἠλξαΐ, Theod.: Ἐλκεσαΐ, Damasc: Ἐλκής, Hippol.: Ἠλχασαΐ.

II. Elkosch liege in Assyrien, ungefähr 10 — 12 englische Meilen nördlich von Mosul[1]: Alkusch (القوش) ein kleiner Flecken, angeblich mit dem Grabe Nahums. Diese Ansicht stützt sich vorzüglich auf die Angabe, daß daselbst das Grab Nahums sei; aber die erste Erwähnung hievon datirt nicht einmal über das 16. Jahrhundert hinauf (Assem. I. 526); später erwähnt dasselbe Markus, ein Mönch des Klosters Antonius, das in der Nähe davon sich befindet.

Aber dagegen läßt sich sagen: 1) Das erwähnte Grab trägt keine Spuren des Alterthums an sich[2]; der ganze Flecken ist ein christliches Dorf. 2) Gräber berühmter Männer zeigt man im Orient mehrere, ohne daß solche Angaben sich auf eine Autorität stützen; so Nebbi Yunus zu Ninive, so das Grab des Obadja und Jephte. 3) Nahum wäre das einzige Beispiel von einem Propheten unter den exilirten Stämmen; und was sollten die Tröstungen Juda's (II, 1) für die Exilirten für eine Bedeutung haben, da diese nie wieder ihr Vaterland sahen? Daß aber Nahum unter den Deportirten lebend ein Orakel für das ferne Juda verkünde, läßt sich noch weniger annehmen[3]. 4) Im Orakel findet sich keine Spur, die auf einen Aufenthalt in Assyrien hinwiese, vielmehr das Gegentheil (I, 4); und die genaue Lokalkenntniß des Propheten (II, 2. 5 — 7; III, 12 — 14) beweist so wenig, daß er sein Orakel in Assyrien geschrieben, als die Orakel des Isaias über Tyrus, Aegypten, Babylon 2c. beweisen, daß er sie daselbst verkündet habe. Der Prophet hatte in Palästina Gelegenheit genug, die assyrischen Heere kennen zu lernen; überdieß hat ja der Prophet die species per visionem supernaturalem. 5) Endlich läßt uns der innige Zusammenhang unsers Propheten mit den frühern, indesonders mit Isaias (c. 51. 52.) schließen, daß er nicht blos die Schriften derselben kannte, sondern selbst ein Propheten-Jünger gewesen.

Michaelis, Eichhorn, Ewald vertheidigen die Ansicht, daß Nahum in Assy-

---

[1]) Assemani bibl. Orient. I. p. 525; III. 352. Niebuhr's Arabien II. 352. Rich's Kurdistan II. 110.

[2]) „The tomb is a simple plaster box, covered with green cloth and standing at the upper end of a large chamber. On the walls of the room are slips of paper, upon which are written in distorted Hebrew characters religious exhortations and the dates and particulars of the visits of various Jewish families. The house containing the tomb is a modern building. There are no inscriptions nor fragments of any antiquity about the place, and I am not aware in what the tradition originated or how long it has attached to the village of Alkosch.“ Layard Nin. et Rem. 116.

[3]) Auch wurden in diese Gegend, wo man das Grab des Propheten zu finden meint, die Juden nicht deportirt, sondern weiter nach Osten. cf. Edwards l. c. 557.

rien gelebt habe; die Argumentation des Letztern, die sich vorzüglich auf die angeblich assyrischen Wörter חֻצַּב, מִנְזַר, טִפְסַר stützt, ist zu schwach, das einstimmige Zeugniß der Väter umzustoßen. Selbst die assyrische Abstammung dieser Wörter zugegeben, konnte der Prophet nicht auch in Palästina davon Kunde haben und sie gebrauchen[1]), so gut ein deutscher Autor in der Schilderung französischer Zustände sich französischer Ausdrücke bedienen kann und in der That sich auch deren bedient?

Somit dürfen wir annehmen, daß der Prophet zu Elkosch in Galiläa geboren und später vielleicht nach Judäa gewandert sei, wo er in der entscheidenden Zeit etwa zu Jerusalem? sein Orakel verkündete.

§. 9.

Zeitalter Nahums.

Die Angaben über das Zeitalter unsers Propheten sind schwankend. Sicher dürfen wir annehmen, daß er nicht vor der Expedition Sanheribs 714 und nicht nach Ninive's Fall 606 weissagte; nicht vor Sanherib, weil die Züchtigung Juda's durch den Assyrer schon als vollendete Thatsache erwähnt wird (I, 9. 12); nicht nach Ninive's Sturz, weil der bevorstehende Eintritt desselben den prophetischen Inhalt unsers Orakels bildet. Ohne Begründung ist die Angabe des Fl. Josephus (Arch. IX. 11), der ihn 150 Jahre vor Ninive's Fall leben läßt; auch die Zeitbestimmungen von Mark (unter Joachas) und Usseri (unter Achaz) verdienen keine weitere Beachtung.

Die Ansichten der Exegeten hierüber zerfallen in drei Klassen:

1) In die erste Zeit der Regierung des Ezechias, also in den Zeitraum von 722 — 714, setzen ihn die älteren Erklärer; so Hieronymus, Theod. Theoph; auch Corn. a Lap., Tirinus Allein bei dieser Zeitangabe läßt sich nicht ersehen, ob und wann No-Ammon in Aegypten erobert sein sollte, dessen Eroberung doch offenbar als geschichtliche Thatsache vorausgesetzt werden muß. Darum nahmen

2) Andere, wie Vitringa, Hävernik, Herbst, Gramberg, die letzte Regierungszeit des Ezechias nach der Expedition Sanheribs an. Ihre Gründe sind kurz folgende: a) der Prophet setze nicht nur die Deportation der 10 Stämme, sondern auch die Expedition Sanheribs voraus. (I, 12 — 15; I. 9. 11; cf. Is. 36, 17 — 20.) b) Nach Nahums

---

[1]) Edwards: „the words and phrases in question might have been current in the north of Palestine, or they may have been peculiarities of the prophets style," l. c. p. 558.

Schilderung sei Assyrien auf dem Gipfel seiner Macht (I, 12. II, 1); das war nur noch unter Sanheribs Regierung der Fall. c) Die Weise, in der der Prophet sich ausdrückt in Bezug auf Juda, (I, 7. 11.) lasse die Zeiten des der Theokratie dienenden Ezechias erkennen. d) Da der Prophet die Ninive erobernden Feinde gar nicht nenne, so sei die Zeit der Erfüllung noch ferne. Theben lassen einige dieser Erklärer von Sargon erobert sein (Edwards). — Allein gerade nach dem unglücklichen Zuge Sanheribs war Juda auf eine glänzende Weise vom Joche Assurs befreit, während doch zur Zeit unsers „Trösters" das Joch schwer auf Juda's Nacken lastete. (I, 13.)

3) Neuere Erklärer, Vatablus, Jahn, Grimm, Kalinsky, Strauß, Schegg, Smith, nehmen nach dem Vorgange einiger Rabbinen (Jarchi, Abarbanel) die Regierungszeit des jüdischen Königs Manasses an. Da die Eroberung Thebens als Anhaltspunkt für die chronologische Bestimmung festgehalten werden muß, diese Eroberung aber nach der neuesten Entzifferung der Keilinschriften dem Asarhaddon zugeschrieben wird, so ergibt sich für die Wirksamkeit unsers Propheten der Zeitraum von 680 bis 670; unterstützt wird diese Annahme noch durch folgende Gründe: a) die Stellung Nahums im Dodecapropheton zwischen Micha (730) und Habakuk (zwischen 625 und 606; nach Delitzsch 628). b) Andeutungen in der Prophezie: die Macht der Assyrer ist noch vollständig (I, 12; II, 12; III, 15 — 17?); von Assyrien droht Unheil für Juda (II, 1; I, 11), was nicht zu Sanheribs Zeit geschehen konnte, da der Herr ihn geschlagen, wohl aber unter dem kriegerischen Asarhaddon; die Stelle (I, 9): „Nicht ersteht zum zweiten Mal Drangsal," weist auf die Heimsuchung unter Sanherib hin als eine vorübergegangene, während die unter Asarhaddon zu fürchtende Drangsal Juda nicht trifft. c) Von besonderm Gewicht ist der Umstand, daß der Prophet weder die Sünden seines Volkes noch den Abfall von Gott tadelt, sondern blos Rettung verheißt; es ist also, wie Strauß bemerkt, eine Zeit zu suchen, wo die Juden unter der Regierung des Manasses schwer bedrängt die größten Leiden ja sogar den Untergang des Staates fürchteten (יֹעֵץ בְּלִיָּעַל). Eine solche Zeit ist aber allein jene, in der Manasses in die Gefangenschaft[1]) abgeführt

---

[1]) Daß Manasses (reg. von 699 — 644), welcher (nach 2 Reg. 21, 3 — 8; 2 Chron. 33, 27) ein gottloser Regent war und den Götzendienst mit all seinen Gräueln in Juda einführte, in die Gefangenschaft abgeführt worden sei, berichten die Bücher der Chronik ausdrücklich (2 Chron. 33, 11) und es ist kein Grund vorhanden, den klaren Wortsinn dieser Stelle zu bezweifeln. Dafür spricht auch das Gebet des Manasses (unter den Apocryphen), das vom Chronisten (33, 12) angedeutet wird. Die

wurde, und die Juden befürchten mußten, daß, wie einst dem ephraimitischen Reiche, so jetzt dem ihrigen von dem Assyrer der Untergang bereitet würde. Die Stelle: vincula tua rumpam (I, 13) dürfte eine Anspielung auf den gefangenen König Manasses sein.

Ewald und Hitzig, welche unser Orakel zwischen 624 und 621 herabsetzen, finden ihre Widerlegung in dem Inhalt der Prophezie selbst; in dieser Zeit war weder von einem assyrischen Druck auf Judäa, noch von einer ungeschwächten Kraft Ninive's mehr die Rede, während Nahum Beides ausdrücklich hervorhebt. (I. 12 — 13; II, 5.)

§. 10.

Veranlassung und Inhalt des Orakels.

Die Veranlassung unsers Orakels scheint eine große Trübsal gewesen zu sein, welche über Juda hereinbrach. Eine solche sehen wir aber in der Abführung des jüdischen Königs Manasses. Asarhaddon stellte die assyrische Macht allenthalben wieder her; schwer lastete sein Joch auf den Völkern, besonders auf Juda; und dieses schwebte in höchster Sorge, ein ähnliches Schicksal wie Samaria erdulden zu müssen. Aegypten und das 100thorige Theben scheinen dem Schwerte des kriegerischen Assyrers erlegen zu sein, und wohl glänzend mag der Einzug gewesen sein, den der siegreiche Asarhaddon, mit ägyptischer Beute beladen, in Ninive hielt. Das ganze südwestliche Asien zitterte vor der gewaltigen Weltmacht; und das kleine Juda hatte wohl Ursache zu fürchten, es möchte aufhören ein selbstständiger Staat zu sein, zumal da sein König, der einzige Sprößling aus dem Herrscherhause Davids, worauf alle Hoffnung der Zukunft beruhte, in assyrischen Banden schmachtete. Da schien es um Juda geschehen zu sein, da schienen selbst die messianischen Hoffnungen, die in den Herzen der Frommen lebten, vereitelt zu werden. In dieser Zeit der Drangsal, wo die wenigen Frommen sich getreuer als je an den Gott Israels anschlossen und auf seine Hülfe bauten, trat Nahum auf, nicht um zu rügen

---

Gelegenheit dazu bot sich bei der Colonisirung Ephraims durch Asarhaddon 676. Im Dorngestrüppe verborgen, soll er von den raublustigen Colonisten gefangen, mit 2 Ketten gebunden und in das den Assyrern gehörige Babylon abgeführt worden sein. Indeß scheint seine Gefangenschaft nicht von langer Zeit gewesen zu sein, da die Bücher der Könige die Unterbrechung nicht andeuten. Nach seiner Rückkehr suchte Manasses den Götzendienst zu entfernen (2 Chron. 33, 15); aber das Uebel war schon zu tief gewurzelt. (2 Chron. 33, 17.) Die Ursache seiner Loslassung läßt sich nicht bestimmt ermitteln, vielleicht der Tod Asarhaddons.

und Vorwürfe zu machen, sondern zu „trösten." Im Namen Gottes spricht er das Gericht aus über die gottfeindliche Weltmacht. Wie sein großer Vorgänger im Propheten-Amt dem König Achaz tröstend zurief: „Fürchte nichts und dein Herz zage nicht vor den beiden Stummeln dieser rauchenden Feuerbrände, beim Zornglühen des Rezin, Königs von Syrien und des Sohnes des Romelias": so verkündet auch unser „Tröster" dem kleinen und zagenden Häuflein die ermuthigende Wahrheit, daß die stolze Metropole fallen, Juda aber, das hartbedrängte, seine Freudenfeste feiern werde[1]).

Der Inhalt der Prophezie ist ein großartiger. Der Frevel Maaß in Ninive ist voll, sein Sturz wird unaufhaltsam und schrecklich sein, sowie ehedem seine Macht, sein Stolz und Reichthum ohne Gleichen gewesen. Gott siegt über die Bedrücker seines Volkes und führt dieses zur Freiheit der Erlösten. Das Thema der ganzen Prophezie ist ausgesprochen I, 12—14: „Wenn sie auch vollzählig geworden und noch so viele, auch so werden sie weggemäht werden . . . ich werde zerbrechen seinen Stab von deinem Rücken weg und werde deine Fesseln zersprengen. Und es gebietet über dich Jehovah: Nicht wird gesäet werden von deinem Namen hinfür; ich schaffe weg aus dem Hause deines Gottes Schnitzbild und Gußwerk; ich bereite dein Grab; denn leicht bist du." Diesen Grundgedanken führt der Prophet in den 3 Capiteln auf eine herrliche Weise aus:

Das I. Capitel bildet die Einleitung und enthält die Ankündigung des göttlichen Gerichtes: Gott, der Eifernde und Allgewaltige, muß dem übermüthigen und gottesfeindlichen Treiben Assurs ein Ende machen. Das geschieht; es ist Gottes unabänderlicher Rathschluß.

Das II. Kapitel enthält den Vollzug des göttlichen Strafgerichtes: Furchtbare Heere ziehen heran; alle Gegenhülfe ist umsonst. Ninive wird erstürmt, die Bewohner werden gefangen, die Schätze geplündert; der Schrecken lähmt auch die Kräfte der Helden. So ist also die Löwen-Wohnung endlich einmal zerstört.

Das III. Kapitel gibt die Begründung der Zerstörung. Ninive hat es verdient, an ihm erfüllt sich nur das Recht der Widervergeltung. Mitten in der Zurüstung fällt es in Feindes Hand; und wie leicht ist die Eroberung, wie fliehen all die Seinigen! Assur, deine Wunde ist tödtlich und Keiner betrauert dich!

Das ist die Hand des Allmächtigen; jede Macht, die seinem Willen entgegen ist, muß unterliegen, wenn sie auch noch so stark wäre. Zweck

---

[1]) Nicht fürder wird über dich ziehen der Verderber; ganz ist er vernichtet; siehe auf den Bergen die Füsse des Freudenboten: „Feiere deine Feste, Juda." Nah. II., 1.

des Strafurtheils über Ninive ist die Wiederherstellung des Gottes-Reiches (II, 3). Juda's glorreicher Beruf für die messianische Zukunft schwebt auch unserm Propheten vor Augen; ja, die geistige Macht Israels, der weltgeschichtliche Beruf dieses kleinen Volkes, ist der Grund, warum die Weltmächte untergehen, Israel aber siegreich aus allen Gefahren hervorgeht.

Jehovah ist nach unserm Propheten der stete Beherrscher und Richter der Welt; Alles geschieht nach seinem Willen. Von Ihm geht das Verhängniß Ninive's aus; allein seine Strafe ist nicht nach Laune, sondern nach dem Maaß der Ungerechtigkeiten, die Er nicht ungestraft lassen kann. Ninive, die Wohnung raubgieriger Löwen (II, 12 — 14), die Blutstadt, die voll ist von Gewaltthat und Lüge (III, 1), die reizende Buhlerin, welche die Nationen durch ihre Künste bezauberte (III, 4), kann somit dem gerechten Urtheile Gottes nicht entgehen. Erfüllt vom Geiste Gottes spricht der Prophet in seinem Buche die schrecklichen Folgen der Ungerechtigkeit und Sünde und die unvermeidliche Gewißheit der göttlichen Vergeltung aus. Seine kurze Weissagung bildet für alle Zeiten das lebendige Zeugniß, daß der rächende und allvergeltende Gott die Welt regiere und die Schicksale der Nationen beherrsche, und daß es eine Macht gibt, welche, erhaben über jeglichen Wechsel, strafend und vergeltend, ordnend und helfend in die Weltgeschichte eingreift.

§. 11.

Anlage und Form.

Unsere Prophezie stellt sich auf den ersten Blick als ein einheitliches Ganzes dar; Ninive's Untergang ist der Gegenstand von Anfang bis zu Ende. Die allgemeinen Aussprüche, die historischen Anspielungen, die Redefiguren sind alle auf diesen Zweck gerichtet. Gefühle des Frohlockens über den gewissen Untergang des Feindes und den daraus folgenden glücklichen Zustand seines Landes, standhaftes Vertrauen auf Gott, den unveränderlichen Feind des Bösen und Freund des Guten, durchdringen des Propheten Brust und färben alle seine Worte. Eine prophetische Glut und hoher Enthusiasmus charakterisirt die ganze Composition. Keine prosaische Clausel unterbricht die Einheit des Gedankens. Ausgehend von dem Satz: „Der Ewige ist ein Eiferer und Rächer," führt er diese Wahrheit nun in sein eigentliches Thema ein, und weiset die Erfüllung davon in allen einzelnen Theilen klar und evident nach[1]; ja, man kann sagen, das ganze

[1] Der herrschende Grundgedanke im Ganzen ist die declaratio talionis divinae, bald verborgen unter der Oberfläche, bald deutlich ausgesprochen (III, 8 — 10).

Orakel bilde den Beweis für diesen obersten Satz, den er nie aus den Augen verliert. Jedes Capitel bildet für sich ein Ganzes und endet mit der für Juda so trostreichen Wahrheit, daß die große Hauptstadt nach Gottes Beschluß untergeht. Die 3 Kapitel stehen im klarsten Zusammenhang unter einander, und der Fortschritt des Gedankens ist auf den ersten Blick sichtbar. Der Strafsentenz (I) folgt die kraftvolle, lebendige Beschreibung ihrer Erfüllung (II); dieser die Motivirung (III).

Nahum ist ganz Dichter; seine Auffassung ist lebendig, sein Styl bewegt sich in erhabnem Schwung und rhythmischem Ebenmaaß. Er führt uns mitten in die Scenen hinein, die er schildert wie ein Augenzeuge. Sein Ausdruck ist kurz, ohne unnütze Zusätze; vorzüglich liebt er Nomina und Verba, vermeidet aber die Verbindungs-Partikeln so viel als möglich; nichts findet sich, was den Fluß der Rede unterbricht. Die Uebergänge aber sind schnell und unerwartet; plötzlich eilt er von einem Gegenstand zum andern; jetzt ist es die rächende Gottheit, jetzt das strahlende Heer der Meder, der verzweifelnde Monarch, der zerstörte Palast, das über die freudigen Nachrichten jubelnde Juda. Manchmal hält er das Subjekt zurück, indem er dafür ein Pronomen einfügt. Unaussprechliche Gefühle durchdringen seine Seele bei der Befreiung des Hauses Davids und dem hoffnungslosen Untergang des Feindes. Die Bilder, welche er wählt, sind kraftvoll und kühn, höchst bezeichnend; in seiner Schilderung ist eine Farbenglut, die man fast unvergleichlich nennen kann. Mit den Bildern wechseln Sentenzen; Zahl und Genus ändern sich mehrmals, so daß den einfachen Grundgedanken eine herrliche Manigfaltigkeit schmückt. Der Bau der Rede ist durchsichtig und klar; schön fließt seine Sprache dahin, und bei aller Einfachheit der Darstellung erreichte er das Höchste. Gleich den älteren Propheten Isaias und Michäas liebt auch er Wortspiele und Assonanzen; so z. B. בְּסוּפָה וּבִשְׂעָרָה (I, 3); סִבְכִים וּכְסָבְאָם סְבוּאִים, (I, 10); נָצוֹר מְצוּרָה (II, 2) בְּקָקוּם בֹּקְקִים (II, 3) בּוּקָה וּמְבוּקָה וּמְבֻלָּקָה (II, 11) מְרַקֵּדָה מֶרְכָּבָה (III, 2). Ernst und abgerundet in seiner Darstellung, liebt er den Parallelismus und asyndetische Verbindungen, um die Darstellung lebhaft zu machen. Als Dichter wird Nahum von den meisten Erklärern hoch gestellt. Kreenen setzt ihn nicht viel unter Isaias; Lowth: Ex omnibus minoribus prophetis nemo videtur aequare sublimitatem, ardorem et audaces spiritus Nahumi. cf. Greve. Edwards: An Erhabenheit des Styls, gedrängter Energie, erhebenden Gedanken und raschen Uebergängen und einer gewissen Vollständigkeit der Darstellung steht Nahum da, wenn nicht als der erste, doch zunächst an den ersten hebräischen Propheten.

§. 12.

Sein Verhältniß zu den übrigen Propheten.

Ninive, der Gegenstand unserer Prophezie, war auch schon den früheren Propheten bekannt. So erhält Jonas zur Zeit Jeroboams II. den Auftrag, sich zu den Niniviten zu begeben und ihnen Buße zu predigen. Hoseas (11,5; 9,3) weiset auf Assyrien als eine im Norden bestehende und für Israel gefährliche Macht hin; auch Joel (2, 20) scheint auf ein nördliches Volk anzuspielen, und Amos (5, 27) nennt das Land über Damaskus hinaus (Assyrien) den „Verbannungsort Israels." Ganz bestimmt aber spricht der Prophet Isaias von der assyrischen Macht. In malerischen Zügen beschreibt er (10, 5 — 34) den Einfall der assyrischen Heere und schildert sie als Werkzeuge der göttlichen Vorsehung; aber sie werden vernichtet, weil ihre Pläne über die Absichten Gottes hinausgehen; in Gottes Rathschluß allein liegt der Grund ihres Sturzes (14, 24 — 27); so zahlreich sie sind, in Einer Nacht werden sie untergehen. (17, 12 — 14. Sanherib.) In furchtbaren Schlachten wird der Herr sie vertilgen; einen sichern Ruthenschlag führt er (30, 30 — 33. cf. 31, 8 — 9). Ja, Assyrien fällt; es wird ihm Gleiches mit Gleichem vergolten (33, 1). In den Kapiteln 36 und 37 gibt Isaias den historischen Beleg für seine Ankündigung; Sanherib unterliegt mit seinem Heere vor Jerusalem. Wie Isaias in Assyrien eine gottfeindliche Macht sieht, die in keckem Uebermuthe sich über Alle erhebt: so auch Nahum; wie jener es trotz seiner Macht durch Gottes Beschluß fallen sieht, so auch dieser; wie jenem die Strafe Assyriens in dem jus talionis (33, 1) begründet ist, so auch diesem; wie Isaias auf den Untergang desselben eine herrliche Zeit messianischen Glückes folgen läßt (cap. 10. 11), so ist auch bei Nahum der Fall Ninive's der Anfang einer glücklichen Periode für Juda (II, 1). Die Ideen sind in beiden Propheten dieselben, der historische Rahmen aber ein verschiedener; Isaias sieht den Anfang des Sturzes in dem Unglücke Sanheribs, Nahum schaut und verkündet den gänzlichen Untergang; beide aber sehen hinter diesem grauenvollen Bilde die schöne Morgenröthe einer besseren Zeit.

Insbesonders bildet Isaias XXXIII, 1 einen Anknüpfungspunkt, ja man darf sagen die Grundlage unsers Orakels. Die Jesaianischen Worte: „Weh, Verwüster! wirst du nicht verwüstet werden? Verächter! wirst du nicht verachtet werden?" finden ihre schöne Ausführung Nahum III, 1—11. Die fernern Worte des Isaias: „Wenn du gar gemacht deinen Raub, wirst du beraubt, wenn du bis zum Ueberdruß gehöhnt, wirst du ver-

höhnt werden," finden wir wieder in dem Bilde der Löwen-Wohnung (II, 12 — 14). Aus dieser innigen Beziehung können wir schließen, daß Nahum nicht nur eine genaue Kenntniß der früheren Propheten gehabt, sondern auch, daß er auf heiligem Boden seine Prophezie geschrieben habe, und vielleicht ein Jünger? der Jesaianischen Schule gewesen sei.

Auch in der Form schließt er sich den früheren Propheten und insbesonders dem Isaias an; seine kräftige und gerundete Diktion, sein einfacher und blühender Styl lassen ihn als würdigen Nachahmer des großen Propheten erkennen. Mit ihm schließen die Propheten der assyrischen Zeit, und seine Weissagung ist die letzte prophetische Ankündigung über Ninive. Denn Sophonias trat mit seinem Orakel über Ninive (II, 13 — 15) beim Beginn der Belagerung auf, und Ezechiel (cap. 31; cap. 32, 22 ff.) stellt bereits den Sturz Assyriens in einem herrlichen Bilde als ein furchtbares Beispiel der göttlichen Allmacht hin.

§. 13.
Literatur.

Hieronymus: Prologus et Explicatio in Nahum prophetam.

Theodor von Mopsveste, der berühmte Lehrer der antiochenischen Schule, schrieb einen Commentar zu Nahum. Biblioth. sacra, tom. VII. ed. Mai.

Die Erklärungen von Cornelius a Lapide, Calmet, Tirinus liefern über Nahum keine besonderen Aufschlüsse. Ausführlicher verbreitet sich Kreenen (Nahumi vaticinium philol. et critice expositum Hadervici 1808.).

Kalinsky (Vaticin. Chabacuci et Nahumi ... observationibus illustr. Breslau 1748.)

Rosenmüller's Scholien zu den kleinen Propheten. Leipz. 1836.

Ackermann's Prophetae minores. Wien 1830.

Hitzig: Die kleinen Propheten. Leipz. 1838.

Otto Strauß bearbeitete eine treffliche Monographie: Nahumi de Nino vaticinium ex Assyriis monumentis. Berlin 1853.

Edwards Prophecy of Nahum in der Bibliotheca sacra of Edwards and Park vol. V. p. 551 — 576. New York and London 1848.

Schegg: Die kleinen Propheten II. Band. Regensburg 1854.

Vance Smith: the Prophecies relating to Niniveh and the Assyrians. London 1857.

2. Uebersetzung.

I. Capitel.

Androhung des göttlichen Strafgerichtes.

Ueberschrift (1).

I. Gott ist gerecht, langmüthig, (2 — 3 a) aber auch allgewaltig in seinem Gericht (3 b — 6).

II. Was sohin seinen Getreuen (7) und was seinen Widersachern bevorstehe (8—11).

III. Es ist Beschluß Gottes, die Assyrer zu vernichten und sein Volk zu retten (12 — 14).

1. Last über Ninive;
Buch des Schauens Nahums des Elkesäers.

I.

2. Ein eifernder Gott und Rächer ist der Herr;
Ein Rächer ist der Herr und Zorn besitzend;
Ein Rächer ist der Herr für seine Feinde
Und Nachtrager ist Er seinen Gegnern.
3. Der Herr ist langmüthig und groß an Kraft;
Und rein, rein wird Er nicht machen.
b. Der Herr, in Sturm und Wetter ist sein Gang,
Und Gewölk ist der Staub seiner Füße.
4. Er schilt das Meer und trocknet es aus,
Und alle Flüße macht Er versiegen;
Verwelkt ist Basan und Carmel
Und die Blüthe des Libanon ist verwelkt.
5. Berge zittern vor Ihm, und die Hügel zerfließen;
Und es erhebt die Erde sich vor seinem Angesicht
Und der Erdkreis, und Alle die auf ihm wohnen.
6. Angesichts seines Zürnens wer wird da bestehen?
Und wer wird aufstehen gegen seines Zornes Grimm?
b. Sein Zorn ergießt sich wie Feuer,
Und die Felsen werden zerschmettert von Ihm.

II.

7. Gut ist der Herr, zur Zuflucht am Tage der Drangsal;
Und Er kennt, die auf Ihn vertrauen —

8. Doch mit überströmender Fluth wird Er ein Ende machen ihrer Stätte;
Und Seine Widersacher wird Finsterniß verfolgen.

9. Was sinnet ihr wider den Herrn?
Ein Ende macht Er;
Nicht zum zweiten Mal erhebet sich Drangsal.

10. Denn wie Dornen sind sie verflochten,
Und vom Weine sind sie übervoll;
(Aber) verzehrt werden sie wie ganz dürre Stoppel.

11. Aus dir ging hervor, der Böses sinnet wider den Herrn;
Der Nichtswürdiges bei sich berathet.

III.

12. So spricht der Herr:
„Wenn sie auch vollzählig sind, und wenn auch noch so viel:
„Auch so werden sie weggemäht;
„Und er (Assur) schwindet dahin.

b. Und: „Ich habe dich gebeugt (Jerusalem),
„Nicht werd' Ich fürder dich beugen.

13. „Sondern jetzt werd' Ich sein Joch von dir weg brechen,
„Und seine Bande werde Ich zerreißen."

14. Und es hat beschlossen über dich der Herr:
„Nicht wird von deinem Namen fürderhin gesäet;
„Von dem Hause deiner Götter werd' Ich zerstören Schnitzbild und Gußwerk;
„Ich bereite dein Grab; denn leicht bist du."

II. Capitel.

Vollzug des göttlichen Gerichtes an Ninive.

Inhalt. I. Einleitung: Ruhe und Friede dem Lande Juda (1).
II. Belagerung und Erstürmung Ninive's (2 — 6), Gefangennehmung und Plünderung (7 — 11).
III. Sarkastischer Zuruf des Propheten unter dem Bilde vom Löwen (12 — 14)

I.

1. Sieh', auf den Bergen die Füße des Freudenboten, des Friedens-Heroldes:

„Feiere deine Feste, o Juda!
„Löse deine Gelübde;
„Denn fürder wird nicht mehr über dich ziehen der Verderber;
„Ganz ist er vernichtet."

II.

2. Heraufzieht der Verwüster vor dein Angesicht;
Bewache die Veste;
Erspähe den Weg;
Gürte die Lenden;
Stärke die Kraft gar sehr.
3. Denn zurück führt der Herr die Herrlichkeit Jakobs sowie die Herrlichkeit Israels;
Weil Plünderer sie geplündert und deren Ranken zerstört haben.
4. Der Schild seiner Helden ist geröthet;
Streitbare Männer im Scharlach-Gewand:
Im Feuer des Stahls (schimmert) der Wagen am Tage seiner Zurüstung;
Und es zittern die Lanzen.
5. Auf den Straßen rasen dahin die Wagen;
Auf den Plätzen rennen sie;
Gleich Fackeln ist ihr Anblick,
Wie Blitze rennen sie.
6. Da gedenkt er[1]) seiner Helden;
Sie stürzen auf ihren Zügen,
Eilen auf ihre (Ninive's) Mauern;
Und aufstellt man das Schutzdach.
7. Die Pforten der Ströme sind geöffnet;
Und der Palast zerfließt.
8. Und Huzzab (Ninive) wird entblößt, abgeführt;
Und ihre Mägde seufzen nach Tauben-Art, schlagend an ihre Brüste.
9. Und Ninive ist wie ein Wasserteich seit den Tagen seines Daseins.
(Vulg. Und Ninive, wie ein Wasser-Teich sind seine Wasser)
Und sie fliehen.
„Stehet, stehet!"
Und Keiner kehrt um.
10. „Plündert Silber, plündert Gold;

[1]) Assur's König.

„Es ist ja kein Ende der Schätze.
„Eine Menge von all den kostbaren Geräthen."

11. Oede und Verödung und Verheerung;
Und das Herz zerfließt;
Und schlotternde Knie,
Und Schrecken in Aller Hüften;
Und Aller Antlitz ist entstellt (zieht die Schönheit ein).

III.

12. Wo ist die Löwen-Wohnung
Und der jungen Leuen Weide,
Wohin der Löwe, die Löwin, das Löwenjunge ging?
Und Niemand war, der sie schreckte.

13. Zerfleischt hat der Löwe für seine Jungen
Und erwürgt für seine Löwinen;
Und angefüllt hat er mit der Beute seine Höhlen,
Und seine Wohnungen mit dem Zerfleischten.

14. „Siehe, Ich bin wider dich," spricht der Herr der Heerschaaren,
„Und Ich verbrenne in Rauch ihre (Ninive's) Wagen,
„Und deine jungen Leuen frißt das Schwert;
„Und Ich vertilge von der Erde deinen Raub.
„Und nicht wird man fürder hören den Ruf deiner Botschafter."

III. Capitel.

Begründung des göttlichen Strafgerichtes:

Inhalt: I. Ursachen des Falles von Ninive (1 — 7).
II. Gewißheit des Sturzes, gezeigt am Beispiel Thebens (8 — 13).
III. Unvermeidlichkeit des Sturzes; Alles vergeblich (14 — 19).

I.

1. Wehe, Blutstadt!
Voll von Lüge, voll Gewaltthat!
Nicht läßt sie das Rauben.

2. Knall der Peitsche,
Und Getöse vom Rasseln der Räder;
Und es rennen die Rosse,
Und hüpfen die Wagen.

3. a. Und der Reiter stürmt an,
Und es blitzet das Schwert,
Und es leuchtet der Speer.

b. Und Viel der Erschlagenen,
Und eine Menge von Leichen,
Und kein Ende der Leichname
Und hinstürzen sie über deren Leichen.

4. Wegen der vielen Buhlereien der Buhlerin,
Der schönen, anmuthigen und zauberreichen,
Die Völker verhandelt mit ihren Buhlereien,
Und Stämme mit ihren Zauberkünsten.

5. „Sieh, Ich bin wider dich," spricht der Herr der Heerschaaren,
„Und Ich enthülle deine Schleppe vor deinem Angesicht,
„Und lasse die Völker schauen deine Blöße,
„Und die Königreiche deine Schande.

6. „Und Ich werfe auf dich Gräueldinge,
„Und behandle dich mit Schimpf,
„Und stelle dich hin zum Schauspiel.

7. „Und geschehen wird es:
„Jeder, der dich sieht, wird fliehen vor dir und sagen:
„„Verwüstet ist Ninive,
„„Wer wird klagen darüber?""
„Woher soll ich Tröster dir suchen?"

II.

8. Bist du besser als No-Amon,
Das wohnet an den Flüssen?
Wasser sind rings herum,
Seine Stärke ist das Meer,
Vom Meer ist seine Schutzmauer.

9. Cusch ist (seine) Stärke und Mizraim, und es ist kein Ende;
Phut und die Lybier waren zu deiner Hülfe.

10. (Doch) auch dieses ging in's Exil zur Gefangenschaft;
Auch seine Kinder wurden zerschmettert an den Ecken aller Straßen;
Und über seine Edlen warf man das Loos,
Und all seine Großen wurden in Bande gelegt.

11. (So) wirst auch du dich berauschen,
Wirst vergessen sein;
Auch du wirst Zuflucht suchen vor dem Feind.

12. Alle deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfeigen;
Wenn sie geschüttelt werden, fallen sie in den Mund des Essenden.

13. Sieh, dein Kriegsvolk, Weiber sind sie in deiner Mitte;
Deinen Feinden öffnen, ja öffnen sich die Thore deines Landes;
Feuer wird verzehren deine Riegel.

III.

14. Wasser für die Belagerung schöpfe dir;
Verstärke deine Festungswerke;
Steig' in den Lehm,
Tritt in die Ziegel-Erde,
Mach' fest den Ziegel-Ofen.

15. Da wird Feuer dich verzehren,
Das Schwert dich vertilgen,
Verzehren dich, wie die Heuschrecke.
Sammle dich zahlreich wie die Heuschrecke,
Vermehre dich wie die Zug-Heuschrecke.

16. Mehr machtest du deine Kaufleute als die Sterne des Himmels;
Es häutet sich die Heuschrecke und fliegt davon.

17. a. Deine Gekrönten sind wie Zug-Heuschrecken,
Deine Kriegsobersten wie Heuschrecken-Schwärme,
Die sich niederlassen an Wänden zur Zeit der Kälte.

b. Die Sonne geht auf,
Und sie fliegen davon,
Und nicht mehr kennt man ihren Ort wo sie waren.

18. Entschlafen sind deine Hirten, o König von Assur!
Es ruhen deine Helden;
Zerstreut ist dein Volk auf den Bergen,
Und Keiner ist, der es sammelt.

19. a. Keine Linderung ist für deinen Schaden,
Schlimm geworden ist deine Wunde.

b. Alle, die Kunde von dir erhalten,
Schlagen die Hände über dich zusammen;
Denn über wen ist nicht ergangen deine Bosheit immerdar? —

3. Erklärung.

I. Capitel.

Die Ueberschrift zerfällt in zwei Theile; der erste „Last über Ninive" gibt den Inhalt (Last) und Gegenstand (Ninive) des Orakels an,

der zweite „Buch des Schauens Nahums des Elkesäers" enthält den Namen und die Abstammung des Verfassers. Daß die Ueberschrift vom Propheten selbst herrühre, beweisen Ewald und Maurer gegen Eichhorn.

„Last" (מַשָּׂא) gibt Hieronymus mit onus; die LXX: λῆμμα = das von Gott Erhaltene, das in die Lippen Genommene; Aquila mit pondus. Das hebräische Wort מַשָּׂא, gerne von Orakeln der Propheten gebraucht, (cf. Is. 13, 1; Zach. 9, 1.) hat eine dreifache Bedeutung: [1]) 1) das Tragen; (Num. 4, 24; 1 Chron. 15, 27). 2) Last, onus im eigentlichen Sinn (2 Reg. 5, 27; Neh. 13, 15, 19. Is. 22. 25). 3) Ausspruch. (Zach. 9, 1; 12, 1). Fürst (in seiner Concordanz f. 735) und Delitzsch (zu Habakuk) entscheiden sich für die Grundbedeutung „erheben, aufheben." Zwar wollen Hengstenberg[2]) und Strauß[3]) die von den Neuern größtentheils adoptirte Bedeutung „Ausspruch, Orakel" nicht gelten lassen; indeß haben wir unzweideutige Stellen, die offenbar für letztere Deutung sprechen, wie Proverb. 30, 1; 31, 1; Jerem. 23, 33—34. Ja gerade Jeremias gibt über den Doppelsinn dieses Wortes „Ausspruch und Last" uns den gehörigen Aufschluß. In der angeführten Stelle (23, 33—34) heißt es: „Wenn dich frägt dieses Volk, was ist des Herrn Last (Ausspruch), so sprich zu ihnen: Ihr seid die Last; doch Ich werde euch wegwerfen." Ueber den Gebrauch dieses Wortes sagt Hieronymus: Nunquam praeferri in titulo, nisi grave aliquid et ponderis laborisque plenum esset, quod videretur. So ist auch hier מַשָּׂא ein Ausspruch Gottes, der eine Last enthält.

„Last über Ninive"[4]). נִינְוֵה Genit. obj. zu מַשָּׂא. Auf Ninive's Schultern liegt diese Last, welche Gott (Gen. subj.) gebildet und dem prophetischen Auge vorgeführt hat. Ninive steht als Hauptstadt (meton.) für ganz Assyrien, wie Samaria für Israel, Damascus für Syrien. Wo die Sünden sich concentriren (3, 1), dahin sollen auch die Schläge der Strafe kommen[5]).

„Buch des Schauens" = Buch, in dem das Geschaute ausgesprochen wird. Die Prophezien wurden auf Befehl Gottes geschrieben (cf. Is. 8, 1; 30, 8; Hab. 2, 2—3; Dan. 7, 1), nicht blos zum Gebrauch

---

[1]) rad. נָשָׂא 1) heben, erheben, נ׳ קוֹל = die Stimme erheben, aussprechen; 2) tragen; 3) nehmen.

[2]) Christol. II, 102.

[3]) zu Nah. 1, 1.

[4]) cf. Einleitung.

[5]) Gut paraphrasirt der Chaldäer: Onus calicis maledictionis ad propinandum ipsi Ninive.

für künftige Zeiten (Is. 30, 8), sondern auch für das gegenwärtige Geschlecht (Is. 36, 1 ff.), um im Tempel gelesen zu werden. חָזוֹן = das Schauen, Schaugesicht; der Genitiv bezeichnet das Buch als ein prophetisches. Die Wahrheit wird dem Geiste des Sehers per visionem et speciem dargestellt. Es besteht nämlich die Inspiration in einer Erregung und Leitung des menschlichen Geistes durch den göttlichen Geist, um sowohl das Uebernatürliche zu vernehmen als auch das Vernommene richtig auszusprechen. Sie heißt in der Schrift bald דָּבָר bald חָזוֹן, je nachdem der Prophet durch das geistige Ohr oder Auge die göttliche Offenbarung vernimmt. Wort und Gesicht sind die Bezeichnungen für die beiden Arten des geheimnißvollen Verkehres zwischen dem göttlichen und menschlichen Geist. Thomas von Aquin unterscheidet folgende Grade der Prophezie: a) per lumen intelligibile, wenn man aus innerem Instinkt erleuchtet wird, etwas zu erkennen, was über die Gränzen der natürlichen Erkenntniß nicht hinausgeht; b) per visionem imaginariam, wenn eine übernatürliche Wahrheit im Traum oder durch eine Erscheinung im Wachen geschaut wird; c) per visionem intellectualem, wo die Wahrheit ohne Bild gezeigt wird[1]).

Nicht übergehen können wir die geistreiche Auffassung Theodor's von Mopsveste,[2]) welche sich in seiner „Erklärung der Ueberschrift" sowohl über die Inspiration überhaupt als über die biblischen Bezeichnungen derselben findet. Mit Berufung auf die Stelle I. Cor. 12, 5 sagt er: „Alle Gaben werden von dem Einen Geiste gegeben, übrigens verschiedene Gaben, wie die Sache es verlangt. Durch Ekstase erhielten Alle die Kenntniß der Geheimnisse, da ja ihr Geist von der irdischen Natur entfernt werden mußte, um einzig der Betrachtung der enthüllten Dinge zu obliegen. Denn wenn es nicht sein kann, daß wir von unseren Lehrern in einer Wissenschaft gründlich unterrichtet werden, soferne wir nicht unsern Geist von aller Zerstreuung bewahren und mit allem Eifer auf das, was vorgetragen wird, achten: sollte es dann den Propheten möglich gewesen sein, jene so furchtbaren und unaussprechlichen Visionen aufzunehmen, wenn sie nicht ihren Geist von dem Irdischen abgewendet hätten? Beispiel von Petrus ... Wie wir im Schlafe außerhalb des gewöhnlichen Zustandes die Anschauung enthüllter Dinge erhalten, so gelangten auch die Propheten durch Entrückung des Geistes unter der Gnade des göttlichen Geistes zur Anschauung des Geoffenbarten. In einem solchen Zustande nun gab ihnen manch-

---

[1]) Näheres über die Weise und das Wesen der Inspiration cf. Thom. II. 2. quaest. 173. Haneberg Offb. p. 238 ff.

[2]) Bibl. sacra von Ang. Mai. VII. Band: Theod. Comm. in Nah.

mal die Gnade des hl. Geistes eine solche Unterweisung, daß es ihnen schien, als ob sie Jemand reden oder sie belehren hörten; so erhielten sie die Kenntniß der nothwendigen Dinge." Unter Hinweisung auf Petrus (Act. 10, 13) und Isaias (53, 1) erklärt er dann die biblischen Ausdrücke der Inspiration: „λόγος κυρίου" = jene Wirksamkeit, gemäß welcher der Prophet durch eine Stimme unterrichtet worden zu sein glaubt; „ὅρασις" = jene Offenbarung, gemäß der der Prophet etwas zu sehen glaubend in dem Nothwendigen unterwiesen wird; „χεὶρ κυρίου" = jene Wirksamkeit des hl. Geistes, mit welcher er gleichsam den Geist des Propheten berührend ihm die Unterweisung in dem Nöthigen gibt; „λῆμμα" = wenn die Gnade des Geistes gleichsam plötzlich den Geist des Propheten ergreift, und ihn mitten in die Enthüllung dessen setzt, was gezeigt wird. „Auf gleiche Weise" fährt er fort, „heißt es auch hier: λῆμμα Νινευῆ, βίβλιον ὁράσεως Ναοὺμ τοῦ Ἐλκεσαίου. Man versteht darunter, daß der Geist des Propheten durch den hl. Geist plötzlich ergriffen in das Schauen jener Dinge versetzt wurde, durch die er das künftige Schicksal Ninive's kennen lernte, und die Kunde des Gezeigten den Zuhörern mittheilte. Deßhalb sagt er: λῆμμα καὶ ὅρασις, damit er durch Ersteres die Weise der Wirksamkeit des hl. Geistes, durch Letzteres das Schauen des Geoffenbarten angebe."

I. Einleitung zum Thema (2 — 6).

Um seinem Thema „Last über Ninive = Gericht Gottes über Ninive" den gehörigen Nachdruck zu geben, beginnt der Prophet seine Rede mit einer herrlichen Schilderung der göttlichen Eigenschaften. Gott ist *gerecht* (2) und sein Strafgericht muß kommen; *langmüthig* (3 a), er hat lange Nachsicht; *allgewaltig* (3 b—6), ihm kann nichts widerstehen; diese siegreiche Gewalt ist gezeichnet in einer Art Theophanie. Das Gericht eines solchen Herrn muß folgerichtig gut für den Frommen, aber unerbittlich strenge für den Frevler ausfallen.

V. 2. Dieser viergliedrige Vers, dessen Subject stets Gott ist, spricht den Satz von Gottes Gerechtigkeit aus: „*Ein eifernder Gott und Rächer ist der Herr.*" Der Name Elohim (synonym mit El, Eloah von der rad. אוּל stark) = Kräfte, mächtige Geister, gehört jener Zeit an, wo die Stammväter des Volkes noch Göttern huldigten,[1]) diente aber, als der Monotheismus herrschend wurde, in seiner Pluralform zur Bezeichnung des Einen Gottes; meist wird Elohim gebraucht, wenn von der allgemeinen kosmischen Thätigkeit Gottes in der Schöpfung und Regierung der Welt

---

[1]) Jos. 24, 2. 14. ff.

die Rede ist. Der Name Jehovah dagegen drückt die Beziehung Gottes zum Bundesvolk aus, und enthält nach der Grundstelle Exod. 3, 14 „ego sum, qui sum“ die Grundlehre aller Offenbarung: Gott ist der absolut Seiende und Persönliche, sein Wesen ist sein Sein, er ist die Ursache alles Daseienden. Jehovah (יהוה = יְ fut. und הוה perf.) ist der durch allen Zeitenwechsel hindurch sich gleich Bleibende, der Israels Hoffnung bildet und in der Leitung seines Volkes sich offenbart.“ [1]) Jehovah „der große und heilige Name“ wird in der Alexandrinischen Uebersetzung stets mit „Herr“ gegeben, und wurde seit Simeon dem Gerechten im Tempel mit Adonai vertauscht.

„Ein eifernder Gott“ (אֵל קַנּוֹא) findet seine Erklärung in der Grundstelle Exod. 20, 5: „Ich der Herr dein Gott bin ein eifernder Gott“[2]). Ein Eiferer ist Gott sowohl im Lieben als im Zürnen; das ist die lebendige Energie, wodurch Israels Gott von den heidnischen Göttern sich unterscheidet.[3]) Ein Eiferer ist Jehovah, weil er keinen Gott neben sich duldet (Exod. 34, 14); ein Eiferer ist Er für sein Volk, weil er zürnet gegen Jene, die es angreifen; ein Eiferer ist Er für sein Gesetz, das Er als Ausfluß seines hl. Willens streng beobachtet wissen will. So faßt es auch Theodor von Mopsveste: „Eifer nennt der Prophet den Zorn, welchen Gott, durch die boshaften Handlungen der Menschen erbittert, gegen die Gottlosen faßt.“ Die Uebertretung des Gesetzes von Seite des Menschen fordert seine Rache heraus; darum folgt „Rächer“. קַנּוֹא—וְנֹקֵם stehen im Verhältniß von Ursache und Wirkung; weil Gott eifert für sein Gesetz, so rächt er auch die Uebertretung desselben. Im Psalm 94, 1 heißt Gott geradezu „Gott der Rache“ (אֵל נְקָמוֹת). cf. Deut. 32, 35.

„Ein Rächer ist der Herr und Zorn besitzend.“ Das 2. und 3. Versglied beginnt mit dem Schlußwort des 1.: נֹקֵם, um diesen Begriff nachdrücklich hervorzuheben und zu erweitern. Die dreimalige Wiederholung ist die stärkste Art der Behauptung (Is. 6, 3), und dient dazu, die Schwere der Rache auszudrücken. „Zorn besitzend“ (בַּעַל חֵמָה) wie Prov. 22, 24: בַּעַל אַף; cf. Prov. 29, 23. בעל drückt wie אִישׁ, בֵּן in Verbindung mit Substantiven den Besitz einer Sache aus. Strauß[4]), der von בַּעַל die Grundbedeutung „mächtig sein“ betont, gibt es mit aestu

---

[1]) Exod. 6, 2 ff. Mal. 3, 6.

[2]) cf. Josue 24, 19 wo auch קַנּוֹא für das gewöhnlichere קַנָּא steht; radix קנא beständig glühen, eifersüchtig sein.

[3]) Hengstenberg Beitr. III, 455.

[4]) Nah. vaticin.

pollens. Auch Reischl [1]) hebt den Begriff des „Mächtigseins" hervor und sagt: „Gott hat Willen und Recht der Vergeltung so in seiner Gewalt, daß diese in ihm weder durch Vergeßlichkeit gemindert noch durch Leidenschaftlichkeit über ihn selbst mächtig zu werden vermag." Mit dieser Erklärung ist auch ein innerer Gedanken-Fortschritt gewonnen: Der Rächer ist mächtig im Zorn und Herr seines Zornes; darum seine Rache um so furchtbarer; diese zeigt sich im gewaltigen aber geregelten Zornesglühen.

„Ein Rächer ist der Herr für seine Feinde,"

„Und ein Nachtrager ist er seinen Gegnern." Wenn das 1. Versglied die Rache als Folge seines Eifers, das 2. die Art der Rache beschrieb (בעל חמה), so ist nun im 3. Glied auch der Gegenstand der göttlichen Rache genannt — seine Feinde. Zu „Nachtrager — נֹטֵר" ist אַף oder חֵמָה zu ergänzen. Das 4. Glied ist parallel dem 3. Die LXX, welche נֹטֵר mit ἐξαίρων übersetzen, scheinen נטל gelesen zu haben. Zu הוּא ergänze יהוה.

V. 3. „Der Herr ist langmüthig und groß an Kraft", i. e. er läßt seine Rache nicht gleich im Augenblicke, aber gewiß zu seiner Zeit eintreten. Wenn Er ein so großer Eiferer ist (V. 2.), warum läßt Er Ninive ungestraft? Diese Frage beantwortet sich der Prophet also: „Gott ist eifernd und langmüthig zugleich." Eifer ohne Langmuth wäre leidenschaftlicher Zorn; Langmuth ohne Eifer wäre Gleichgültigkeit oder Schwäche. Zu „langmüthig" — אֶרֶךְ אַפַּיִם (אפים — vom Schnauben der beiden Nasenlöcher) ist die Grundstelle Exod. 34, 6 zu vergleichen, die sich fast wörtlich in Num. 14, 17; Joel 2, 13, Neh. 9, 17; Ps. 86, 15; 103, 8; 145, 8 wieder findet. Daß Gottes Langmuth keine Schwäche sei, beweist das folgende „und groß an Kraft;" וְ — et kann sowohl copulative als adversative (Strauß) genommen werden; in jedem Fall wird seine Langmuth als eine mit Macht und Energie verbundene dargestellt. כֹּחַ — Kraft (cf. Hab. 1, 11) ist hier = Energie, Thatkraft, abhängig von גְּדָל und zeigt, worin der Herr groß ist.

„Und rein, rein wird er nicht machen" — וְנַקֵּה לֹא יְנַקֶּה; dieselbe Verbindung findet sich Num. 14, 18, wo Hieronymus übersetzt: nullumque iñoxium derelinquens, während er hier es gibt mit mundans non faciet innocentem. Das Piel נִקָּה [2]) hat sowohl die Bedeutung: „rein

---

[1]) Bibel, Nah. z. Stelle.

[2]) Ew. Gr. §. 280 b.

machen, lossprechen," als „ungestraft lassen;" der Infinitiv erweitert den Begriff des Verbum finit. und setzt eine zweifellose Gewißheit. Der doppelten Bedeutung dieses Wortes gemäß wäre der Sinn: Den Gott nicht rein macht wegen Mangel der Buße, den wird er auch nicht ungestraft lassen, sondern für den kommt er zum Gericht in seiner ganzen Macht. cf V. 3 b. Objekt ist der Assyrer, oder der Sünder überhaupt. Damit stimmen auch die LXX. überein: ἀθῷον οὐκ ἀθωώσει, wozu Theodor bemerkt: „Wie er Nachsicht zu haben und die Sünden und Frevelthaten zu übersehen weiß, wenn er sieht, daß die Menschen zur Umkehr sich wenden: so zeigt er auch seine Macht, entsprechend der Größe der Rache, wenn er sie ohne Sinnesänderung straucheln und auf den Gipfel der Gottlosigkeit steigen sieht; solche befreit er nicht mehr von den Beschuldigungen noch von der Strafe wegen ihrer Sünden, da sie durch ihre eigenen Handlungen verurtheilt werden." Gut sagt Hieronymus: Qui quidem sceleris Assyriorum patiens fuit, sed quia secundum cor impoenitens thesaurizaverunt sibi iram in die irae: qui ante patiens fuit, nequaquam eos tanquam mundos et innocentes inultos abire patietur.

3 b. „Der Herr, in Sturm und Wetter ist sein Gang,"
„Und Gewölk ist der Staub seiner Füße."

In einem großartigen Bilde zeichnet nun der Prophet die Erscheinung des zum Gericht kommenden Herrn, die Wirkungen seiner Erscheinung auf Meer und Flüße, Bäume und Pflanzen, auf Berge und Hügel, selbst auf die ganze Erde (4—5), und die Unwiderstehlichkeit seines Gerichtes. Ob diese Schilderung (3 b—6) im buchstäblichen oder bildlichen Sinne zu nehmen sei, darüber herrschen verschiedene Meinungen:

a) Unhaltbar ist die Ansicht derjenigen, die nicht in der Natur der Dinge, sondern im Sinn und Geist derjenigen, die vom göttlichen Zorn getroffen werden, das geschehen lassen wollen.

b) Ebenso wenig genügt die rein bildliche Deutung, wornach das Meer — feindliche Völker, die Flüße — Subsistenzmittel, Basan und Carmel — die Zierde der Welt sinnbilde. Denn abgesehen davon, daß manche Bilder zu gesucht wären, liegt es in der Absicht des Propheten, Gottes Allgewalt darzustellen, wie sie sogar über die Natur und ihre Gesetze gebietet. Vergeht selbst die Natur vor seinem Zürnen, soll und wird dann der Mensch bestehen können?

c) Eine fernere Ansicht, welcher Hitzig und Ewald beipflichten, hält den wörtlichen Sinn zum Theil fest, und nennt diese Darstellung hyperbolisch, welche die Propheten mit den Dichtern gemein haben.

d) Wieder Andere, wie Cruf. Delitzsch, nehmen die Worte in ihrem

eigentlichen Sinne, so daß Alles buchstäblich eintreffe. Dem Auge des Propheten bietet sich das Geschaute dar auf **complex-apotelesmatische**[1]) und **perspective**[2]) Anschauungsweise, wornach die einzelnen Völker-Gerichte ein vollkommenes Bild des letzten Gerichtes sind. Daß aber die Natur buchstäblich das leiden könne, beweiset die enge Verbindung des Menschen mit der Natur (Gen. 3, 17; Röm. 8, 19 ff.). Was so an einzelnen Ländern (vgl. das hl. Land heut zu Tage) und Völkern sich erfüllt hat, das wird am letzten Tage Alles buchstäblich eintreffen (Harnack, Delitzsch) und sich erfüllen an der ganzen Schöpfung.

Der Prophet sieht den Herrn unter dem Bilde eines Kriegshelden zum Gerichte heranschreiten. דַּרְכּוֹ heißt hier nicht „Weg“ sondern „Gang, Einherschreiten“ (cf. Hab. 3), wie das folgende „Staub seiner Füße“ beweiset. In Sturm und Ungewitter (בְּסוּפָה וּבִשְׂעָרָה[3]) schreitet Jehova einher; vgl. die Theophanie, Psalm 18, 8 — 14; dieß sind gleichsam die Waffen, deren er sich bedient, um seine Feinde schnell und unaufhaltsam niederzuschmettern. Der Chaldäer erklärt geradezu: In turbine et spiritu ducem se praebet. Die Heftigkeit und Allgewalt des zum Gerichte Kommenden wird öfters so geschildert cf. Ps. 50, 3; Is. 66, 15. Ezech. 1, 4. Job. 9, 17.[4]).

„**Und Gewölk ist der Staub seiner Füße**“ setzt das Bild vom Helden fort. Wie der Heerführer den dichten Staub mit seinen Füßen aufwühlt, wenn er seine Schaaren gegen den Feind führt: so sammelt Gott dunklen Wolken-Staub unter sich, wenn er zum Kampf (= Gericht) heranzieht[5]). Das „Gewölk“ umgibt Gott, wenn er zum Gerichte kommt, cf. Is. 19, 12: „Jehova steigt auf eine leichte Wolke und fährt nach Aegypten,“ sc. um Gericht zu halten. Wolken sind der Thron des Herrn der

---

[1]) cf. Delitzsch zu Hab.

[2]) Hengstenberg.

[3]) סוּפָה ist der Alles mit sich reißende (rad. סוּף) Sturm, Windsbraut; שְׂעָרָה der Sturmwind, rad. שׂעַר schauern. Ungenau die LXX: *ἐν συντελείᾳ καὶ συσσείσμῳ.*

[4]) Zur Stelle Jobs אֲשֶׁר בִּשְׂעָרָה יְשׁוּפֵנִי — der im Sturm mich überfällt, bemerkt Welte: Der Beisatz „im Sturm“ drückt die heftige Gewalt des Verfolgers aus und zeigt zugleich, daß Gott (der seine Wunden vermehrt), als ein bewaffneter, ihn verfolgender Kriegsheld vorgestellt wird.

[5]) Theodor l. c. *ἐπειδὴ ἕπεται τῷ μετὰ πολλῆς ὁρμῶντι τῆς κινήσεως τὸν κονιορτὸν βαδίζοντα κινεῖν, τούτου φησὶ κονιορτὸς ποδῶν αἱ νέφελαι, ἵνα εἴπῃ ὅτι ὁρμῶν ἐφ᾽ ὑμᾶς τὸν ἀέρα πάντα καθ᾽ ὑμᾶς συστρέφει.*

Schöpfung: nubes et caligo in circuitu ejus (Ps. 97, 2); qui ponis ascensum tuum nubem Ps. 104, 3. — Die folgenden Verse geben den Zweck und die Wirkung seines Erscheinens an: „Alle Welt wird den Schrecken seiner Ankunft fühlen.“

V. 4. „Er, der schilt das Meer und es austrocknet.“ Das Participium גּוֹעֵר = scheltend (גער mit ב anschnauben = ἐπιτιμᾷν [1]) bezieht sich auf „Herr“ (3 b.) und schildert Ihn in seiner Thätigkeit. Indem er das Meer schilt, zeigt er sich als Herrn desselben; denn sein Schelten ist kein ohnmächtiges, vielmehr „trocknet es das Meer aus und macht alle Flüsse versiegen.“ [2]) Hieron. übersetzt: ad desertum deducens — in die Wüste leiten, während er es an andern Orten mit exsiccans, arefaciens gibt. Schegg [3]) bemerkt hiezu: Da Hieron. flumina auch im allegorischen Sinn „von falscher Wissenschaft“ deutet — flumina ad desertum deducens, omnis falsi nominis scientiam, quae se contra Deum erigens flumine eloquentiae utitur . . . cum miraculo spectantium fertur in pronum — so wählte er absichtlich die Umschreibung „in die Wüste leiten,“ wo sie zerrinnen. Wahrscheinlich schwebten dem Propheten die Wunder am rothen Meere [4]) und am Jordan [5]) vor Augen. Wie das Meer, so erfährt auch das Fruchtgefilde die Wirkung des kommenden Jehova; denn

„Verwelkt ist Basan und Carmel und die Blüthe des Libanon ist verwelkt.“ אֻמְלַל [6]) (Part. Pulal) = verwelkt, zunächst von Pflanzen, Aeckern, Bergen, dann auch von Menschen [7]). Basan [8]) ist eine Gegend jenseits des Jordan mit Eichenwäldern und fetten Weiden [9]), vorzüglichen Stieren [10]). Basan, dem König Og gehörig, wurde

---

[1]) cf. Marc. 4, 39.

[2]) הֶחֱרִיב־וַיַּבְּשֵׁהוּ sind von גּוֹעֵר abhängig, nicht von סוּפָה; denn der Sturm trocknet das Meer nicht aus. יַבְּשֵׁהוּ contrah. Pielform — יְיַבְּשֵׁהוּ. cf. Ges. Lehrgebd. 386. Dieses Futur drückt das Präs. aus, wenn das Part. vorangeht.

[3]) Kleine Proph. Nah. z. St.

[4]) Exod. 14; Ps. 105, 9.

[5]) Jos. 3, 17.

[6]) Is. 24, 7.

[7]) Hieronymus: infirmatus est, Basan und Carmel personifizirend.

[8]) בָּשָׁן, chald. מַתְנָן, Jos.: Βατάναια, Samarit.: בְּתָנִין, jetzt el Bottin.

[9]) Is. 50, 19; Mich. 7, 14.

[10]) Deut. 32, 14; Ps. 22, 13. Näheres Winer Real-Lex; Ritter Erdk. XV. 97.

Stammsitz von halb Manasse; jetzt ist diese Gegend durch die schwarze Basaltfarbe weithin sichtbar, verwüstet (Strauß Sinai und Golg. II. 324.). **Carmel**[1]) ist ein fruchtbares Vorgebirg am mittelländischen Meer, südlich vom Stamme Ascher. Hieronymus[2]) sagt: Laetis abundabat pascuis oleis consitus et arbustis, vineisque condensus. Basan und Carmel stehen metonymisch für Gefilde von Basan, Auen und Wälder des Carmel. Michäas (7, 14) nennt neben diesen beiden noch Gilead. „Die Frucht des Libanon" = alle und jede Frucht. **Libanon**[3]) ist das Gebirge im Norden von Palästina mit herrlichen Cypressen und Weinstöcken (2 Chron. 2, 7; Os. 14, 6 — 8), herrlichen Cedern (Ps. 39, 5) und wohlriechenden Kräutern (Cant. 3, 14). Da der Prophet gerade diese Orte, Basan im Osten, Carmel im Westen, Libanon im Norden anführt, so ist sein Standpunkt das hl. Land (Jerusalem?), nicht aber Assyrien, wo er eine andere Gegend vor sich gehabt hätte, um davon seine Bilder zu nehmen. Das Präteritum „verwelkt" (אֻמְלַל) bezeichnet das angekündigte Faktum als ein geschehenes, wie es bei Weissagungen häufig der Fall ist. cf. Ges. Gramm. §. 124, 4. Vor dem Zornglühen des kommenden Richters trocknet das Meer, verdorret die üppige Pflanzenwelt; ja selbst das Festeste (Berge und Hügel) zerfließet, und das ist die **dritte** Wirkung. cf. Hab. 3, 6; Ps. 18, 8; Mich. 1, 14.

V. 5. „**Berge zittern vor Ihm**[3]), **und die Hügel zerfließen**". Vor Ihm, (מִן bezeichnet die Ursache) i. e. aus Furcht vor Ihm, vor seinem Dräuen, (גֹּעַר V. 4) zittern die Berge[4]) und zerrinnen[5]) die Hügel. הִתְמוֹגָגוּ Hitpael von מוּג; die Bedeutung dieser Form erklärt Delitzsch also: „Von Außen den Impuls empfangend, innerhalb des Subjectes gleichsam in fortgesetzten Schwingungen sich vollziehend[6])". Demnach wäre der Sinn: Erschüttert — zittern gemacht — zerfließen, zergehen die Hügel vor Ihm, wie Wachs vor dem Feuer (Mich. 1, 14). Daß „zerfließen" im eigentlichen Sinne gelte, folgt aus V. 6; vgl. Ps. 97, 5. Hab. 3, 6. Zach. 14, 4.

---

[1]) כַּרְמֶל von כרם Anpflanzung, Garten.

[2]) ad Jer. 4, 26. cf. Strauß zur Stelle.

[3]) לְבָנוֹן = Weißberg (לָבָן) vom schneeigen Haupt.

[4]) Eine sinnverwandte Stelle ist Is. 13, 13.

[5]) über das desolati sunt des Hier. vgl. Schegg l. c.

[6]) Solche Hitpael-Formen sind: הִתְבַּקַּע (Mich. 1, 14) הִתְגָּעֵשׁ (Ps. 18, 8) הִתְפֹּרֵר (Is. 24, 19) הִתְקַלְקֵל (Jer. 4, 24).

„Und es erhebt die Erde sich vor seinem Angesicht, der Erdkreis und Alle, die auf ihm wohnen," bildet eine Erweiterung des vorigen Gedankens. Die ganze Erde [1]) mit all ihren Bewohnern erfährt die Wirkung des zum Gericht Kommenden. וַתִּשָּׂא (Imperf. mit Waw. consecut. von נשׂא) knüpft an das vorausgehende Zeitwort an, um die Schilderung fortzusetzen. In der Uebersetzung dieses Wortes weichen die Erklärer sehr von einander ab: 1) Die LXX gaben es gut — ἀνεστάλη ἡ γῆ = aufgehoben wurde die Erde sc. in Folge des Erdbebens. 2) Hieron: contremuit, vom zitternden Erheben; Aquila: ἔφριξε (horruit); Chald.: vastata est. 3) Neuere (Ewald, Maurer, Hitzig) fassen מִן local und übersetzen mit Beziehung auf Num. 14,1; Hab. 1, 3; Ps. 24,9: „Die Erde springt vor ihm zurück." 4) Die Rabbiner, Jarchi ergänzen אֵשׁ = attollitur incendio, während Michael Burk, Strauß קוֹל hinzudenken: tollit vocem, conclamat. Am einfachsten ist es, wenn wir רֹאשׁ [2]) hinzudenken und מִן causativ fassen: „Die Erde erhebt ihr Haupt (sich) vor seinem Anblick", i. e. von seinem Anblick erschüttert. Smith: The earth heaveth before him; Edwards [3]): lifted up is the earth at his presence.

V. 6. „Angesichts seines Zürnens wer wird da bestehen? Dieser Vers bildet den Schluß der ganzen Description. Der Sinn der Frage ist negativ: Niemand kann bestehen; denn sein Zorn ist Feuer cf. Is. 33,14: Quis poterit habitare cum igne devorante? quis habitabit ex vobis cum ardoribus sempiternis? cf. Jer. 10,10.

„Und wer wird aufstehen gegen seines Zornes Grimm?" Dieses Glied steigert das vorige; מִי יָקוּם ist mehr als מִי יַעֲמוֹד, so auch חֲרוֹן אַפּוֹ mehr als זַעַם. „Niemand, sagt Theodor zu unserer Stelle, wird widerstehen können dem göttlichen Zorne, der stark genug ist, sowohl diejenigen, welche in großer Macht, als jene, die in vollster Kraft stehen, zu zermalmen und ganz zu vernichten." Solche Gegner, die stehen vor Ihm (לִפְנֵי), ohne zu fallen, [4]) oder die aufstehen gegen Ihn (בְּ), wenn sie gefallen sind, wird Er nicht haben; denn

„Sein Zorn ergießt sich wie Feuer,"

„Und Felsen werden zerschmettert von Ihm" i. e. sein Zorn

---

1) אֶרֶץ Erde überhaupt, תֵּבֵל (v. יבל) ἡ οἰκουμένη, die bewohnte Erde.

2) cf. Ps. 89, 10.

3) Bibl. sacra V. l. c.

4) Joel 2, 11; Mal. 3, 2.

ist allvertilgend gleich dem Feuer, das auch das Härteste verzehrt.[1] Das Zornglühen (חֵמָה) leitete auf das Bild vom Feuer, das sich ergießt (נִתְּכָה N. wie Jer. 7, 20) wie einst beim Gerichte über Sodoma. (Gen. 19, 24). Da נָתַץ = niederreißen, umstürzen, vom Feuer nicht gesagt werden kann, so müssen wir מִמֶּנּוּ auf Gott beziehen; von Ihm, von seinem allmächtigen Zorne werden Felsen zerschmettert. Zur ganzen Stelle vgl. Deut. 4, 24: „Der Herr dein Gott ist ein verzehrendes Feuer," sowie Jerem. 23, 2: „Sind nicht meine Worte wie Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?"

II. Strophe.

V. 7 — 11. Was den Getreuen, und was den Widersachern bevorsteht.

Durch diese allgemeine Schilderung der Eigenschaften Gottes hat sich der Prophet den Weg gebahnt zu seinem eigentlichen Thema. Das Gesagte wendet er nun an, sein eigenes Volk zu trösten (V. 7) und den Feinden die Strafe zu verkünden (8—11). Der überleitende Gedanke ist: Unwiderstehlich ist Gott, wenn er im Zorn kommt; dieser Zorn trifft indeß die Seinigen nicht, sondern nur die Widersacher; die Seinigen schützt Er. Der Contrast erhöht den Eindruck.

V. 7. „Gut ist der Herr, zur Zuflucht am Tage der Trübsal." Gut ist der Herr sc. für Israel, — Jonathan fügt es in seinem Targum geradezu bei — und diese Güte zeigt sich besonders „am Tage der Drangsal." „Zur Zuflucht" (לְמָעוֹז)[2]); לְ drückt hier den Uebergang in einen neuen Zustand aus = zu etwas werden, dienen sc. zum sichern Ort cf. Jud. 6, 26. Eine solche Zuflucht ist Jehovah „am Tag der Drangsal," wie beim Einfall Sanheribs unter Ezechias, beim Kriegszug Asarhaddons? nach Aegypten zur Zeit des Manasse, wo Er seine frühere Güte gegen sein Volk bewährte.

„Und Er kennt, die auf Ihn vertrauen." Zu יֹדֵעַ sagt Corn. a Lap. ganz schön: Scientia haec est practica et efficax; Deus cognoscit i. e. approbat, amat, protegit, qui spem suam in eo collocant. Das Vertrauen auf ihn wird nicht zu Schanden cf. Ps. 2, 12. In dem Gewähren der „Zuflucht" und dem „Kennen" der Seinigen gibt sich seine

---

[1]) Chald.: ira ejus sicut ignis liquat.

[2]) מָעוֹז rad. עזז stark sein.

Güte kund.[1]) Theodor: „Gar freundlich und gar wohlthätig ist er gegen die, welche auf ihn schauen und seine Drohung fürchten.“ Eine Drohung gegen die abtrünnigen Juden (wie Strauß und Smith meinen) wollte der Prophet mit חֹסֵי בוֹ nicht aussprechen; denn er will den Schutz seines (auf Gott harrenden) Volkes im Gegensatz zum Untergang der Feinde hervorheben; darum steht dieser Vers gut zwischen den V. 6. 8. welche mit Emphase Drohungen aussprechen (Hitzig.)

V. 8. „Und mit überströmender Fluth wird Er ein Ende machen ihrer Stätte.“ Nach dem masorethischen Texte ist Ninive angeredet (מְקוֹמָהּ), das aber erst II, 8 ausdrücklich genannt ist. Die Wasserflut (שֶׁטֶף) ist nach Isaias (6, 7—8) ein Bild der feindlichen Heere: Ecce adducet Dominus super eos (Rasin, Pekach) aquas fluminis fortes et multas, regem Assyriorum et omnem gloriam ejus... et ibit per Judam inundans et transiens. cf. Is. 28, 15. Die „Flut[2]) strömt über“ (עֹבֵר part. praes.), weil die Heere mit Ungestüm heranrücken, Alles verwüsten, überall hin sich ergießen. (Vatabl.). Diese überströmende Flut war das ungeheure Heer von Medern und Persern, Baktriern und Babyloniern, die zur Zerstörung Ninive's heranrückten. „Ein Ende machen“ (עָשָׂה כָּלָה mit בְּ oder אֵת Jer. 30, 11; 5, 18 ꝛc.) ist so viel als ganz vernichten; „ihrer Stätte“ = מְקוֹמָהּ, ־ָהּ Suff. zu Ninive; so auch Hieron.[3]): consummationem faciet loci ejus. Aber diese Auffassung hat ihre Bedenken; denn: a) ist כָּלָה עָשָׂה in den parallelen Stellen entweder ohne Object, oder, wo ein solches genannt ist, mit בְּ oder אֵת construirt, während hier das Object im bloßen Accusativ steht; b) ist das Suffix ־ָהּ an dieser Stelle immerhin hart zu deuten, da die direkte Anrede an die Gegner (9) und an Ninive (11) erst folgt, bisher aber der Prophet nur in allgemeinen Sätzen sprach. Viel einfacher und natürlicher legt sich uns der Sinn zurecht, wenn wir der Leseart der LXX folgen, welche vom Chaldäer[4]) und Theodotion unterstützt

---

[1]) לְמָעוֹז u. יֹדֵעַ subord. zu טוֹב.

[2]) Dorotheus, Epiphanius ꝛc. nehmen שֶׁטֶף buchstäblich, und denken, indem sie II, 6—8 hieher beziehen, an die von Diodor (V, 3) erwähnte Ueberschwemmung durch den Tigris.

[3]) Ebenso Symmachus.

[4]) Sed in ira forti et furore vehementi exterminationem faciet cum omnibus gentibus, quae insurrexerunt ac vastaverunt sanctuarium Domini, ac inimicos suos tradet gehennae. Aquila las: מִקָּמָיו ἀπὸ τῶν ἀνισταμένων. Die LXX lasen מְקִימָיו und nahmen es parallel zu אֹיְבָיו.

wird; sie theilt den Vers also: *Καὶ ἐν κατακλυσμῷ πορευόντι συντέλειαν ποιήσει τοὺς ἐπεγειρομένους* (מִקִּימֶיהָ), *καὶ τοὺς ἐχθροὺς αὐτοῦ διώξεται σκότος*. Die aufstehen gegen den Herrn, (cf. V. 6: wer wird aufstehen? ꝛc.) die wird Er vertilgen und Seine Feinde wird Finsterniß erreichen; damit ist dann parallel das folgende: „Was sinnet ihr wider den Herrn?

„Ein Ende macht Er," sc. allem widerstrebenden Gebahren; „seine Widersacher und Feinde wird Finsterniß verfolgen," lautet die prophetische Antwort. Die Strafe ist das „Ende, Garaus," hier näher mit „Finsterniß" ausgedrückt; der Grund dieser Strafe ist ihr feindliches Verhältniß, in das sie sich gegen Gott gesetzt haben.

V. 9. „Was sinnet ihr wider den Herrn?"

Hiemit wendet sich der Prophet direkt an die Feinde Gottes, die Assyrer. „Was sinnet ihr" (חשב eigentlich knüpfen, weben, ersinnen, meistens im bösen Sinn[1]) = welche Pläne schmiedet ihr gegen den Herrn? Gott identifizirt sich hier mit seinem Volk, dessen Sache er vertritt (V. 7); indem sie gegen sein Volk sich erheben und Pläne gegen dasselbe machen, thun sie es gegen Gott selbst. Aber auch vom „Gotte" Israels dachten die Assyrer in ihrer Anmaßung verächtlich; dieß beweiset die Rede Sennacheribs, wenn er durch seine Gesandten den Juden sagen läßt[2]: „Nec conturbet vos Ezechias dicens: Dominus liberabit nos; numquid liberaverunt dii gentium... quis est ex omnibus diis, qui eruerit terram suam de manu mea, ut eruat Dominus Jerusalem de manu mea?" Wiederum[3]): „Non te decipiat Deus tuus, in quo confidis." Gegen solch hochmüthiges Benehmen ruft nun der Prophet: „Was soll euer Sinnen gegen den Ewigen?" Es wird euch nichts nützen, vielmehr

„Macht Er ein Ende" (hier mit Emphase wiederholt[4]) sc. euren Plänen und eurer Macht; in Folge dessen

„Wird nicht zum zweiten Mal sich Drangsal erheben."

Die ältern Erklärer Hieronymus an der Spitze[5]), beziehen die „Drangsal" V. 7 auf das auserwählte Volk, und nehmen als erste Drangsal die Eroberung Israels durch Salmanassar. Doch hiegegen spricht vor

---

1) Mit אֶל nur hier und Hos. 7, 15.

2) Is. 36, 18.

3) Is. 37, 10.

4) Die Voranstellung von כָּלָה macht den Ausspruch sehr kräftig; הוּא auf יהוה zu beziehen.

5) cf. Corn. a Lap. z. St. Der hebr. Lehrer des Hieron.: Non tradet vobis Judam et Jerusalem, sicut tradidit decem tribus et Samariam.

Allem, daß der Prophet in seinem Orakel nur Juda und nicht das bereits exilirte Reich Israel vor Augen hat. Neuere (Ewald, Hitzig, Umbreit, Rosenmüller nach Vatablus) verstehen die Stelle so, daß eine zweite Drangsal nicht mehr nothwendig sein werde, indem Gott schon das erste Mal Ninive den Garaus macht.[1]) Allein nach dem Zusammenhang mit den beiden Stellen „am Tage der Drangsal“ (V. 7) und „nicht fürder wird dich überziehen der Verderber“ (II,1), ist diese Stelle auf Juda zu beziehen. Die erste Trübsal für Juda war die Invasion Sanheribs, welche das Land in die äußerste Bedrängniß versetzte; hievon redet der Prophet V. 12. 13. Möglicher Weise könnte auch der Zug des Asarhaddon durch die westlichen Länder bis zum Mittel-Meer und Aegypten und die Abführung des Manasse verstanden sein, da Nahum's Wirksamkeit in diese Zeit fällt. Eine solche Drangsal wird nicht wieder kommen[2]) In unserm Vers ist der Inhalt des ganzen Orakels kurz ausgesprochen: Was sinnet ihr, Assyrer, wider den Ewigen? Euch wird er vertilgen (Cap. II. III.); sein Volk aber wird er beschützen, diesem könnt ihr nicht mehr schaden, wie vormals. S t r a u ß deutet diesen Vers ganz eigenthümlich, indem er die Juden angeredet sein läßt: „Was glaubt ihr denn vom Herrn erwarten zu müssen? glaubt ihr, daß ihr von seinem Zorn schon vernichtet seid? Durchaus nicht; (rascher Uebergang) die Assyrer wird er vernichten. Meinet nicht, daß das Unglück nochmal zurückkehre von den Feinden, da ihr in Unglück gerathen seid; nein, gegen euch wird er seine Heere führen, er selbst wird bald aus der Mitte genommen.“

V. 10. „D e n n w i e D o r n e n s i n d s i e v e r f l o c h t e n,
„U n d v o m W e i n e s i n d s i e ü b e r v o l l;
„A b e r v e r z e h r t w e r d e n s i e w i e g a n z d ü r r e S t o p p e l.[3])“

Dieser vielfach gedeutete Vers bildet die parallele Erweiterung zum vorigen, und zwar in der Art, daß das erste Hemistich dem obigen „quid cogitatis etc.“, das zweite dem „consummationem faciet“ entspricht. An die Stelle des eigentlichen Ausdruckes tritt das Bild. „Denn“ (כִּי) gibt den Grund an zu „consummationem faciet“: weil sie befangen sind in falscher Sicherheit, wird Er ein Ende machen. „Wie Dornen“ (עַד־סִירִים[4])

---

[1]) So auch Theodor: *ὥστε μὴ δεηθῆναι δευτέραν αὐτὸν πληγὴν ἐπενεγκεῖν.*

[2]) Zu פַּעֲמַיִם zweimal cf. Jos. 6, 3.

[3]) So Haneberg, nur daß er מָלֵא als Substantiv faßt = die Ueppigen mit Beziehung auf „übervoll.“

[4]) עַד = bis zu sc. einem gewissen Grad; dann = wie, bei Vergleichungen. cf. 1 Chron. 4, 27.

sind sie verflochten" (סְבֻכִים[1]); zum Bilde von Dornen sieh Isaias (X, 17 bis 18): „Das Licht Israels wird sein zu einem Feuer und sein Heiliger zu einer Flamme: und verzehrt und gefressen werden seine Dornen und Disteln an Einem Tage." Das Verschlungensein nach Art der Dornen ist ein Bild des festen Zusammenhaltens, sowie das Trunkensein von ihrem Weine ein Bild der sorglosen Sicherheit. So fest sie zusammenstehen, so sicher sie in ihrer Ueppigkeit sich wähnen: sie werden verzehrt, wie Feuer die ganz dürre Stoppel verzehrt i. e. gänzlich; denn sie haben den Allmächtigen zu ihrem Gegner (V. 6. 8. 9.). Dieß der Sinn, wenn wir עַד־וּכְ (= כְּ־כְּ) als Vergleichungspartikeln des Vordersatzes nehmen, und mit „verzehrt werden" (אֻכְּלוּ) den Nachsatz beginnen.[2]) Das Bild von „Stoppel" lieben die Propheten, um die schnelle und gänzliche Vernichtung zu bezeichnen. מָלֵא (adverb.) = ganz, wie Jerem. 12, 6. Anders gibt den Sinn Edwards[3]): „So groß ist ihre Befangenheit, und so vernunftlos sind sie, daß sie ganz und vollständig vernichtet werden wollen." Unter den Uebersetzern stimmt mit dem masorethischen Text am meisten überein Hieronymus: Quia sicut spinae se invicem complectuntur, sic convivium eorum pariter potantium; consumentur quasi stipula ariditate plena. Er deutet den Vers auf die Niederlage unter Sanherib: Dum adhuc in terra Juda sunt Assyrii et quasi spinae se invicem complectuntur, laetantes atque gaudentes, ab angelo consumentur, quando una nocte 185000 caesa sunt hostium. Sehr weichen aber die LXX. ab: *Ὅτι ἕως θεμελίου αὐτοῦ χερσωθήσεται* (dazu Theodor: *ὥστε εἰς παντελῆ καταστῆναι πάντα τὰ παρ' ὑμῖν ἐρημίαν*) *καὶ ὡς σμῖλαξ περιπλεκομένη βρωθήσεται, καὶ ὡς καλάμη ξηρασίας μεστή.* „Nach Art jenes Unkrautes, fügt Theodor erläuternd bei, das im Gehege verwickelt ist, dann von allen herankommenden Thieren verzehrt wird, werdet ihr verzehrt werden von den Feinden; und wie dürre Stoppel werdet ihr wie vom Feuer der auf euch Anstürmenden vertilgt werden, da ihr auf keine Weise im Stande seid, ihren Angriff auszuhalten." Der Chaldäer be-

---

[1]) סְבֻכִים bildet mit dem folgenden סְבוּאִים (part. Pual von סבא übermäßig trinken) eine Paronomasie; dazu klingt סָבְאָם v. סֹבֶא Wein, Gelage cf. Is. 1, 22; Hos. 4, 18. ־ָם = Wein von ihnen, wovon sie betrunken zu werden pflegen.

[2]) Der masoreth. Text läßt sich auch noch so übersetzen: „Denn wie (עַד) verschlungene Dornen so (וּכְ) ist ihr, der Trunkenen Gelage;" hienach ist das tertium comparationis die Sicherheit.

[3]) l. c.

zieht es auf die Verführung des Volkes durch die Fürsten: non resurgit duplex tribulatio; quia principes gentium, qui depraedati sunt domum Israel, quemadmodum erraverunt in vino, ita seduxerunt atque consumserunt eos, sicut consumit ignis stipulam aridam multam. Nicht minder weichen die neuen Erklärer von einander ab. Ewald: „Seien sie gar wie Dornen verflochten, und wie sie soffen, ersäuft, sie werden verzehrt, wie vollkommen trockene Stoppel." Zunz-Arnheim: „Denn eben an den Fleischtöpfen [1]) betäubt und wie sie zechen, bezecht, werden sie verzehrt wie dürres Stroh ganz und gar." Rosenmüller: „Denn so wie in Dorn verflochten und wie von ihrem Wein berauscht, werden sie verzehrt wie ganz dürre Stoppel."[2])

V. 11. „Aus dir ging[3]) aus, der Böses sinnet wider den Herrn"; von dir (sc. Ninive[4]) ging aus, der Böses sinnet gegen Gottes Volk (V. 9); der Vers schließt sich an V. 9 und enthält den Grund der dort angedrohten Strafe.[5]) Viele Erklärer denken hier an Sennacherib, der durch Rabsakes[6]), Rabsaris und Thartan das Volk des Herrn bedroht, somit gegen Gott selbst ankämpft.

„Der bei sich berathet Nichtswürdigkeit[7]). LXX: ὁ βουλευόμενος ἐναντία; Hieronymus: mente pertractans praevaricationem. Diese Nichtswürdigkeit, dieses consilium impietatis, wie es der Chaldäer nennt, bestand darin, das Volk Gottes zu unterdrücken und somit den wahren Gott selbst als einen ohnmächtigen hinzustellen und zu verhöhnen (cf. 2 Reg. 18.). Hitzig legt allen Nachdruck auf יצא und forcirt die Bedeutung — geboren werden: „Du, Königin von Ninive, hast ihn geboren." Offenbar ist mit „ausgehen" nur auf die feindliche Expedition hingewiesen, die von Ninive ausging.

---

1) סִיר = Fleischtopf.

2) Er construirt mit Einem Subjects-Satz. Die Assyrer werden a) mit Dornen b) mit Trunkenen verglichen; tert. compar. — die falsche Sicherheit; Dornen machen sicher; der Trunkene wähnt sich sicher (Schegg).

3) Hieron. übersetzt יצא mit dem fut. prodibit.

4) Das Suff. fem. in מִמֵּךְ ist auf Ninive zu beziehen.

5) V. 9 ist חָשַׁב mit אֶל, hier mit עַל construirt.

6) 2 Reg. 18, 17 ff. 19, 10.

7) יֹעֵץ־בְּלִיָּעַל = der Verderben ersann. בְּלִי־יַעַל (nach Fürst) = Nichthöhe, Tiefe, trop. Verderben.

III. Strophe.

V. 12 — 14. Gottes Beschluß, seine Feinde zu vernichten.

Assur wird von der Höhe seiner Macht gestürzt V. 12. Juda für immer von dessen Banden befreit (12—13). Selbst der Name und die Nationalität des Feindes wird vertilgt (14). In dem ersten Theile (12—13) dieses Beschlußes ist Juda, in dem zweiten (14) Ninive angeredet.

V. 12. „So spricht der Herr;" diese feierliche Einleitung gibt dem Vorzutragenden ein besonderes Gewicht, und steht gewöhnlich an der Spitze göttlicher Strafurtheile.

„Wenn sie auch vollzählig sind, und wenn auch noch so viele." „Wenn" (אִם) leitet den Vordersatz ein, der seine Verstärkung erhält durch das folgende „wenn auch noch so (וְכֵן);" der Satz „wenn auch noch so viele" ist eine verstärkende Parenthese zu „vollzählig", so daß sich folgende Construktion ergibt:

Vordersatz: אִם [1] שְׁלֵמִים

Parenthese: וְכֵן רַבִּים

Nachsatz: וְכֵן נָגוֹזּוּ

„Auch so [2]) werden sie weggemäht. [3])" Das Wegmähen deutet auf die gänzliche Vernichtung. Sinn: So mächtig die Assyrer ihrer Anzahl und ihren Kräften nach sind, dennoch werden sie vertilgt. cf. V. 10.

„Und er schwindet dahin" (וְעָבָר) [4]); Subject ist der Assyrer, (Sing. coll. pro Plur.) Alle in Einer Person begriffen (König). Mit großem Nachdruck malt dieses Verbum (עבר), wie die mächtige Nation trotz all ihrer Macht hinschwindet, so daß man nichts mehr davon sieht.

Mit der zweiten Hälfte des Verses wendet sich der Prophet an Jerusalem (Juda):

---

1) שָׁלֵם = integer, hier von der Zahl, wie רַבִּים zeigt.

2) כֵּן eig. recht, richtig; כְּ — כֵּן wie — so.

3) גָּזַז = abmähen, das Bild von der Wiese cf. Is. 7, 20; auch vom Scheeren der Schafe.

4) עָבַר = vorübergehen, untergehen; die Copula ו zieht das obige „So spricht der Herr," herab.

„Und Ich habe dich gebeugt, nicht beug' Ich dich fürderhin;" damit gibt der Herr einen Trost für Jerusalem. Das Suff. femin. in עִנִּתִךְ[1]) ist, wie das im folgenden Verse angeführte לֹא אֲעַנֵּךְ (non affligam te) auf Jerusalem zu beziehen. Hier ist derselbe Satz ausgesprochen, wie V. 9 b., daß Gott durch die Assyrer Jerusalem schon einmal gezüchtigt hat; das soll nun nicht mehr geschehen, nämlich zu der Zeit und von diesen Feinden (Hier.)[2]). Gänzlich weichen die LXX. ab: *Τάδε λέγει κύριος κατάρχων ὑδάτων πολλῶν, καὶ οὕτω διασταλήσονται, καὶ ἡ ἀκοή σου οὐκ ἐνακουσθήσεται ἔτι*; ebenso der Syrer (vgl. Rosenmüller). Die nähere Ausführung folgt.

V. 13. „Sondern jetzt werd' Ich zerbrechen sein Joch von dir weg." וְ ist hier adversativ; „jetzt" (עַתָּה) sc. zu dieser Zeit, wo mein Zorn entbrennt „will ich zerbrechen sein Joch."[3]) Das „Joch zerbrechen" ist ein den Hebräern geläufiges Bild, um die Befreiung von der Knechtschaft auszudrücken. So spricht Gott (Lev. 26, 13): „Ich habe zerbrochen das Joch eurer Nacken (מֹטֹת עֻלְּכֶם), daß ihr aufgerichtet einhergeht." cf. Jer. 27, 3. 28, 10. „Von dir weg" (מֵעָלָיִךְ; Hier.: a super te) = das auf dir (עָלַיִךְ) liegende Joch[4]) nehme ich weg (מִן), so daß es dich nicht mehr drückt. In dem Verbum ist ein Zeugma: Zerbrechen und Wegnehmen des Joches. „Sein" Joch (Suff. הוּ), weil der Assyrer es seit den Zeiten des Achaz erst dem Reiche Israel, das darunter erlag, und nun seit Sanherib dem Reiche Juda auflegte.

„Und seine Bande werde Ich zerreißen." Wie Joch und Bande (מוֹסֵר)[5]), so sind „zerbrechen" und „zerreißen" synonyme Bezeichnungen; dieser synonyme Parallelismus findet sich häufig in der hebräischen Poesie. Auch Isaias gebraucht dasselbe Bild X. 27, wo er den Untergang der Assyrer unter Sanherib voraussagt: „Genommen wird seine Last (סֻבֳּלוֹ)

---

1) Piel von ענה beugen, demüthigen.

2) Die Erklärung Hitzigs, der hier Ninive angeredet sein läßt, ist von Schegg vollkommen widerlegt.

3) מוֹטֵה = Joch, Tragstange, geben die LXX mit *ῥάβδος*, indem sie gleich Hieron. מַטֵּהוּ lasen.

4) Ein solches Joch war der Tribut unter Ezechias 2 Reg. 18; sowie die spätere Gefangenschaft Manasse's.

5) Bald mit פתח (öffnen) Is. 52, 2, bald mit נתק (zerreißen) Ps. 2,3 verbunden.

von deiner Schulter, und sein Joch (עֻלּוֹ) von deinem Halse." Dieselben Worte gebraucht Jeremias (30, 8), um die Befreiung des hl. Volkes von allen Feinden zu verkünden: „Ich werde zerbrechen sein Joch (אֶשְׁבּוֹר עֻלּוֹ) von deinem Halse, und deine Bande werde ich zerreißen" (אֲנַתֵּק מוֹסְרוֹתֶיךָ). [1])

V. 14. „Und es hat beschloßen über dich der Herr:" hiemit wendet sich der Prophet an Assur, den Urheber so vielen Unheils; eingeleitet ist dieser Uebergang schon durch das obige „sein Joch" (מוֹטֵהוּ). צִוָּה (Piel) = beschließen, festsetzen, daß etwas fest und giltig bleibe (cf. Ps. 70, 3.). „Ueber dich" (עָלֶיךָ), so daß dieser göttliche Beschluß als eine Last auf (עַל) dir, Assur, ruhet. Es ergeht aber dieser Beschluß, wie Hieronymus schön bemerkt, damit, was du dulden wirst, nicht zufällig und ohne andere Richter komme, sondern damit du nach Gottes Ausspruch duldest." Nun folgt der göttliche Beschluß in directen Worten:

„Nicht wird gesäet von deinem Namen fernerhin;"

„Säen" (זרע) = zeugen, fortpflanzen; „Name" (שֵׁם) in Verbindung mit „säen" = Geschlecht. Dein Name i. e. dein Geschlecht soll nicht fortgepflanzt werden fürderhin (עוֹד). „Nicht säen" ist = ausrotten (Lithotes). Die passive Construction ist gewählt, weil die Fortpflanzung vom göttlichen Willen abhängt. Zu einseitig ist es, mit Hieronymus und einigen Neuern diese Stelle blos auf die Ermordung Sanheribs durch seine Söhne zu beziehen, da ihm ja sein Sohn Asarhaddon folgte und somit die Linie gar nicht erloschen war; vielmehr wird dadurch die Ausrottung des ganzen königlichen Geschlechtes, als Repräsentanten aller assyrischen Macht, ausgesprochen.

„Von dem Hause deiner Götter werde Ich zerstören Schnitzbild und Gußwerk." בֵּית אֱלֹהִים heißt sowohl der „Tempel des Herrn" (Is. 66, 1; I. Reg. 6, 5. 3, 7), als „die Tempel der Götzen" (Is 37, 38). [2]) Nach Rawlinson [3]) hatten auch die Babylonier für Tempel die Benennung: biti sa ilui. Wie Layard uns berichtet, vertraten bei den Assyrern die Paläste die Stelle der Tempel; an den Mauern fand man hl. Bäume, Symbole der Beltis = Astarte, umgeben von je zwei Bildern des

---

[1]) Ein Wortspiel bildet אֲפַתֵּחַ ־ יְעַנֶּתִּיךָ.

[2]) בֵּית נִסְרֹךְ אֱלֹהָיו = Haus Nisrochs, seines Gottes.

[3]) Annal. Behistun p. 81.

Assaracus (Baal, = bibl. Nesroch) mit Adlerkopf und Flügeln. [1]) Näheres über die Gottheiten der Assyrer siehe in der Einleitung. „Schnitzbild (פֶּסֶל) und Gußwerk (מַסֵּכָה);" beide Ausdrücke erscheinen öfter verbunden wie Deut. 17, 5; Jud. 17, 3—4; 18, 7; Is. 48, 5; die Idole waren entweder aus Stein und Holz gemacht, oder aus Erz gegossen; über die Nichtigkeit dieser von Menschenhänden gemachten Bilder sieh Habakuk 2, 18—19; vgl. den Psalm: In exitu Israel etc. Diese ohnmächtigen Götter Assyriens wird der Herr hinwegnehmen und zerstören (אַכְרִית בִּין) [2]), wie auch die Assyrer die Bilder anderer Völker zerstörten (2. Reg. 19, 18). Auf einem zu Khorsabad gefundenen Stück zerhauen drei Männer mit Aexten das Bild eines fremden Gottes." [3])

„Ich bereite dein Grab," (אָשִׂים קִבְרֶךָ) gibt Hieronymus: ponam sepulchrum tuum. Die älteren Erklärer (Chaldäer, Pagninus) bezogen es auf Sanheribs Ermordung im Tempel des Nisroch. [4]) Andere, wie Rosenmüller, lassen das Haus der Götter zum Grabe werden, während Burk, Ewald, de Dieu, Hoelem es mit „Schnitzbild und Gußwerk" verbinden. Am füglichsten nehmen wir das Versglied selbstständig als höchste Steigerung der bisherigen Strafandrohungen: „Ich bereite (baue) dein Grab" (so Maurer, Hitzig). [5])

„Denn leicht bist du," (כִּי קַלּוֹתָ) gibt Hieronymus in geistiger Bedeutung: quoniam inhonoratus es. Vorzuziehen ist die buchstäbliche Bedeutung von קלל = „leicht sein dem Gewichte nach" gemäß des verwandten Ausspruches Daniels an den König Babylons (5, 27): Thekel: appensus es in statera et inventus es minus habens. Wie Babel, so ist auch Assur zu gering befunden worden, und das ist die Ursache (כִּי) der gefällten Sentenz, die sich in 3 Glieder zerlegt: 1) Ausrottung seiner Nationalität, 2) Vertilgung seiner Götter, 3) Bereitung des Grabes i. e. gänzlicher Untergang. —

[1]) cf. Lay. monum. of Niniv. tab. II. Zu Nimrud sind Spuren von zwei kleinen Tempeln, welche Götter-Statuen enthalten, Lay. Nin. et Bab. p. 658. Im brittischen Museum sind Altäre, wahrscheinlich für die Feuerverehrung.

[2]) כרת häufig vom Vertilgen der Idole gebraucht wie Lev. 26, 30; Mich. 5, 12.

[3]) Bon. Nin. p. 163.

[4]) Die biblia regia, Haymo, Lyran. lesen: de (in) domo Dei tui interficiam (sc. te, rex); sculptile et conflatile ponam sepulchrum tuum. Doch dagegen ist der masor. Text mit dem Chaldäer, sowie die LXX, welche mit Hieron. in der Interpunktion übereinstimmen; nur letztere Leseart gibt einen entsprechenden Sinn.

[5]) Zu אָשִׂים קֶבֶר vgl. Isaias 22, 16.

II. Capitel.

Vollzug des göttlichen Strafgerichtes an Ninive.

I.

Einleitung: Ruhe und Friede dem Lande Juda. (V. 1.)

Vers 1 dieses Capitels ist nach der Vulg., LXX und dem Chaldäer der Schlußvers des vorhergehenden Capitels, und bildet in der That einen herrlichen Epilog auf Juda, die Erfüllung der ausgesprochenen Drohungen voraussetzend.

Hingegen steht er nach dem hebr. Text und dem Syrer am Anfang des II. Capitels und bildet die Einleitung zur Schilderung des Sturzes von Ninive; denn diese Thatsache in ihrer Erfüllung ist eine Freudenbotschaft, deren Herold von Osten kommend und über die Berge eilend von Weitem dem befreiten Juda, zuruft: „Feiere deine Feste . . . denn Assur ist gefallen.“ Die Apostrophe an Juda, welches die Freudenbotschaft erhält, bildet einen gewaltigen Contrast mit der folgenden Beschreibung des Sturzes der Weltstadt.

„Siehe“ (הִנֵּה) weist auf das Wunderbare und Bedeutsame dieser Botschaft hin[1]); „auf den Bergen“ sc. Juda's, die Juda östlich begränzenden Berge; entweder der Oelberg, oder die entfernten Gebirge von Moab, die von Jerusalem aus gesehen werden[2]). „Die Füße des Freudenboten“ (מְבַשֵּׂר[3]) LXX: *εὐαγγελιζομένου*); die Füße als Werkzeuge des Laufens genannt; am Laufen kannte man den Siegesboten. „Des Friedensheroldes“ (מַשְׁמִיעַ שָׁלוֹם[4]) *ἀπαγγέλλοντος εἰρήνην*); Gegenstand seiner Verkündung ist der Friede, das Heil; die Freudenbotschaft ist eine Friedensbotschaft; letzteres ist Apposition, darum ohne לְ. Die Stelle klingt an Isaias 52, 7: „Quam pulchri super montes pedes annuntiantis et predicantis pacem.“ cf. Röm. 10, 15. Gemäß der Auslegung des hl. Paulus hat die Stelle einen messianischen Sinn. Auch

---

1) Der Prophet sieht bereits im Geiste über die Berge den Boten eilen.

2) cf. Stanley Sin. et Pal. p. 167.

3) בִּשֵּׂר (wie das syr. ܣܒܪ metath.) fröhliche Botschaft i. e. Siegesbotschaft bringen. (cf. Is. 40, 9; 52, 7.)

4) שׁמע im Hiph.: etwas bekannt geben.

der Weissagung gegen Ninive liegt die Verheißung des göttlichen Friedensreiches zu Grunde, welches dereinst von aller gottfeindlichen Macht befreit. Um dieses kommenden Friedens-Reiches willen erhält auch jetzt Juda den Frieden; und um die Verwirklichung des großen Friedens-Reiches, das aus Juda hervorgehen soll, einzuleiten, werden jetzt schon alle gottfeindlichen Mächte gedemüthigt.

Als Friedensbote kann er nun rufen:

„Feiere deine Feste, o Juda" (חָגִּי חַגַּיִךְ; חגג[1]) eigentlich „im Kreis sich drehen," dann „ein Fest feiern" (wegen der zu tanzenden Chöre). Freudenfeste sollen sie feiern vom Feinde erlöst; Dankfeste für die glückliche Erlösung.

„Löse deine Gelübde;" ein Gelübde lösen (שַׁלֵּם) = ein Gelübde abtragen, insofern der Mensch durch das Gelübde eine Schuld bei Gott contrahirt. Das Gesetz erlaubte Gelübde (Lev. 23. 21; Eccl. 514) und drang auf die Erfüllung derselben. Ueber die Gelübde vgl. Bähr, Symbol. II, 352; Winer Lex. In besondern Anliegen wurden oft Gelübde gemacht; so Jakob (Gen. 28, 20); Jephte (Jud. 11, 30); Anna (1 Sam. 1, 11); Absalon in Hebron (2 Sam. 15, 7).

„Denn fürder wird dich nicht mehr überziehen der Verderber". „Denn" (כִּי) leitet die Ursache ein, weßhalb Juda seine Feste feiern kann, und diese ist erst negativ, dann positiv ausgesprochen. Der Verderber (בְּלִיַּעַל[2]) ist der König von Assyrien mit seiner Armee (1, 11). Das Wort „Belial" = Verderber, das Hieron. hier als nom. propr. gibt, während er es 1, 10 mit praevaricatio übersetzte, kommt öfters in der Schrift vor; so Deuteron. 13, 14: Söhne Belials; besonders in den Büchern Samuels; so sagt Anna (1 Sam. 1, 16): Ne reputes ancillam tuam quasi unam de filiabus Belial; Semei lästert David (2 Sam 16, 6): Aggredere vir sanguinum et vir Belial; und David betet (2 Sam. 22. 5): torrentes Belial terruerunt me. Nabal heißt (1 Sam. 25, 17): filius Belial, ita ut nemo ei loqui possit; 2 Sam. 20, 1: Vir Belial nomine Seba. Prov. 6, 12: Homo apostata (אָדָם בְּלִיַּעַל), vir inutilis. Paulus (2 Cor. 6, 15) gebraucht dieses Wort geradezu vom Satan: *Τίς δὲ συμφώνησις Χριστοῦ πρὸς Βελίαρ*; (ρ = λ). Nach all diesen Stellen ist die Be-

---

[1]) חגג חַג Lev. 23, 39; Num. 29, 12. Unter חַג verstehen die Talmudisten hauptsächlich das Laubhüttenfest.

[2]) cf. 1, 10.

deutung von Belial = „sittliche Nichtswürdigkeit,“ welche auch personifizirt gedacht werden kann. So ist auch in unserer Stelle Assur geradezu der „Nichtswürdige, Verderben-Sinnende.“ „Nicht fürder“ (לֹא יוֹסִף mit לְ und dem Infinitiv drückt die Wiederholung aus) = nicht nocheinmal. עֲבָר = hinübergehen, das Bild vom Sieger, der über den Besiegten hinzieht; angespielt auf Is. 52, 1.: Non adjiciet ultra, ut pertranseat per te incircumcisus et immundus.

„Ganz ist er vernichtet,“ eigentlich: universitas ejus (כֻּלֹּה[1]) interiit. Gut erklärt es Hieronymus: Et rex et imperium Assyriorum penitus conciderunt. Der Prophet schaut die Sache vollendet — Praeterit. נִכְרָת.

II. Strophe.

V. 2 — 11. Eroberung und Plünderung Ninive's.

In lebendigen Farben malt der Prophet Ninive's Untergang nach seinen einzelnen Theilen: Belagerung, Eroberung, Plünderung; Rathlosigkeit und Angst der Bewohner.

V. 2. „Heraufzieht der Verwüster vor dein Angesicht.“ Die Anrede richtet sich direkt an Ninive. עָלָה = hinaufsteigen auf (עַל) etwas, also von einer niedern Gegend in eine höhere, von Babel nach Ninive[2]); gewöhnlich im feindlichen Sinn (Mich. 2, 13; Is. 7, 16.). „Vor dein Angesicht“ (פָּנַיִךְ suff. fem. auf Ninive) sc. daß du ihn siehst. Der „Verwüster“ (מֵפִיץ[3]) ist das Heer der Meder (Cyarares) und Babylonier (Nabopalassar). Das Präteritum עלה zeigt an, daß sie schon im Heranzug begriffen sind. Anders lasen die LXX: מֵפִיץ = מֵפִיחַ, welche die Stelle auf Gott beziehen und noch mit dem vorigen Vers verbinden: Ἀνέβη, ἐμφυσῶν εἰς πρόσωπόν σου ἐξαιρούμενος ἐκ θλίψεως. Der Sinn ist hienach: Aus und gar ist es mit dem Assyrer (συνεπλήσθη, συντετέλεσται); denn der göttliche Zorn hat wie mit einem Hauche ganz ausgelöscht den, der gegen euch entbrannt war; daher dürft ihr jetzt keine Niederlage mehr befürchten (Theod. l. c.).

„Bewache die Veste“; (נָצוֹר מְצוּרָה). Die Masorethen, welche

---

[1]) Nach Ewald (247 d. i.) ist das Suff. הֹ contrahirt aus הוּ.

[2]) Von Israel nach Juda 1 Reg. 15, 17.

[3]) Hiph. von פּוּץ cf. נפץ, wovon מַפֵּץ der Hammer.

bei בַּמְּצוּרָה den Atnach setzen, faßen נָצוֹר als Infinitivus absolut. abhängig von עָלָה[1]); Sinn: Ascendit obsessum urbem vallatam; so auch Pagninus, Zunz-Arnheim. Indeß haben neuere Exegeten nach dem Vorgang des Vatablus נָצוֹר stellvertretend als emphatischen Imperativ erklärt und auf Ninive bezogen; so Rosenmüller, der es als Infin. von einem ellipt. Imperativ faßt = נָצוֹר נְצֹר — custodiendo custodi[2]). Da hier Ninive angeredet ist, wie wir im obigen עָלַיִךְ sehen, so sind auch die folgenden Formen צַפֵּה, חַזֵּק, אַמֵּץ als solche Infinitive zu fassen, die die Bedeutung von Imperativen haben, da man im Imp. fem. צַפִּי 2c. erwarten müßte. „Veste" (מְצוּרָה), Wall steht als Collectiv für alle Festungswerke, die Ninive umgaben, und stark und zahlreich waren, cf. Einleitung. Diese soll Ninive wohl bewachen und mit Mannschaft besetzen.

„Erspähe den Weg", sc. wo der Feind heranzieht, wo man zu den Festungen kommen kann. צַפֵּה (Piel) = nach etwas umsehen — von einem hohen Punkt herab; besonders von Wächtern gebraucht, wie Habakuk 2, 1: „Auf meiner Warte will ich stehen . . . und spähen (אֲצַפֶּה) um zu sehen, was er mir sagen wird." cf. Is. 21, 6.[3])

„Gürte die Lenden," i. e. mache dich kampfbereit Um die Lenden gürtete man die Waffen, die Lenden (מָתְנַיִם rad. מתן stark) sind Sitz der Stärke. cf. Deut. 23, 11; 1 Reg. 12, 10.

„Stärke die Kraft gar sehr." אַמֵּץ (Piel intens. Bedeut. parallel dem obigen חַזֵּק) = festige deine Kraft gar sehr (מְאֹד eig. Kraft) i. e. so sehr du kannst. Da diese Kraft beim Anblick des furchtbaren Feindes leicht entsinken könnte, so ruft der Prophet, diese Kraft ja zu gebrauchen. Ironisch faßt es Theodor: „Jetzt zeige deine ungeheuere Kraft." Wir haben in diesen vier asyndet Imperativen eine Climax; in stets sich steigerndem Zuruf fordert der Prophet das bedrohte Ninive zur äußersten Kraftanstrengung auf. Solche Aufbietung aller Kräfte ist aber **nothwendig**; denn der Feind ist schon da (V. 4); es ist ein Kampf auf Leben und

---

[1]) Daß לְ vor dem Inf. auch wegbleiben könne, siehe Ges. Gr. §. 100, 4; indeß ist eine derartige Verbindung ohne לְ hart. Ewald §. 240. 9.

[2]) cf. Exod. 20, 8. זָכוֹר.

[3]) Theodor: „Gib Obacht auf die, welche dich angreifen werden." Edwards: „Send' aus die Spione, die beobachten, auf welcher Straße die Feinde nahen."

Tod, aber zugleich vergeblich; denn der Ewige, der Unüberwindliche (I, 4 — 6) ist Gegner V. 3. „Wahrhaftig," ruft Theodor aus zu unserer Stelle, „du kannst den kommenden Drangsalen nicht entgehen; denn was du Israel gethan, das hat Gott auf dein Haupt gewälzt."

V. 3. „Denn zurückführt der Herr die Herrlichkeit Jakobs, sowie die Herrlichkeit Israels."

„Denn" gibt die Ursache des Sturzes von Ninive an, nämlich die Wiederaufrichtung Seines Reiches; neben Seinem (dem messianischen) Reiche kann ein anderes gottfeindliches Weltreich nicht bestehen. Ninive, das in einem prinzipiellen Gegensatz damit steht, muß also zerstört werden. Ninive's Fall leitet die Restauration des Gottes-Reiches ein. שָׁב (LXX. ἀπέστρεψε, Hier. reddidit) hat hier transitive Bedeutung = הֵשִׁיב oder שׁוֹבֵב zurückführen, wiederherstellen. cf. Num. 10, 36. Ps. 86, 5: besonders in der Phrase שָׁב שְׁבוּת = die Gefangenen zurückführen, nach der Grundstelle Deut. 30, 3.[1]). גָּאוֹן (superbia), das hier zweimal genannt wird, ist eine vox media: a) Zierde, Herrlichkeit b) Stolz, Uebermuth (Job. 38, 11). Hier kann nur die 1. Bedeutung „Herrlichkeit" i. e. das worüber man sich rühmen kann,[2]) gemeint sein, da die wunderbare Hülfe des Herrn gewiß keine anmaßende Ueberhebung bei seinem Volke bezwecken will.[3]) „Herrlichkeit Jakobs und Israels" sind alle Vorzüge, welche Israel als dem auserwählten Volke zukommen. Der Zusatz: „Wie die Herrlichkeit Israels" (כִּגְאוֹן יִשְׂרָאֵל) drückt keine Vergleichung aus, da Israels Herrlichkeit noch nicht hergestellt ist, sondern bedeutet vielmehr das eine wie das andere. Der Chaldäer, Vatablus setzen juxta.

Ueber Jakob und Israel: 1) Die Meisten verstehen darunter die beiden Reiche Juda und Israel; unterstützt wird diese Erklärung durch Obadia 18, wo Jakob = Juda ist, da ihm das Haus Joseph = Israel gegenübersteht. 2) Eine andere Erklärung nimmt Jakob identisch mit Israel nach Ps. 78, 21. So Cyrillus: τὸ μὲν Ἰακὼβ ὑπὸ τῶν πατέρων ἐτέθη τῷ Ἰακὼβ, τὸ δὲ Ἰσραὴλ ὑπὸ τοῦ θεοῦ, ἀμφοτέρων δὲ ὀνομάτων μετέλεχεν

---

[1]) Näheres Fürst Lex.; Ges. Lex.; Welte zu Job 42, 10. Die Version von Strauß: „nam revertitur Dominus ad decus" ist hart. LXX: ἀπέστρεψε τὴν ὕβριν Ἰακώβ.

[2]) cf. Am. 6, 8. Ps. 47, 5.

[3]) Unrichtig ist die Erklärung, welche גָּאוֹן aktiv nimmt, wie Arias, Clarius, Tirinus: poena superbiae debita da die Demüthigung der Feinde die Erhebung seines Volkes in sich schließt.

ὁ ἐξ Ἰακὼβ λαός. Strauß: „Jakob gleich Israel als Volk der Verheißung." Indeß ergibt sich aus der Vergleichungs-Partikel „wie" (כְּ), daß Jakob von Juda zu verstehen sei und nicht gleich sein könne Israel. Die Erfüllung dieser Stelle tritt ein im messianischen Reich, das aus Juda und Israel zumal sich auferbaut. Und darin besteht ihre Herrlichkeit, daß aus ihnen der Messias und sein Reich hervorgeht; diese Herrlichkeit des Bundesvolkes, welche durch die Uebermacht Assyriens und Babylons eine Zeit lang verdunkelt wurde und vereitelt zu sein schien, stellt Gott wieder her; darum müssen die Feinde unterliegen.

„Weil Plünderer sie geplündert und deren Ranken zerstört haben." „Die Plünderer" (בֹּקְקִים) [1]) sind die ausgesandten assyrischen Kriegsheere, welche „sie" (־ם) sc. Jakob und Israel geplündert haben; so Tiglat-Pileser, Salmanassar in Israel, Sanherib in Juda; Ninive ist eine raubgierige Löwin I., 11. „Ihre Ranken" (זְמֹרֵיהֶם)[2]) steht metonymisch (pars pro toto) für das gesammte vegetative Leben, das die Feinde zerstörten (שִׁחֵתוּ).[3]) Die Suffixe ־ָם und ־ֵהֶם, welche sich auf die Israeliten beziehen, führen die concrete Bezeichnung statt des obigen abstracten Jakob und Israel ein. Die „Ranken" weisen uns auf das Bild vom Weinstock, welches der Prophet Isaias (c. 5.) ausdrücklich auf Israel anwendet; cf. Ps. 80, 9—12. Hienach dürften wir, wie auch das obige גְּאוֹן andeutet, unter „Ranken" figürlich die Bewohner Israels verstehen. Der Chaldäer paraphrasirt geradezu: civitates gloriae eorum destruxerunt. Die Worte „plündern und verwüsten" spielen an auf die Deportation unter Tiglat-Pileser und die gänzliche Ausrottung Israels durch Salmanassar.

V. 4. Mit diesem Vers beginnt die herrliche Beschreibung des feindlichen Heeres, das gegen Ninive heranzieht.

„Der Schild seiner Helden ist geröthet;" מָגֵן (von גנן schützen) ist ein kleiner runder Schild, während צִנָּה ein fast viereckiger

---

[1]) בקק leer machen, ausplündern, (arab. بقبقة = sonus lagenae evacuatae) steht sowohl vom volkberaubten Lande (Is. 24.), als von beraubten Einwohnern (Is. 24, 3.) cf. syr. ܒܘܩܩܐ.

[2]) זְמֹרָה das schwirrende Reis, die Ranke.

[3]) שׁחת vom Ausrotten der Wälder (Deut. 20, 19), vom Verderben der Frucht (Mal. 3, 11.).

Schild ist wie in den Monumenten.[1]) Das Suffix ־ֵהוּ (ejus), stärker als ־ךָ, kann nach dem Zusammenhang sich nur auf „Verwüster" V. 2. beziehen. „Geröthet" מְאָדָּם[2]) (rad. אדם roth sein) nach Exod. 25, 5; 35, 7; von dem Glanzroth der Korallen. Einige Erklärer denken an roth gefärbte Schilde, da die rothe Farbe ein Symbol des göttlichen Zornes sei; Andere an alte vom Blut geröthete Schilde, weil es Zeichen eines guten Soldaten sei, seinen Schild in der Feinde Blut zu tauchen. Nach I. Machab. 6, 39 haben wir uns mit Erz, Kupfer oder Gold (?) überzogene Schilde zu denken, die im Sonnenstrahl einen hellen Schimmer von sich warfen; dieser Vorstellung huldigt Hieronymus, da er מְאָדָּם mit ignitus übersetzt, so singt auch Virgil: (Aeneid. II. 734): Ardentes clypeos atque aera micantia cerno.

„Streitbare Männer im Scharlach-Gewand;" der Chaldäer paraphrasirt gut: Viri bellum gerentes induti sunt coccineo. אִישׁ־חַיִל ist ein Mann der Stärke, ein Kriegsmann cf. I. Sam. 14, 52; 31, 12. „Im Scharlach-Gewand" (מְתֻלָּעִים[3]) = in coccineis) — in alten Zeiten waren Scharlach-Kleider der gewöhnliche Anzug des Soldaten. So nahmen die Israeliten (Judic. 8, 26) den besiegten Madianiten die purpurnen Kleider. Der Soldaten-Mantel, den man dem Heiland zur Verspottung umlegte, heißt clamys coccinea (Matth. 27, 28). Nach Xenophon[4]) und Julius Pollux waren besonders die Meder sehr eingenommen für diese Farbe, und von ihnen empfingen die Perser die *πορφύρους χιτῶνας*. Die Ursache, warum man diese Farbe trug, war nach Aelian[5]), um das Blut zu verbergen: „Es war nothwendig in die Schlacht zu gehen, in Purpur gekleidet, damit die Farbe ein gewisses Ansehen mache, und wenn Blutstropfen von den Wunden darauf gesprengt waren, so war das schrecklich für den Feind." cf. Is. 9, 5. Nach Valerius Maximus[6]) diente diese

---

[1]) Vgl. Strauß z. Stelle. Die Schilde sind auf den Sculpturen von verschiedener Gestalt und Größe, einige so breit, daß sie den ganzen Körper bedecken. (Nin. et Bab. II., p. 345.) Zu Nimrud fand man Schilde von Bronce (l. c. 193 — 194).

[2]) Die LXX: *ἐξ ἀνθρώπων*, lasen: מֵאָדָם.

[3]) Ein *ἅπαξ λεγόμενον* Part. Pu. verb. denom. von תּוֹלָע (Jon. 4, 17) Wurm, besonders der Kermes-Wurm und die daraus bereitete Farbe; nach Is. 1, 18 heißt תּוֹלָע geradezu Coccus-Gewand.

[4]) Cyrop. l. VI.: Universus exercitus aere fulgurabat, puniceoque florebat ornatu. cf. Agamem. Ilias VI.

[5]) Var Hist. 6, 6.

[6]) Lib. II. 6.

Farbe dazu, das Blut zu verbergen und den Verwundeten nicht zu entmuthigen.[1]) Die LXX. lasen מִתְעַלְּלִים = ἐμπαίζοντας; ebenso der Syrer.

„Im Feuer des Stahles schimmert der Wagen am Tage seiner Zurüstung." פְּלָדֹת Plur. vom ἀπ. λέγ. פְּלָדָה = Eisen, Stahl.[2]) Gegen die Uebersetzung „Sicheln" (Hitzig) bemerkt Strauß: Assyriorum monumenta nusquam exhibent ejusmodi curruum genus. Indeß hier sind nicht die Assyrier, sondern deren Feinde beschrieben. „Im Feuer des Stahles" i. e. im Glanze des Stahles, die mit Stahl verzierten Streitwagen funkeln. „Die Wagen der Assyrer," sagt Strauß, „starren, wie wir sie in den Monumenten erblicken, von glänzenden Dingen, seien sie aus Eisen oder Stahl gemacht, von Beilen, Bogen, Pfeilen, Schildern und allen möglichen Instrumenten; die Pferde sind mit Kränzen und rothen Mähnen geschmückt; die Deichseln erscheinen durch glänzende Sonnen und Monde ausgezeichnet." Aehnlich müssen auch die Kriegswagen des medobabylonischen Heeres gewesen sein, da die Assyrer ihren Einfluß auf diese Provinzen Jahrhunderte hindurch auch in Bezug auf die Kriegsführung geübt haben. „Am Tage seiner Zurüstung" i. e. am Tage, wo der Verwüster sein Heer aufstellt. הָכִין rad. כּוּן ist nach Jerem. 46, 14; Ez. 7, 14 = eine Schlachtreihe aufstellen. Das Suffix in הֲכִינוֹ kann als Genit. subj. gefaßt und auf מֵפִיץ bezogen werden; es kann aber auch als Genit. obj. genommen und mit dem nähern רֶכֶב verbunden werden: am Tage, wo er ihn (sc. den Wagen) aufstellt.[3])

„Und es zittern die Lanzen." Die Lanzen (בְּרוֹשׁ eigentlich die Cypresse, dann was daraus gemacht ist, die Lanze)[4]) zittern, i. e. wogen hin und her. רָעַל (nur hier das Hoph.) von der taumelnden Bewegung.[5]) Hieronymus: „agitatores consopiti sunt", las פָּרָשִׁים = Wagen-

---

[1]) Die assyrischen Soldaten trugen entweder Panzerhemde, wie man sie zu Nimrud fand, oder Röcke von Fell und Leder. Lay. Nin. et Rem. II. 335.

[2]) syr. ܦܘܠܕܐ, arab. فولاذ cf. Ges. Meier; Fürst in seiner Concordanz identifizirt פלד mit להט und bringt dieß in Verbindung mit der Sanscrit-Wurzel hlâd = gaudere = gloed, glat, leuchtend. LXX, Chald. Syr. nahmen es per metathesin = לַפִּידִים lampades. cf. Rosenmüller z. Stelle.

[3]) Zur Stelle vgl. Edwards l. c.

[4]) Zum metonym. Gebrauch vgl. Odysse Ξ, 281: Ἦ μέν μοι μάλα πολλοὶ ἐπήϊσσον μελίησιν.

[5]) Als Verbum kommt es nur hier vor cf. رَعَلَ, ܪܥܠ. Als Subst. Is. 3, 19; Zach. 12, 2 vom Taumelkelch. תַּרְעֵלָה Ps. 60, 5.

lenker; da diese Uebersetzung nicht in den Zusammenhang sich fügt, so bezog er die Stelle auf die Assyrer: Non est ergo mirum, si tam velociter ad vastandum veniant, quum agitatores et fortes Assyriorum fuerint consopiti. LXX. und Syrer: *οἱ ἱππεῖς θορυβηθήσονται.*. Die bildliche Deutung des Chaldäers: magnates exercitus eorum coruscant vestibus coloratis ist nach dem masorethischen Text nicht zuläßig. In furchtbarer Pracht entfaltet sich das Heer des heranziehenden Feindes vor dem Auge des Propheten: Die kupferbeschlagenen Schilde schimmern im Sonnenglanz; blutroth erscheinen die Reihen der Coccus-gekleideten Krieger; die stahlverzierten Streitwagen funkeln wie Feuer; die zitternden Speere künden die rasche Bewegung. Schon sind sie in der Stadt, resp. in den das Centrum umgebenden Vorstädten:

V. 5. „Auf den Straßen rasen dahin die Wagen; auf den Plätzen rennen sie;" חוּצוֹת (Alles, was draußen ist, Straßen, Felder) und רְחֹבוֹת (ein breiter Platz,[1]) wie sie in orientalischen Städten zuweilen sind mit Gärten 2c.) kommen in Verbindung nur noch Ps. 144, 13, 14; Prov. 1, 20 vor. „Rasen" (יִתְהוֹלְלוּ[2]) und „rennen" (יִשְׁתַּקְשְׁקוּן[3]) bezeichnen die ungeheuere Schnelligkeit, mit welcher die Wagen (הָרֶכֶב Sing. Coll.) dahin fliegen. Die LXX. (*συμπλακήσονται*) und Vulg. (collisae sunt) leiten das hebräische Verbum ab von שׁוֹק Schenkel, als denominat. = die Schenkel an einander reiben.

„Gleich Fackeln ist ihr Anblick". Das Suffix fem. ־ֶהָן in מַרְאֵיהֶן beziehen Einige (Ges. thes.) auf רֶכֶב und lassen dieß als femin. gelten; Andere auf רְחֹבוֹת (Hölmann, Strauß) — vom glänzenden Aussehen der Straßen; Maurer, Schegg nehmen es neutral = Alles was am Wagen glänzt; während Hieronymus es auf die Feinde überhaupt bezieht und erklärend beifügt: ut ante visu adversarios terreant, quam mucrone prosternant. Sowohl der Zusammenhang als die Leseart der 3 Codices Kenicott. (מַרְאֵהֶם masc.) gibt der ersten Deutung den Vorzug.

„Wie Blitze rennen sie." Der Blitz ist das Bild der Schnelligkeit, was auch durch das Verbum יְרוֹצֵץ[4]) ausgedrückt ist. Die mit

---

[1]) cf. Jer. 46, 9.

[2]) Von הלל glänzen, leuchten, im Hitpolel unsinnig werden, rasen wie Jer. 25, 16; 49, 9.

[3]) Von שקק einherlaufen, rennen cf. Joel 2, 9, wo es von den Heuschrecken gebraucht ist.

[4]) Pilel von רוץ laufen.

Stahl und blanken Waffen gezierten Wagen, im Sonnenglanz funkelnd, leuchten so hell wie Fackeln und rasen dahin gleich zuckenden Blitzen. Glanz und Schnelligkeit bilden das Tertium comparationis Diese beiden Verse 4 — 5 schildern in lebendigen Farben den Heranzug der medo-babylonischen Truppen und können nicht auf die Assyrer bezogen werden, wie Theodoret, Vatablus, Kalinsky, Ewald, Umbreit meinen. Die Lebhaftigkeit dieser Schilderung wird noch erhöht durch den folgenden Gegensatz.

Nutzlos ist alle Gegenwehr.

V. 6. „Er gedenket seiner Helden;" Subject ist Ninive's König, der die Metropole repräsentirt; darum wechseln die Suffixe ךָ־ (König) und הּ־ (Ninive). Er gedenket i. e. ruft, sammelt „seine Helden" (אַדִּיר = groß, gewaltig, auch Heerführer[1]), LXX: *μεγιστᾶνες*) in und außer der Stadt zur schleunigsten Gegenwehr.

„Sie stürzen auf ihren Zügen", so groß ist ihre Hast und Angst, daß sie straucheln (יִכָּשְׁלוּ[2]) auf ihren Zügen. Der Plural in הֲלִיכוֹת (cf. Hab. 3, 6) deutet auf die einzeln heranziehenden Abtheilungen.

„Eilen auf ihre Mauer," sc. die Mauer (חוֹמָה) Ninive's (הּ־); darunter sind die die Stadt beherrschenden Festungsmauern zu verstehen, von denen aus sie den Feind noch zurückzuschlagen versuchen. Die asyndetische Verbindung drückt die große Eile aus, mit der die Gegenwehr bewerkstelligt wird.

„Und das Schutzdach wird aufgerichtet;"[3]) (וְהֻכַן הַסֹּכֵךְ). In der Erklärung dieser Stelle weichen die Exegeten ganz von einander ab; Hieronymns, unter den neueren Schegg, Reischl beziehen sie auf die Assyrer, während Rosenmüller, Edwards[4]) und Andere sie von dem her-

---

[1]) cf. Jud. 5, 13; Nih. 3, 5; Nah. 3, 18 ist es parallel mit רֹעִים — die homerischen *ποιμένες λαῶν*.

[2]) Niph. von כָּשַׁל matt sein.

[3]) Die LXX: *καὶ ἑτοιμάσουσι τὰς προφυλακὰς αὐτῶν*. Hieron.: praeparabitur umbraculum.

[4]) In dem zweiten Gliede, sagt dieser Gelehrte, ist die angreifende Armee geschildert, nicht die, welche herbeieilt zur Vertheidigung der Wälle; denn die Verbindung mit dem Folgenden würde in diesem Falle eher die Erwähnung einer Maschine zur Vertheidigung der Wälle erfordern, als eine, die von den Siegern angewendet wird." Aber kann סֹכֵךְ nicht ein Vorkehrungsmittel sein, das auf den Festungsmauern angewendet wurde?

anstürmenden Feind verstehen. סֹכֵךְ (Particip von סכך decken, schirmen) ist das Beschirmende, Schirmdach. Die Meisten verstehen aber darunter die testudo, (testudo arietaria Corn. a Lap.) den Sturmbock, womit man die Mauern einzustossen pflegte. Kimchi beschreibt ihn also: esse tabulationem pellibus obductam, (sub qua) ceu clypeo quodam tecti milites adversum miss lia oppidanorum invadunt et muros subeunt submoliunturque atque cuniculos agant. Aehnlich Vatablus, R. David. Nach den Monumenten auf den gemeißelten Tafeln[1]) wären diese Maschinen ungeheure Thürme gewesen, die auf 4 oder 6 Räder gestellt sind, unter denen der zu schleudernde Widder (כַּר Ez. 4, 2) sich befindet. Die in den obern Gebälken aufgestellten Pfeilschützen schleudern sowohl von der Höhe des Thurmes als aus den Fenstern ihre Geschoße; sowohl der Widder als die Soldaten sind gedeckt. Eine solche Maschine brachte man meistens an den untern Theil der Mauer, indem man einen schiefen Damm erbaute. Die Wände scheinen mit Holz oder Leder und Flechtwerk gedeckt. Ihre Bestimmung bestand nicht darin die Schanzen zu erschüttern, sondern durch eine Reihe von Ziegeln zu dringen, wovon die Schanzen wahrscheinlich gebaut waren, und so große Löcher in dieselben zu bohren, daß die Festungswerke aus Mangel an hinreichender Stütze zusammenstürzten.

Indeß ist diese Bedeutung von סֹכֵךְ mehr postulirt als strenge nachgewiesen[2]); es heißt vielmehr nur das Schützende, Deckende, wie Hieronymus es gibt: umbraculum, wozu er sagt: propter obsidionem longissimam ad depellendos aestus praeparabit umbracula . . . Das Schutzdach wird aufgestellt (הֻכַן Hophal v. כּוּן von den Niniviten auf den Festungswällen, um die glühenden Sonnenstrahlen abzuhalten. Der Feind braucht keine solchen Sturmdächer (testudines) mehr, da er nach prophetischer Anschauung schon in der Stadt ist und sie in offenem Kampfe nimmt vgl. V. 5. (Schegg). Auch scheint es gezwungen, die erste Vershälfte von dem Assyrer, die zweite vom Feinde zu verstehen. Der kurze Gedanke ist: Alle Gegenwehr Ninive's, so schnell und eifrig sie auch sei, ist fruchtlos; denn sein Geschick ist erfüllt. V. 7 ff.

V. 7. „Die Pforten der Ströme sind geöffnet; und der Palast zerrinnt.“ Ueber den Sinn dieses Verses herrschen die verschiedensten Erklärungen. 1) Die buchstäbliche Deutung: Die Pforten der Ströme i. e. die Thore der vom Tigris ausgehenden Kanäle (הַנְּהָרוֹת),

---

[1]) cf. Lay. Nin. et Rem. II. p. 367 — 371; Bonom. p. 260; Gosse p. 299.

[2]) Lexik. v. Ges. und Fürst.

wodurch die Stadt unter Wasser gesetzt werden kann sind geöffnet. Die buchstäblichen Erklärer denken an eine Ueberschwemmung durch den Tigris; so der Chaldäer[1]), Vatablus u. A. Unterstützt wird diese Erklärung durch den Bericht des Ctesias[2]), daß im dritten Jahre der Belagerung der Tigris heftig anschwoll und ein Stück der Festungsmauer nächst dem Fluße niederriß, so daß dem Feinde sich eine Bresche von einer Viertelmeile öffnete.[3]) Dagegen behaupten Tuch[4]) und Strauß, der Tigris habe gegen Ost und Nord, wo Ninive's Lage zu suchen ist, hohe Ufer; ferners ist nicht einzusehen, wie der Palast zerfließen soll, da derartige Gebäude sowohl auf einer terrassenförmigen Anhöhe standen, als auch mit festen Steinen gebaut waren[5]). Und gesetzt, daß der Palast vor der Ueberschwemmung zerfließen soll, wie kann da noch vom Fliehen geredet werden? (V. 9.) Höchst gesucht aber wäre die Erklärung, die erste Vershälfte buchstäblich und die zweite figürlich zu nehmen. Ueberdieß ist III, 8 bei No Amon das Wohnen an Flüßen ein Merkmal der Sicherheit und Uneinnehmbarkeit. 2) Rosenmüller versteht unter den „Pforten der Ströme" die Thore, durch welche die Feinde gleich Alles überschwemmenden Strömen hereinbrechen nach Is. 8, 7; 18, 2, Jer. 46, 7. 8. Edwards (l. c. p. 571) deutet die „Ströme" auf die Kanäle, welche vom Tigris zum Palaste führen, und die „Pforten" auf die Stadtthore neben diesen Kanälen. It is possible, fährt er dann weiter, that these gates, having been laid under waters by the Ninevites, before the assault, were drained off by the enemy, the water beeing turned into other channels, so that an entrance was effected in the same manner as Cyrus was enabled to march into Babylon. Allein diese Muthmaßung hat bis zur Stunde in den Inskriptionen noch keine Bestättigung gefunden. cf. Jer. 46, 7 — 8. 3) Ganz bildlich faßt Umbreit den Sinn: die Ströme dringen unaufhaltsam herein i. e. die Noth steigt auf das Höchste; so auch Hitzig, welcher an die angestrengteste Vertheidigung denkt. 4) Am meisten empfiehlt sich die Erklärung des Hieronymus, welcher „Ströme" im Sinn von zahlreicher Bewohnerschaft faßt und den Sinn also gibt: Apertae sunt portae Ninives, quae ad instar fluminum habebat civium multitudinem. Die

---

[1]) Pontes fluviorum excisi sunt et rex in palatio suo commotus est.

[2]) Diodor II, 25, 28. cf. Herod. I, 106. 185.

[3]) Siehe Dunker Geschichte des Alterth. I. p. 489.

[4]) Solum inde a Tigride tam alte exsurgit, ut canales ex amne ductos omnino non patiatur. Altissimae enim Tigridis aquae non attingunt Nini aream. Tuch de Nino urbe; Strauss l. c. p. 68.

[5]) cf. Lay. Nin. et Bab. c. 26.

שַׁעֲרֵי הַנְּהָרוֹת sind sonach die Pforten von Ninive, welche ihre Bewohner zurückhalten, jetzt aber geöffnet sind. Hiefür spricht auch die Version der LXX: *Πύλαι τῶν πόλεων διηνοίχθησαν καὶ τὰ βασίλεια διέπεσεν.* Dieser Auffaßung schließen sich viele der älteren Exegeten und unter den Neueren Schegg und Reischl an. Nur nach dieser Deutung erhält sowohl das zweite Hemistich הַהֵיכָל נָמוֹג [1]) — „der Palast zerfließt", als insbesonders V. 9. „Ninive ist ein Wasserteich, seine Wogen zerfließen, sie fliehen," einen entsprechenden Sinn. — נִפְתָּחוּ (apertae sunt) Perfect. gegenüber dem Futur in יִזְכֹּר (V. 6): Während Ninive zur Vertheidigung sich rüstet, sind schon die Thore geöffnet, aus denen die zagende Bewohnerschaft flieht Sinn des zweiten Hemistiches: die Königsburg zerfließt, sc. sinkt; wenn diese als der festeste und am besten vertheidigte Punkt fällt, so bleiben die übrigen Gebäude und Paläste um so weniger verschont. Der Ausdruck „zerfließen" deutet auf den vollkommenen Untergang; Hier.: ad solum dirutum.

V. 8 „Und Huzzab (Ninive) wird entblößt abgeführt; „Und ihre Mägde seufzen nach Art der Tauben, schlagend an ihre Brüste." Dieser Vers hat mehr als 20 verschiedene Auslegungen erhalten. Vor Allem wurde das masorethische הֻצַּב manigfach gedeutet: 1) die Masorethen, sowie Ewald, Rückert, Meyer, Zunz halten es für das Nom. propr. der assyrischen Königin — Huzzab; in Assyrien trete die Königin in den Vordergrund. 2) Neuere (Rosenmüller, Ackermann, Hitzig, Maurer, Umbreit, Strauß, Smith, Edwards) leiten es mit Beziehung auf וְצִוָּה (I, 14) von נָצַב ab, als Particip. Hoph.: „Es ist bestimmt"[2]). 3) Die neuern kath. Exegeten Schegg und Reischl nehmen הֻצַּב als symbolischen Namen Ninive's; sowie für Aegypten — Rahab (Stolze Jer. 30, 7; 51, 9), für Babylon — Sesach (Fürstenhaus Jer. 25, 26), für den assyrischen König — Jareb (Zänker Os. 4, 13) für Jerusalem — Ariel (Is. 29, 1), Oholiba (Ezech. 23, 4), Schauthal (Is. 22, 1) gebraucht werden, so kann auch Ninive symbolisch Huzzab (die feste, mit dem Nebenbegriff „frech") genannt werden. Nehmen wir Huzzab in diesem Sinne, so erscheint Ninive als die „zuversichtlich wohnende

---

[1]) הֵיכָל = Palast, Tempel; mit dem Artikel „der Palast" sc. des Königs. נָמוֹג Niph. v. מוּג zerfließen; das Bild vom vorigen Hemistich beibehalten.

[2]) Ges. thes. p. 903 zieht diese Ableitung der von צבב (diffluere) vor, wornach dieser Vers mit dem vorigen zu verbinden wäre: palatium dissolvetur et diffluit.

Stadt" (Zeph. 2, 15), voll frechen Uebermuthes („ich und außer mir keine"), festgepflanzt sich wähnend auf ihrem Grunde (Etymon נצב): diese wird nun entblößt [1]), fortgeführt [2]) in Gefangenschaft — welch ein Sturz! Damit hätten wir in הֻצַּב — גֻּלְּתָה, הֹעֲלָתָה einen schneidenden Contrast, durch welchen die Lebhaftigkeit der Schilderung nicht weniger als durch die asyndetische Verbindung der Verba erhöht wird.

„Und ihre Mägde seufzen" — מְנַהֲגוֹת (Piel von נהג [3]) gebraucht von der aufseufzenden Klage; „nach Art der Tauben," [4]) welche ein Symbol der Hülflosigkeit sind nach Hos. 11, 11; „schlagend [5]) an ihre Brüste" [6]). Das Schlagen an die Brust ist Zeichen höchster Trauer und Bestürzung cf. Luc. 23, 48. Sinn dieser Stelle: „Die Mägde Ninive's (suff. fem. ָה) trauern tief über den schmachvollen Sturz ihrer Herrin, bald leise seufzend gleich furchtsamen Tauben, bald laut ihren Schmerz kundgebend durch Schlagen an die Brust [7]). Unter „Mägden" kann man sowohl die unterworfenen Städte verstehen, als auch an Ninive's Frauen denken, da der Prophet eine Scene aus der Eroberung der Stadt hervorhebt.

Anders übersetzen die LXX: *ἡ ὑπόστασις* (הֻצַּב) *ἀπεκαλύφθη καὶ αὕτη ἀνέβαινε, καὶ αἱ δοῦλαι αὐτῆς ἤγοντο, καθὼς περιστεραὶ φθεγγόμεναι ἐν καρδίᾳ αὐτῶν.* Zu *ὑπόστασις* bemerkt Theodor: Alle deine Schätze werden sie plündern, und aufdecken, was du mit vielem Fleiße verborgen zu haben glaubtest; zu *ἀνέβαινε*: Hinaufsteigen wirst du; geführt zum feindlichen König, um Gefangene fortan zu sein; unter

---

1) גֻּלְּתָה Pual von גלה die Entblößung ist das Zeichen der höchsten Schande; cf. 3, 5; Is. 47, 23.

2) הֹעֲלָתָה Hoph. rad. עלה nach Gesen.: hinaufgeführt werden vielleicht mit Beziehung auf das medische Hochland; dann ab- und wegführen Num. 9, 17; 21, 22; 2 Sam. 2, 27. Hölmann und Kalinsky verstehen es vom Hinaufgeführt-werden zum Scheiterhaufen, nach Diodor's Erzählung.

3) cf. die radices נאג, נג, הגה; syr. ܢܗܓ, arab. نَهَجَ.

4) Zu כְּקוֹל יוֹנִים vergleiche אֲקַרֵא בְּקוֹלִי.

5) מְתֹפְפוֹת Part. Pual *ἀπ. λεγομ.* von תָּפַף schlagen auf der Handpauke zu תֹּף vgl. das indische tup — *τυπτ-ειν.*

6) לִבְבֵהֶן def. Schreibart Plur. masc. statt fem. cf. Ew. 258. a.

7) Zur Sitte des Trauerns vgl. Rosenmüllers Morgenland zu uns. Stelle.

δοῦλαι versteht er die untergebenen Städte und Flecken, die alle in die Gefangenschaft geführt werden und gleich einer Taube sowohl ihr eigenes Mißgeschick als das ihrer Herrin betrauern. Hieronymus, welcher הֻצַּב liest: „Et miles captivus abductus est, et ancillae ejus minabantur gementes ut columbae;" hiezu bemerkt er: ancillas vero Ninive per metaphoram minores urbes et viculos et castella intellige. Vel certe captivae mulieres minabantur ante ora victorum, tantusque erit terror, ut ne in singultus quidem et ululatum erumpat dolor, ut intra se tacite gemant et obscuro murmure devorent lacrymas in morem mussitantium columbarum. Der Chaldäer nimmt הַצָּב = Sänfte: et regina currui insidens cum deportandis exiit in transmigrationibus.

V. 9. „Und Ninive ist wie ein Wasserteich seit den Tagen seines Daseins." Durch „und" וְ wird unser Vers coordinirt dem vorigen angereiht; wie dieser das Wandern in die Gefangenschaft, so schildert der unsrige die allgemeine Flucht. Ninive (hier zum ersten Mal [1]) im Orakel ausdrücklich genannt) ist wie ein Wasserteich (V. 7) wegen seiner großen Bevölkerung, nicht wegen der Fülle seines Glückes (Strauß). Nach Jeremias 51, 36 (wo „Meer" für die zahlreiche Bewohnerschaft Babels steht) sinnbilden die Wasser die Volksschaaren. cf. Apoc. 17, 15: *ὕδατα λαοὶ καὶ ὄχλοι εἰσὶ καὶ ἔθνη καὶ γλῶσσαι.* Seit den Tagen seines Daseins" — מִימֵי הִיא ist eine elliptische Construction für מִימֵי אֲשֶׁר הִיא = seit den Tagen, da sie ist, oder wie der Chaldäer hinzusetzt: מִיוֹמֵי קֶדֶם = seit den Tagen der Vorzeit.

Anders aber geben die LXX., Vulg. und der Syrer den Sinn, indem sie statt מִימֵי הִיא — מֵימֶיהָ lesen = aquae ejus — *τά ὕδατα αὐτῆς:* „Und Ninive, wie ein Wasserteich sind seine Wasser;" d. i. wie die Wasser im Teich zusammengehalten werden, so die große Bevölkerung in Ninive's Mauern.

„Und sie fliehen" — וְהֵמָּה נָסִים — Hieron.: ipsi vero fugerunt nahm וְ adversativ und bezog הֵמָּה gleich auf die Bewohner, anstatt auf מַיִם. Sinn: Wie Wasser im Teich, so fluthet die Menge in

---

[1]) Der Name kommt nur noch in der Ueberschrift und III, 7 vor.

[2]) Der Stat. construct. יְמֵי mit dem Pron. Subst. הִיא verbunden findet sich Is. 18, 2: עַם נוֹרָא מִן הוּא; vgl. Ges. Gr. 57. b.

Ninive's Mauern (seit den Tagen seiner Gründung); wie aber die Wasser des geöffneten Teiches nach allen Seiten hin strömen (V. 8.), so strömet jetzt, da die „Pforten geöffnet" sind, die Volksschaar aus der Stadt; Niemand bleibt, Alles flieht. Und so wenig es möglich ist, die nach allen Seiten hin strömenden Wasser aufzuhalten und zurückzubringen, ebenso wenig kann die fliehende Menge zur Umkehr gebracht werden. Fruchtlos ist der Zuruf der tapfern Führer:

„Stehet, stehet"; der Imperativ erst in der einfachen Form עִמְדוּ dann in der vollern עֲמֹדוּ.

„Und Keiner kehrt um"; so groß ist der Schrecken, so hastig die Flucht, daß Niemand mehr sich umzuschauen (מַפְנֶה Part. H. von פנה) getraut. Zur Stelle vergleiche Jer. 46, 5: fugerunt conciti nec respexerunt. Gut gibt Theodor den Sinn dieses Verses: „Wie ein großer, wasserreicher Teich eine Menge Fische nährt, so ist Ninive voll von Menschen, da es auch viele Gefangene bei sich hat; jetzt aber ist es in eine so unglückliche Lage gekommen, daß man nicht die kürzeste Zeit gegen den Feind Stand halten kann, sondern nach der Flucht sich umsieht. Niemand ist, der auf solches Unheil seine Aufmerksamkeit richtet, oder Abhülfe verschafft[1]).

V. 10. „Plündert Silber, plündert Gold," (בֹּזּוּ — בֹּזּוּ) entspricht dem obigen: Stehet, stehet. Ninive ruft den Seinigen „stehet," der Feind den Soldaten „plündert" zu. Diese Anrede deuteten auch Einige auf Gott oder den Propheten[1]), Andere auf den wechselseitigen Zuruf der Soldaten.

„Es ist ja kein Ende der Schätze;" וְ exegetisch = ja, nämlich, motivirt den Zuruf. תְּכוּנָה (von כּוּן), welches die LXX mit κόσμος, der Syrer mit ornatus, der Chaldäer mit thesaurus gibt, kommt nur noch an zwei Stellen vor: 1) Job 23, 3, wo es (= כִּסֵּא) Gestell, Thron heißt; 2) Ezech. 43, 11: figuram domus et fabricae ejus (תְּכוּנָתוֹ) = Einrichtung, Bau (rad. תכן); hier bedeutet es: kostbarer Apparat, synonym mit dem folgenden כְּלִי חֶמְדָּה. „Eine Menge von all den kostbaren Geräthen." וְאֵין קֵצֶה läßt nach Genes. 31, 1; Est. 5, 11 nur die quantitative Bedeutung zu; auch die LXX denken an die Menge: βεβάρυνται ὑπὲρ πάντα τὰ σκεύη αὐτῆς τὰ ἐπιθυμητά. Die „kostbaren

---

[1]) cf. Jer. 50, 26. 27.

Geräthe" (כְּלִי חֶמְדָּה)[1]) sind Geräthe der Sehnsucht, welche Sehnsucht (חֶמְדָּה) nach ihrem Besitz erregen. תְּכוּנָה ist von Gold und Silber zu unterscheiden, und von reichen Gewändern[2]) zu verstehen (Hitzig). Nach den vielen und großen Eroberungen, welche Assyrien seit Jahrhunderten gemacht hat, muß eine Menge von Silber und Gold in Ninive aufgehäuft gewesen sein. Herodot und Diodor sprechen von zahllosen Schätzen, die verbrannt worden sein sollen. Zwar sagt Layard[3]), von Gold und Silber hätte sich in den Ueberresten nichts gefunden, nennt aber dennoch Bronçe-Gußwerke, mit Gold eingelegt, welche unter den aufgefundenen Gegenständen waren; auch Glas, Alabaster-Gefäße, Elfenbein-Schnitzereien, Petschaften (l. c. 415 — 420).

Für den großen Reichthum Ninive's sprechen außer den Berichten der Alten auch die reichen Metallgruben, die in jener Gegend waren, sowie die bildlichen Darstellungen auf den Monumenten. Herrliche Geräthe von Silber und Gold, Löwenköpfe und andere Figuren darstellend, gewirkte Gewänder und Mäntel der Könige und Götter sind auf den Tafeln zu sehen. Aber all das wurde von den Feinden geplündert. Bonomi (p. 326 — 336) sagt: „Es erhellt aus den Ruinen, daß Khorsabad und Nimrud erst geplündert und dann verbrannt worden sind. She is empty, fügt er bei, and voide and vasle." In Hinblick auf solch eine Plünderung und Verwüstung fährt darum der Prophet fort:

V. 11. a. „Oede und Verödung und Verheerung" — בּוּקָה וּמְבוּקָה וּמְבֻלָּקָה bilden eine kräftige Paronomasie (cf. Ezech. 6, 14; Zeph. 1, 15), welche die LXX wieder zu geben suchen: *ἐκτιναγμὸς καὶ ἀνατιναγμὸς καὶ ἐκβρασμός*. בּוּקָה ein *ἀπ. λεγομ.* ist wie מְבוּקָה vom Stamme בקק ausgießen, ausleeren abzuleiten. מְבֻלָּקָה Part. Pual vom Stamme בלק = בָּק = ausleeren (ein Land), verwüsten[1]). Der Nominativ ohne Verbum dient gleich dem Infinitivus absol. zur Bezeichnung eines Zustandes; Nahum schildert gerne mit Auslassung des Verbums cf. III, 2. Die drei synonymen Nomina (Steigerung der Sylben 2. 3. 4.) dienen dazu die Kraft des Ausdrucks zu erhöhen. Im Deutschen könnte

---

[1]) cf. Chron. 32, 27; 36, 10.

[2]) cf. Job 27, 16.

[3]) Ninive und seine Ueberreste p. 398.

[4]) cf. Is. 24, 1 בּוֹלְקָה.

man das Wortspiel geben: „Leer und ausgeleert und verheert"; lateinisch: „Vastitas et vastities et vacuitas."

b. „Und das Herz zerfließt," sc. bei diesem schauerlichen Anblick. Das Zerfließen (נָמֵס Niph. von מסס) des Herzens ist Zeichen der größten Angst und Furcht cf. Deut. 20, 8; Jos. 2, 11. Das Bild ist genommen vom Zerfließen des Wachses; wie dieses zerfließt vor dem Feuer, so das Herz vor Angst und Schmerz.

c. „Und Schlottern der Knie"; פִּק (def. פָּק) nur hier als Nomen gebraucht vom Stamme פוּק wanken[1]); das Schlottern der Knie ist eine Folge von heftiger Furcht; noch stärker drücken sich die LXX aus: „ὑπόλυσις τῶν γονάτων," und Hieron.: „dissolutio geniculorum."

d. „Und Schrecken in Aller Hüften." חַלְחָלָה[2]) bedeutet eigentlich den Schmerz der Gebärenden (Is. 21, 3); dann Angst und Schrecken im höchsten Grad (Ezech. 30, 4. 9). „In Aller Hüften ist der Schrecken," will sagen, er lähmt die Hüften Aller (כֻּלָּם); sie sind ohnmächtig. So schildert der Prophet in malerischer Weise in diesen 3 Gliedern (b. c. d.) den höchsten Grad von Furcht und Schrecken. Hieron.: „Et defectio in cunctis renibus," nimmt metonymisch Nieren für Hüften (contentum pro continente).

e. „Und Aller Angesicht zieht die Schönheit ein." LXX: *καὶ τὰ πρόσωπα πάντων ὡς πρόσκαυμα χύτρας*[3]); Hieron.: et facies omnium eorum sicut nigredo ollae; beide nahmen פָּארוּר (Glanz, Schönheit des Gesichtes von פָּאַר glänzen) = פָּרוּר Topf. Der Sinn ist im Wesentlichen derselbe: „entstellt werden." Nach dem arab. فورة von فار glühen kann es auch Röthe, Glut bedeuten. „Die Röthe einziehen" (קִבֵּץ

---

[1]) Davon פוּקָה 1 Sam. 25, 31.

[2]) Pilel-Form von חוּל = sich krümmen vor Schmerz.

[3]) Theodor deutet das Bild „ὡς πρόσκαυμα χύτρας" von der Angst und fügt bei: Wegen dieser Niederlage werden sie von einer solchen Angst erfüllt, daß sie einem vom Feuer gebrannten Kessel nicht unähnlich sind (als Bild höchster Verwirrung und Angst). So Rosenmüller, der folgendes Beispiel anführt: Kumeil, der Sohn Zigads war ein Mann von vielem Witz. Einst ließ ihn Hedschadsch vor sich kommen und hielt ihm vor, daß er in einem Garten in Gegenwart gewisser Personen, die er nannte, allerlei Lästerungen und Verwünschungen gegen ihn ausgestoßen und unter Anderm gesagt habe: Der Herr schwärze sein Gesicht, d. h. erfülle ihn mit Schande und Verwirrung.

auch = verschwinden lassen) = erblassen sc. vor Schrecken. Fürst: „Die Schönheit einziehen = aufhören zu leuchten." Anders Ewald: „Aller Angesicht hat Röthe gesammelt"; Strauß: „facies omnium eorum corripiunt ruborem;" Edwards: all faces gather redness. Eher aber ist das Verschwinden der Röthe ein Zeichen der Furcht, als das Sammeln derselben. In denselben Worten schildert auch Joel 2, 6 die Schrecken des Gerichtstages. Eine Parallele zu unserm Verse liefert Daniel 5, 6, wo er den Eindruck des Schreckens auf den König Baltassar schildert:

Tunc facies regis commutata est (זִיוֹהִי שְׁנוֹהִי)
et cogitationes ejus turbabant eum;
et compages renum ejus solvebantur;
et genua ejus ad se invicem (דָּא לְדָא) collidebantur.

So ist nun Assur, die hohe Ceder (Ezech. 31) gefallen, Ninive ist erobert; die Schätze sind geplündert; die Bewohner theils getödtet oder gefangen, theils furchtsam entflohen; schauerliche Oede herrscht da, wo einst die stolze Völkerbeherrscherin gethronet hat. Das Gottes-Gericht (1, 14) an Ninive ist vollzogen. —

III. Strophe.

Bild vom Löwen.

Die Verse 12 — 14 bilden den prachtvollen Epilog zur bisherigen Schilderung. Der Prophet, hinblickend auf das verwüstete Ninive, fragt mit einem Gefühl von Freude und Verwunderung: Wo ist diese Stadt, einst so berühmt als Sitz des Luxus und Reichthums, den sie durch Raub und Gewalt erworben? Das Lager der Löwen ist zerstört; der schlimm erworbene Reichthum gänzlich dahin. Mittel für fremde Eroberungen hat sie nicht mehr; alle Hülfsquellen sind versiegt.

V. 12. „Wo ist die Löwen-Wohnung und die Weide der jungen Leuen?" Ninive wird mit einer Löwenhöhle verglichen, in der es ungehindert seiner Macht sich freute (12), wo es seine geraubten Reichthümer aufhäufte (13); doch der Herr rottet es aus (14). „Wo" אַיֵּה leitet die ironische Frage ein, cf. Is. 33, 18. אַרְיֵה (אֲרִי) ist das gewöhnliche Wort für Löwe (Is. 15, 9), von der Grundbedeutung ארה stark; כְּפִיר ist der junge Löwe, stark genug schon um auf Raub auszugehen; לָבִיא die Löwin von לָבָא brüllen; לַיִשׁ (לוּשׁ stark) mehr poetische Form für Löwe.

גּוּר אַרְיֵה der junge, noch saugende Löwe. — וּמִרְעֶה הוּא = und Weideplatz (syn. zu מָעוֹן) sc. der bestimmte (הוּא) für die jungen Leuen.

„Wohin der Löwe, die Löwin, das Löwenjunge ging"; אֲשֶׁר שָׁם = wohin, woselbst. Statt לָבִיא lasen die LXX., Hieron., Syrer: לָבוֹא — ad quam ivit leo, ut ingrederetur illuc. הָלַךְ ist hier in seiner Grundbedeutung „gehen" festzuhalten gegen Hitzig (sich ergehen) und Rosenmüller (ambulare). Löwe, Löwin, Löwenjunges i. e. das ganze Löwengeschlecht ging von der Löwenwohnung (Ninive) in die Löwenweide (zunächst das Stammland Assyrien, dann das ganze Reich) und zwar ungestört:

„Und Niemand war, der (sie) schreckte." cf. Is. 17, 2; Mich. 4, 4; Soph. 3, 13. Das Löwengeschlecht, weil das stärkste, wagt Niemand zu stören. Die Frageform hat negativen Sinn: Löwen-Behausung und Löwen-Weide sind nicht mehr, sind verschwunden; denn groß waren ihre Gewaltthaten, cf. V. 13, wo das anschauliche Bild fortgesetzt wird.

V. 13. a. „Zerfleischt hat der Löwe für seine Jungen"; טָרַף = zerreißen, zerfleischen (Deut 33, 20); davon טֶרֶף = das Zerissene, die Beute und טְרֵפָה mit derselben Bedeutung[1]); mit נְבֵלָה verbunden findet es sich Exod. 22, 12; und Lev. 7, 24. בְּדֵי (von דַּי, stat. construct. דֵּי Genüge) = für, genug für; cf. Hab. 2, 13.

„Und erwürgt für seine Löwinen," ist parallel dem Vorigen; wie für das Junge sorgt er auch für die Löwin. חנק Pi. = erwürgen zusammenschnüren[2]).

b. „Und angefüllt hat er mit Beute seine Höhlen (חֹרָיו) „und mit dem Zerfleischten seine Wohnungen (מְעֹנֹתָיו). Diese beiden Glieder drücken in synonymen Parallelismus den Begriff des Anfüllens aus, wie die beiden vorigen den des Zerfleischens; zugleich liegt darin auch ein Fortschritt des Gedankens: der Löwe zerfleischt und füllt mit dem Zerfleischten seine Stätte. So zerfleischte der Assyrer für die Seinigen durch die gewaltsamen Eroberungen und füllte seine Höhlen und Lager (Städte und Burgen) mit dem Geplünderten. Gut hat der Prophet das Bild vom Löwen gewählt; denn dieser gilt bei allen Natio-

---

[1]) Mascul. und Fem. drücken jegliche Art von Beute aus. cf. Is. 13, 1.

[2]) Mit חנק verwandt aram. שְׁנַק, ἀγχ-ω, ang-o, eng.

nen zur Bezeichnung des Starken und Gewaltthätigen (Bähr Symb. I. 343); besonders groß aber war sein Ansehen bei den Assyrern; mit seinem Bilde schmückte man Thore, Waffen, Gefäße, Kleider, bald erscheint er geflügelt, bald mit einem Menschenkopf[1]). — Wie konnte nun die Wohnung und Weide eines so gewaltigen Löwen so schnell und spurlos verschwinden? Die Antwort gibt V. 14: Es ist der Beschluß des Ewigen. Wie das I. Capitel schloß mit der Erklärung, daß Jehova es sei, der Assyrien vernichtet, so schließt auch dieses Kapitel mit dem feierlichen Ausspruche, daß der Herr der Heerschaaren Ursache des gänzlichen Unterganges Ninives sei. Vom Allerhöchsten wird die stolze Weltmacht gebrochen.

V. 14. „Siehe, Ich bin wider dich," spricht der Herr der Heerschaaren. Von dem künftigen Untergange eilt der Geist des Propheten zur Gegenwart, wo Ninive noch steht, und verkündet den unmittelbar göttlichen Ausspruch. הִנְנִי אֵלַיִךְ dieselbe Phrase wie 3, 5; אֶל soviel als עַל cf. Ezech. 28, 22[2]). Eine Ergänzung des Verbums ist nicht nöthig, da אֶל schon die Richtung und Bewegung ausdrückt. cf. Job. 21, 23. Angeredet ist Ninive, wie aus dem Suffix ךְ sich ergibt. הִנֵּה (הֵן) leitet etwas Außerordentliches ein, das ist aber die Zerstörung der starken Weltstadt; selbst dieses ist nicht unmöglich; denn siehe, Ich (mit Nachdruck) bin wider dich, Ich, der Unwiderstehliche (I, 3 — 6), der Allgebietende, Herr der Himmels-Mächte (Sterne) und Himmelsbewohner (Engel) (Daniel 4, 32). Da die Assyrer die Sterne vorzüglich verehrten, so dient dieses Prädikat Gottes „Herr der Heerschaaren" dazu, ihnen denselben als unumschränkten Herrn und Gott aller Götter zu bezeichnen. Weil Gott ihr Widersacher ist, und die Vertilgung verhängt, so muß sie eine gänzliche und allgemeine sein; sie erstreckt sich nicht blos auf die Streitmacht (רֶכֶב), sondern auch auf alle streitbaren Männer (כְּפִיר), sowie auf alle eroberten Schätze (טֶרֶף). „Und Ich verbrenne in Rauch ihren (Ninive's) Wagen." בֶּעָשָׁן = in Rauch, unter Rauch; בְּ bezeichnet die Erscheinung, עָשָׁן die Wirkung des Verbrennens. Hier. übersetzt: usque ad fumum'; Strauß weniger gut: „zu Rauch," so daß der Wagen in Rauch verwandelt wird. רֶכֶב Sing. collect. steht metonymisch (pars pro toto) für die gesammte Waffenmacht cf. Zach. 9, 10. Die LXX lasen רֻבַּת:

---

[1]) Vgl. Smith Nah. z. uns. Stelle.

[2]) Näheres bei Gesen. Lex.

τὸ πλῆθός σου. „Und deine jungen Leuen frißt das Schwert" zieht das Bild von V. 12 herab; es sind darunter die Helden und Krieger zu verstehen, die gleich Löwen kämpfen und dennoch fallen. Hieron.: nobiles quosque et subregulos; Abarbanel: regios principes gegen den Chaldäer, welcher die Städte darunter versteht. „Das Schwert wird verzehren" ein kräftiger Ausdruck, um das furchtbare Gemetzel des Erobererს zu bezeichnen. אכל in seiner metaphorischen Bedeutung steht sowohl vom Schwert (2 Sam. 2, 26) und Pfeil (Deut. 32, 24), als vom Feuer (Num. 16, 35), von Hunger und Krankheit (Job. 18, 23; Ez. 7, 15).

„Und Ich vertilge von der Erde deinen Raub." Von der Erde vertilgen = gänzlich vertilgen; die geplünderten Schätze (טַרְפֵּךְ) und die davon gebauten Paläste werden gänzlich vertilgt. Rosenmüller deutet die Stelle von der Unmöglichkeit einer ferneren Plünderung: efficiam, ne pos hac orbem depraederis et rapinis exhauriaris. Von einer Plünderung von Seite der Niniviten kann aber hier gar nicht mehr die Rede sein, da der Verlurst ihrer Streitmacht dieß unmöglich macht.

„Und nicht fürder wird man hören den Ruf deiner Botschafter," bildet den kraftvollen Schluß zur göttlichen Straffentenz: „Du wirst aufhören zu sein." וְלֹא יִשָּׁמַע klingt an לֹא יִזָּרַע 1, 14. מַלְאָכֵכֵה hat am Schluß statt des Suffixes femin. ךְ das He paragogicum כֵה das statt in Kamez in Zere ruht. Unter „Boten" sind hier jene zu verstehen, welche die königlichen Befehle in alle unterworfnen Länder brachten, auf daß sie befolgt würden. So erscheint Rabsakes (Is. 30, 4; 36, 2) als Gesandter des assyrischen Königs, um dem Ezechias dessen Willen zu verkünden cf. 2 Reg. 19, 22 — 23. Hienach waren diese Botschafter (מַלְאָכִים) ausgestattet mit der Vollmacht, Tribut zu fordern, Krieg anzukünden, politische Verträge zu schließen. Ihre „Stimme," ihr Ruf ertönt in Zukunft (עוֹד) nicht mehr; denn Assyrien hat aufgehört zu gebieten. „Du sollst," sagt Hieronymus, „die Erde nicht mehr verwüsten, und nicht mehr Tribut fordern in deinen Provinzen, und die Stimme deiner Botschafter soll nicht mehr gehört werden."

So ist denn, wie Strauß bemerkt, die ungeheure und fast unbesiegbare Stadt seit Jahrtausenden zerstört; die Festungen des ehemals größten Reiches, die Stätten des Glanzes und der königlichen Pracht spaltet heute der Pflug[1]); und es bepflügen sie fleißige Landleute, die den Wegen

---

[1]) Rich. Narrat. p. 38. 43. 53.

mitten durch die Ruinen folgen. Im Frühling kleiden sich jetzt die Dämme mit Gras[1]), und Alles ist einer von der Natur selbst gebildeten Hügelkette so ähnlich, daß Niebuhr, der durch die Vesten geschritten ist, sie für die von Mossul hielt. —

III. Capitel.

Begründung des Strafgerichtes.

Dieses Capitel enthält eine Reflexion über das in den beiden ersten Capiteln Geschaute und Verkündigte. Der Inhalt des II. Capitels ist so außerordentlich und unerhört, daß der Prophet das Strafurtheil Gottes über Ninive nun auch näher begründet und dessen gewisse und unvermeidliche Ausführung beschreibt. Seine Rede ist voll harter Vorwürfe und schneidender Ironie.

Uebersicht: I. Ursachen des Falles von Ninive:
Der Mörderin wird mit erbarmungslosen Mord (1—3), der abscheulichen Buhlerin mit Entblößung und Schmach vergolten (4 — 7).
II. Gewißheit dieses ganz gerechten Falles:
An Thebens Beispiel (8 — 10) zeigt sich, daß menschliche Macht nichts gegen Gott vermöge (11 — 13).
III. Unvermeidlichkeit des Sturzes:
So groß die Anstrengung (14), so zahlreich die Vertheidiger (15), so viel die gesammelten Schätze (16), so viel die Machthaber sein mögen (17): Alles vergeblich; Ninive fällt und zwar unbetrauert (18 — 19).

I. Strophe.

V. 1 — 7. Ursachen des Falles.

V. 1. „Weh Blutstadt!" הוֹי Ausruf der Drohung und der Trauer, hier nur im ersteren Sinne, steht am Eingange von Weissagungen, die Schreckliches verkünden; so Isaias 10, 1. 5; 18, 1; Amos 6, 1; Mich. 2, 1. Blutstadt (עִיר דָּמִים) ist eine Stadt, auf welcher die Blutschuld (דָּמִים Ex. 22,1; Deut. 19,10) lastet; diese muß gerächt werden cf. Hab. 2, 8. 12. Nach der lex talionis kehrt das Blut zurück auf das Haupt des Mörders Gen. 4, 10; 9, 5—6; wer also des Blutes schuldig ist, sei es ein Einzelner (אִישׁ דָּמִים Ps. 5, 7) oder eine Corporation (עִיר

[1]) Ainsworth travels II. 141.

(דָּמִים Ezech. 24, 9), der entgeht auf keine Weise der Vergeltung. Ninive ist aber eine solche Blutstadt, wie es II, 11 — 13. klar ausgesprochen ist.

„Ganz Lüge;" כֻּלָּהּ[1]) mit Suffix fem. = die Gesammtheit dessen sc. Ninives; also ganz Ninive, all ihre Bewohner sind Lüge. כַּחַשׁ — Falschheit in Wort und That cf. Hos. 4, 2; 12, 1. Durch betrügerische Versprechungen von Hülfe und Schutz täuschte Ninive die Völker.

„Voll von Gewaltthat" — מְלֵאָה פֶּרֶק — asyndetisch mit dem vorigen verbunden. פֶּרֶק = die Gewaltthat (von פרק ῥήγ-νυμι brechen[2]), als Nomen nur noch Obad. 14 = Scheideweg. Der Accusativ ist von מְלֵאָה[3]) regiert. Hieron.: dilaceratione plena; ungenauer die LXX: ἀδικίας πλήρης.

„Nicht läßt sie das Rauben." יָמִישׁ (Hiph. in transit. Bedeutung gegen Hieron., der es intransitiv faßt: non recedit a te rapina; Ewald und Strauß: non desinit rapina) — loslassen, lassen[4]) mit dem Object טָרֶף. Der Prophet will schildern, daß Ninive beharrlich ist in seinen Gewaltthätigkeiten, eine Stadt der Blutschuld bis zum Untergang. Sinn dieses Verses: Ein Wehe ergeht über Ninive, weil sie Blutstadt[5]) ist; dieser Begriff wird specialisirt durch die 3 Glieder, die in der Climax stehen; diese Blutschuld besteht 1) in durchgebildeter Treulosigkeit (in Verträgen 2c.); 2) in Gewaltthat und Grausamkeit, von der sie voll ist; 3) in fortgesetzter Plünderungswuth. Sie ist also Meisterin in treuloser Politik, durch Erpressung und Raub hat sie sich bereichert (2, 10). So hat sie gehandelt; aber der Sünde folgt die Strafe auf dem Fuße nach.

---

[1]) Hieron. las כָּלָה als Adject.: universa mendacii, wozu er bemerkt: vae civitas, in qua nulla veritas, sed omne mendacium.

[2]) Ps. 7, 5: פֹּרֵק.

[3]) Ueber die Fülle, cf. II. 13 — 14.

[4]) cf. Mich. 3, 3. 4. Bei intransit. Deutung müßte מִמֶּנּוּ ergänzt werden.

[5]) Bemerkenswerth ist, wie sich Theodor (Introduct. ad Jonam) über die Niniviten äußert: *Πάντες πρὸς ἀσέβειάν τε ἑώρων καὶ μοχθηρῷ προσεῖχον βίῳ, τρυφαῖς τε καὶ ἀνέσεσι καὶ ἀκολασίαις καὶ πάσῃ συζῶντες παρανομίᾳ.* Und wiederum sagt er (Introduct. ad Nah.): *Ἐπεὶ ἐνδέδωκεν αὐτοῖς ὁ θεὸς τὴν προαίρεσιν ἐπιδεῖξαι τὴν οἰκεῖαν, τοσαύτῃ ἐχρήσαντο μοχθηρίᾳ γνώμης, τοσαύτῃ ὠμότητι καὶ τρόπου κακίᾳ, ὥστε πάντας μὲν τοὺς τῶν δέκα φυλῶν ἐπιστρατεύσαντες αἰχμαλώτου λαβεῖν πορθήσαντες δὲ αὐτῶν τὰς πόλεις καὶ τὰ προσόντα αὐτοῖς δὶ ἁρπαγῆς ποιησάμενοι πάντα, ὁρμῆσαι δὲ μέχρι τοῦ Ἱερουσαλὴμ, ἣν καὶ αἱρήσειν ἔσπουδον, οὐδεμίαν αἰδῶ τοῦ τε ναοῦ καὶ τῆς αὐτόθε γινομένης, τοῦ θεοῦ λαμβάνοντες θεραπείας.*

V. 2. „Knall der Peitsche" — קוֹל שׁוֹט; der Vers hat zwei doppelt getheilte Glieder, in denen קוֹל zweimal steht, und zweimal ausgelassen ist. Der Prophet hört den Peitschenknall des Fuhrmanns, der auf dem rasselnden Wagen stehend seine Pferde antreibt.

„Und Getöse vom Rasseln der Räder." רַעַשׁ־אוֹפָן = das Rasseln der Räder, die in zitternder Bewegung (אפן) dahin eilen.

„Und es rennen die Rosse" — וְסוּס דֹּהֵר — nimmt Hieron. noch abhängig von קוֹל: et equi frementis. דהר[1]) = rennen, jagen ist ein ἅπαξ λεγ., nur noch in der Form דַּהֲרָה Jud. 5, 22., wo Hieron. מִדַּהֲרוֹת דַּהֲרוֹת אַבִּירָיו übersetzt: fugientibus impetu et per praeceps ruentibus fortissimis.

„Und hüpfen die Wagen." מְרַקֵּדָה Part. Pi. von רקד —[2]) tanzen, hüpfen) bildet eine Assonanz zu מֶרְכָּבָה (Wagen) und steht hier von dem hohen Aufspringen des schnell fahrenden Wagens. Zur ganzen Schilderung vgl. Hab. 1, 8. Joel 2, 4 — 5; Jer. 4, 13. Der Wagen mit schmalen Rädern und schnell gezogen hüpft über die Straßen. Die Wagen, welche abgebildet sind in den Wällen von Khorsabad, sind klein mit 2 Rädern, nur 2 Personen stehen in denselben; daneben der Lenker. Die Pferde sind voll Feuer, einige davon mit herrlichen Decken geziert. Wir haben in diesem und dem folgenden Verse eine herrliche Zeichnung des muthig und schnell heraneilenden Heeres, um die Strafe an Ninive zu vollziehen. Hieron. bemerkt zu dieser Schilderung: Tam pulchra juxta Hebraicum et picturae similis ad proelium se praeparantis exercitus descriptio est, ut omnis meus sermo sit vilior.

V. 3a. „Der Reiter stürmt an"; jetzt sieht der Prophet auch schon die glänzende Reiterschaar heranstürmen. Dieses Versglied פָּרָשׁ מַעֲלֶה wurde sehr verschieden erklärt. Hieronymus läßt es nach dem Vorgang der LXX und des Chaldäers noch vom obigen קוֹל abhängig sein: equitis ascendentis. Wir müssen es wegen des accentus distinctivus R'bhia in מעלה als selbstständiges und unabhängiges Glied (gegen Kimchi) faßen. Intransitiv nehmen es außer den alten Uebersetzungen Hitzig, der es als Part. Kal zu יַעֲלֶה faßt, und Maurer: Das Roß bäumt sich. Transitiv hingegen Kimchi, der das Objekt in dem folgenden וְלַהַב u. s. f.

---

[1]) דהר verwandt mit δραμ-ω, δι-δρα-σκω, ἔ-δραν; sanscr. dram, dra laufen. cf. dru.

[2]) Zu רקד Joel 2, 5; Is. 13, 22. vgl. sanscr. rah, ranh 1. 10 currere, festinare.

sucht; Michaelis, der Gott als Subjekt denkt: „Er wird die Reiterei der Feinde herbeiführen"; Andere ergänzen se: ascendere faciens se. Nehmen wir פָּרָשׁ, das sowohl Roß als Reiter bedeutet, in letzterm Sinne, wofür auch der Zusammenhang spricht, so können wir מַעֲלֶה (als Part. H.)[1]) transitiv faßen und als Object „Roß" ergänzen, und es ergibt sich uns folgender Sinn: „Der sein Roß heranführende, herantummelnde Reiter." So Gesenius: „Der Reiter läßt steigen" sc. sein Roß; Edwards: The horseman causeth his horse to prance. cf. Virg. Georg. III, 16: atque equitem docuere sub armis insultare solo.

„Und es blitzet das Schwert," לַהַב das Leuchten, Flammen; das Bild von der Flamme übertragen aufs Schwert; ähnlich im folgenden

„Und es leuchtet der Speer." Das Leuchten (בָּרָק Blitz) ist bewirkt durch den Reflex der vibrirenden Sonnenstrahlen. Zu חֲנִית (Speer) vgl. Hab. 3, 11, welche Stelle Delitzsch übersetzt: „Bei dem Lichtglanz[2]) des Blitzes deines Speeres" i. e. glänzend wegen des blanken Stahles. In diesen 7 Versgliedern (V. 2 und 3 a) hat nun der Prophet den heranfliegenden Feind geschildert; der Ursache folgt die Wirkung, den heranrasselnden Wagen und blinkenden Waffen die unermeßliche Zahl der Erschlagenen; dies wird in den folgenden 4 Gliedern specialisirt.

V. 3 b. „Und Viel der Erschlagenen" — וְרֹב חָלָל

„Und eine Menge von Leichen" — וְכֹבֶד פָּגֶר drücken in paralleler Erweiterung die gewaltige Zahl der Getödteten aus. Die LXX und Hieron. lassen auch diese 2 Glieder noch im Genitiv folgen: multitudinis interfectae et gravis ruinae.

„Und kein Ende ist der Leichname"; וְאֵין קֵצֶה steigert noch das vorige רֹב und כֹּבֶד (Menge); in gleicher Steigerung folgen sich auch חָלָל, פֶּגֶר (cf. Is 34, 3) גְּוִיָּה (von גֵּוָה bauchig sein); letzteres steht von lebenden und todten Körpern, während פֶּגֶר nur von todten gebraucht wird.

„Und hinstürzen sie über deren Leichen" sc. ob der Menge. Statt des masorethischen יִכָּשְׁלוּ lasen die LXX und Hieron. וְכָשְׁלוּ (et corruent), während der Chaldäer und Syrer dem K'tib folgen. Rosen-

---

[1]) Das Hiphil. הֶעֱלָה findet sich nirgends in intransit. Bedeutung. cf. Lex. Gesen. u. Fürst.

[2]) לַהֲבָה.

müller und Michaelis schlagen das fut. Niph. יִכָּשְׁלוּ (wie II. 6) vor; der Sinn bleibt immer derselbe. Das Suffix in בִּגְוִיָּתָם bezieht sich auf die Niniviten; Subject sind die Eroberer. Diese stürzen (vor Hast im Morden) hin auf die Leiber der bereits Gefallenen — straucheln über dieselben.

Dem Bilde der Mörderin (V. 1) folgt nun das der Buhlerin 4—7.

V. 4. „Wegen der vielen Buhlereien der Buhlerin." „Buhlerei" — זְנוּנִים bedeutet bei den Propheten, wenn sie von Israel sprechen: Abfall von Gott, Götzendienst cf. Jer. 13, 27; Ez. 16, 30. Hier aber, wo von den Assyrern die Rede ist, kann es nur „gottloses Leben" überhaupt bezeichnen, insbesonders aber „falsche Bündnisse," durch welche sie andere Völker an sich zogen. So Tiglat-Pileser (2 Kön. 15, 29), Rabsakes (Is. 36, 16). Es ist also, wie Hengstenberg (Apoc. II. p. 145) bemerkt, „Buhlerei" die in das Gewand der Liebe sich hüllende und unter ihrem Scheine Befriedigung des eigenen Gelüstes suchende Selbstsucht. Dasselbe Bild der Buhlerin (זוֹנָה) ist auch von Tyrus (Is. 23, 16) und Babylon (Jerem. 47, 1 — 3) gebraucht.

„der schönen und anmuthigen," erweitert das Bild der Buhlerin. טוֹבַת חֵן (Accus. der Bestimmung) = schön an Anmuth[1]); Chald. und Syr.: formosa adspectu; die LXX und Hieron. mit 2 Adjectiven: *καλὴ καί ἐπιχαρὴς;* speciosae et gratae.

„der zauberreichen" — בַּעֲלַת כְּשָׁפִים (LXX: *ἡγουμένη φαρμάκων*) bildet einen weitern Zusatz zur Buhlerin. Diese Verbindung von זְנוּנִים und כְּשָׁפִים[2]) findet sich nur noch 2 Reg. 9, 22: Joram dixit: Pax est Jehu? at ille respondit: Quae pax? Adhuc fornicationes (זְנוּנִים) Jezabel matris tuae et veneficia (כְּשָׁפִים) ejus multa vigent. Nach der Ansicht von Schegg liegt darin eine Anspielung auf Jezabel: Ninive und Jezabel, beide reich an Buhlerei und Zauberei[3]) haben dasselbe schreckliche Ende. Diese zwei Ausdrücke finden ihre nähere Anwendung in dem folgenden:

„Die Völker verhandelte mit ihrem Buhlen,

„Und Stämme mit ihren Zauberkünsten," womit die Description der Buhlerin abgeschlossen wird. Verhandeln (מָכַר) metaph. = un-

---

1) חֵן die Anmuth, Lieblichkeit; אֵשֶׁת חֵן — ein anmuthiges Weib.

2) Mich. 5, 1; Is. 47, 12.

3) Als Land der Zauberei galt besonders Chaldäa. Is. 47, 9. ff.

terjochen (Deut. 22, 30; Ez. 30, 12), der Preis steht mit בְּ. Unter den unterjochten Völkern (גּוֹיִם) ist hier auch Israel begriffen. מִשְׁפָּחָה — Familie, Geschlecht (Gen. 10, 18—20), dann Volk überhaupt (Jer. 8, 3; Ez. 20, 32). Gleich einer schönen und reizenden Buhlerin hat sie die umliegenden Nationen angelockt; durch ihre Zauberkünste, wie trügerische Bündnisse, vorgeschützte Freundschaften und Versprechungen hat sie die Unvorsichtigen umstrickt. So erlangte sie durch ungerechte Mittel eine weite Herrschaft und mit schonungsloser Staatskunst verfügte sie über Rechte und Freiheiten derer, die sie in ihre Gewalt bekam. Ob solcher Thaten willen (מִן causal in מֵרֹב) muß die Strafe eintreten V. 5. ff. cf. 2. 3.

V. 5. „Siehe, Ich bin wider dich, spricht der Herr der Heerschaaren." Der Sünde entspricht die Strafe. Der Hure wird Schande und Beschämung zu Theil; und weil sie öffentlich gesündiget hat, wird sie vor aller Welt beschämt. Gott selbst (cf. II, 14) vollzieht die Strafe. Die Mörderin fällt durch das Schwert (1 — 3), die Buhlerin ärntet unerhörte Schande (4 — 7); mit demselben Maße als sie ausgemessen, wird ihr eingemessen werden. Das ist gerecht. Zu יְהוָה צְבָאוֹת bemerkt Cyrillus: *ὅτι μὴ πρὸς ἄνθρωπον ὁ λόγος, μήτε μὲν ὁ πόλεμος, ἐπερμήνισε δὲ μᾶλλον ὁ τῶν δυνάμεων κύριος.*

„Und Ich enthülle deine Schleppe vor deinem Angesicht;" zu enthüllen (גִּלָּה) vgl. Hos. 2, 5; Ez 16, 36. 37, welche dasselbe Bild gebrauchen. Das Aufdecken der Schleppe (שׁוּל = Kleider-Saum) galt für die äußerste Beschimpfung Jer. 13, 26. Für Schleppe (LXX: *τὰ ὀπίσω σου*) nahm Hieron. metonym. pudenda.

„Und lasse die Völker schauen deine Blöße;" מַעַר (rad. ערה) = עֶרְוָה, nur noch 1 Reg. 7, 36.

„Und Königreiche deine Schande," synonym mit vorigem Gliede. קָלוֹן nach Hab. 2, 16 Gegensatz von כָּבוֹד ist: Schande, Unzucht (das chald. קלן = sodomitische Sünde); cf. Hos. 4, 18: dilexerunt afferre ignominiam protectores ejus. Zum ganzen Ausdruck vergl. Ezechiel 16, 36 — 42, wo das Bild erklärt wird. Das Weib wird entblößt, und diese Entblößung ist sowohl Aufdeckung der Schuld als Anfang der Strafe; vgl. Hävernik zu Ezech. 248. Isaias (47, 2—3) schildert Babylons Schmach in ähnlichen Ausdrücken. Gut bemerkt Hieron.: Haec omnia sub methaphora mulieris adulterae, quae cum fuerit deprehensa, producitur in medium et ante oculos omnium depompatur. Das buh-

lerische Ninive wird „nackt ausgezogen“ = aller seiner Reizmittel beraubt, und in seiner ganzen Blöße und Schmach, Abscheulichkeit und Häßlichkeit den Nationen gezeigt, „steht nackt da“, und nichts mehr deckt die Nacktheit. cf. 3, 19. Wir haben hier nicht an eine wirkliche Entblößung von schlechten Dirnen zu denken (Hitzig), da hiefür aller Beweis fehlt. Ob auf die Entblößung des Hauptes eines verdächtigen Weibes beim Trinken des Fluchwassers (Num. 5, 18) angespielt sei (Schegg), muß wohl dahingestellt bleiben.

V. 6 enthält die weitere Ausführung der V. 5 ausgesprochenen Strafe. Die vor Aller Augen Entblößte wird mit Unrath beworfen, mit Schimpf behandelt, so daß sie Andern zum warnenden Beispiele dient, wie schrecklich das Ende der Sünde sei.

„Und Ich werfe auf dich Gräuelhaftes“; שִׁקּוּץ (*βδέλυγμα*) = eine Abscheu erregende Sache, etwas levitisch Unreines, von Götzenbildern gebraucht; hier „Eckelhaftes“ überhaupt.

„Und Ich behandle dich mit Schimpf“ — וְנִבַּלְתִּיךְ; נבל = verwelkt sein, Piel = gering achten, beschimpfen cf. Jer. 14, 21; Mich. 7, 6. Die LXX verbinden es mit dem vorigen: *ἐπιστρέψω ἐπί σε βδελυγμὸν κατὰ τὰς ἀκαρθασίας σου.*

„Und stelle dich hin als Schauspiel.“ (LXX: *παράδειγμα*, Hieron. exemplum). Die Rabbiner erklären רֹאִי nach dem Chaldäer als res polluta, quam quilibet intuetur propter vilitatem suam. (Abarbanel, Kimchi, Ibn-Esra). Das Wort רֹאִי kommt vor in der Vision Hagars (Gen. 16, 13), wo es = Sehen ist; ferner 1 Sam. 16, 22; Job 33, 21, רֳאִי = מַרְאֶה = Anblick. Aus der Grundbedeutung von רָאָה ergibt sich indeß leicht die Bedeutung „Schauspiel, Warnungsbeispiel“ (cf. Fürst Lex.). Ich mache dich so, daß man auf dich schaut, daß du zum Schau-Exempel für Andere dienst. So sagt Ezechiel (28, 17) von Tyrus: „Vor das Auge von Königen stelle ich dich hin, daß sie dich sehen — לְרַאֲוָה בָךְ; ebenso 1 Cor. 4, 9: *θέατρον ἐγενήθημεν τῷ κόσμῳ.* Sinn: Ein Schaustück sollst du, o Ninive, werden, wie ein unzüchtiges Weib, das der öffentlichen Verachtung preisgegeben wird.

V. 7 gibt die Folge von V. 5. 6. So entstellt wird Ninive sein, daß Jedermann bei dessen Anblick zurückbebt; und doch wird sein Anblick bei Niemand Mitleid erregen.

„Und geschehen wird es“ — וְהָיָה — vermehrt den Eindruck des folgenden Ausspruches. So Is. 65, 24; Joel 3, 5.

„Jeder, der dich sieht, wird fliehen vor dir und sagen“: כָּל־רֹאַיִךְ = Jeder, der dich erblickt (sc. in deinem häßlichen Zustande). רֹאַיִךְ enthält eine schöne Rückbeziehung auf רֹאִי. „Fliehen“[1]) wird man in Folge des Abscheues; sieh unten V. 17 zu נדד. וְאָמַר durch das וְ consecutivum mit dem Fut. יִדּוֹד verbunden, drückt das Futurum aus. cf. Ges. Gramm. §. 124. 6. a.

„Verwüstet ist Ninive;“ mit שָׁדְּדָה (Poal) verläßt der Dichter das Bild und kehrt zum eigentlichen Ausdruck zurück; das Verbum mit Emphase vorangestellt; auch „Ninive“ ist betont und darum ausdrücklich genannt; denn das ist das Außerordentliche und Unerhörte, daß Ninive, die Völkerbeherrscherin, zerstört ist.

„Wer wird klagen über dasselbe?“ יָנוּד mit לְ = Jemand Beileid zunicken i. e. beklagen[2]). Die effektvolle Rede geht plötzlich von der 2ten in die 3te Person über.

„Und woher soll Ich Tröster dir suchen?“ Anspielung auf Isaias 51, 19; cf. Thren. 2, 13. Beide Fragen haben negativen Sinn: Niemand wird klagen, nirgends wird ein Tröster sich finden. Dem Zusammenhange nach ist in beiden Gliedern Gott der Fragende; indessen könnte der Wechsel der Pronomina לָהּ und לָךְ auch andeuten, daß als Subject des ersten Gliedes die schauende Menge, als das des zweiten aber Gott zu nehmen sei, um so mehr, da in dem ganzen Ausspruche Gottes (V. 5, 6, 7) Ninive in der zweiten Person angeredet ist. Hienach wäre der Sinn also: Volk: „Verwüstet ist Ninive; doch wer wird klagen über die Grausame &c.?“ Gott: „Woher soll ich Tröster dir suchen, da Alles über deinen Sturz sich freut?“ Schön sagt Hieronymus: Quis dolebit super te, quis tuus poterit esse consolator? quae quamdiu potens fuisti, quasi crudelis domina, non miserebaris senis, nec parvulum recipiebas, nec praeparasti luctus tui socium, quae noluisti consortem habere regnandi.

---

[1]) יִדּוֹד Fut. von נָדַד (לְנוֹד) umherirren; das syrische ܢܕ nauseavit, davon ܢܕܝܐ foeditas, dieses und das arabische نَدَّ = aufugit, weisen auf ein Fliehen aus Abscheu hin.

[2]) cf. Welte zu Job 16, 4. יָנוּד bildet eine Paronomasie zu יִדּוֹד.

II. Strophe.

V. 8 — 13. Gewiß und gerecht ist Ninives Sturz.

Du darfst dir, fährt der Prophet in derisorischer Weise weiter, keine Hoffnung mehr machen; an dir erfüllt sich jetzt das Recht der Wiedervergeltung = Aug um Aug, Zahn um Zahn. Wie du das hochberühmte Theben dem Erdboden gleich gemacht hast, so geschieht nun auch dir. Theben, eine Stadt von außerordentlicher Stärke, uneinnehmbar, wie sie glaubte, durch die natürliche Lage, künstliche Befestigungen und zahlreiche Bundesgenossen, ist dennoch gefallen und seine unglücklichen Bewohner wurden allen Schrecken des Krieges und der Gefangenschaft überantwortet: so werden auch die Wälle und Thürme Ninives keine Schutzwehr sein; sie werden fallen wie eine unreife Frucht, während die feigen Vertheidiger nur um eine Zuflucht vor der drohenden Gefahr suchen.

Ueber No-Amon.

Hier drängen sich folgende Fragen auf:

1) Wo liegt No-Amon, welches der Prophet meint?

2) Spricht er von einer künftigen oder bereits geschehenen Zerstörung?

3) Wenn es zerstört war, wer war dessen Zerstörer?

1. a) Unter No-Amon verstehen die Rabbiner Alexandria; auch der Chaldäer paraphrasirt: אלכסנדריא רבתא; ihnen schließt sich Hieronymus an, der sich auf seinen hebräischen Lehrer beruft: No dici Alexandriam, Amon autem multitudinem sive populos... quia sub nomine No semper metropolis Aegypti fuerit et abundantissima populis. Dieser Ansicht tritt indeß schon Theodor von Mopsveste entgegen, indem er hervorhebt, daß ja Alexandria circa 400 Jahre nach unserer Prophezie gegründet worden sei. Und wollte man behaupten, daß schon vor Alexander an dieser Stelle eine Stadt Amon gewesen sei, und daß der Prophet von dieser spreche, so halte ich eine solche Untersuchung für zwecklos, sagt er; denn eitel ist die Prahlerei jener Menschen, die sich den Anschein geben wollen, die Namen unsicherer Orte zu erklären. b) Andere, wie Kalinsky, Kreenen verstehen darunter Diospolis minor, südlich von Mendes in Unterägypten, indem sie sich auf Strabo stützen, der diese Stadt mit Seen umgeben sein läßt. Aber wie kann ein so unbedeutender Ort zu einem Vergleich mit der Weltstadt Ninive passen? c) Die neuern Erklärer deuten es auf das berühmte Theben in Oberägypten. נא, נוא komme vom ägypt. noh = Schnur, Meßschnur, Erbtheil (sc. das Zuge-

messene) Amons, der da vorzüglich verehrt wurde. Auch spätere Propheten kennen diesen Namen; so Jeremias (46, 25) אָמוֹן מִנֹּא (Hieron.: tumultus Alexandriae), Ezechiel (30, 14) בְּנֹא (Hieron. in Alexandria). Nach Lepsius stammt das griechische *Θῆβαι* vom ägyptischen Tap[1]) fem. von Ap Plur.: Napu, Namen des berühmten Amontempels mitten in der Stadt. Wie Memphis die Metropole des alten Pharaonen-Reiches in Unterägypten war, so wurde Theben unter den Pharaonen der 18. Dynastie zur Hauptstadt des neuen Reiches erhoben. Von dem Glanze dieser Stadt singt schon Homer:

Θήβας — Αἰγυπτίας, ὅτι πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται,
αἵϑ' ἑκατόμπυλοί[2]) εἰσι, διηκόσιοι δ' ἂν ἑκάστην
ἄνερες ἐξοιχνεῦσι σὺν ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν.

Gelegen zu beiden Seiten des Nil, hatte sie 140 Stadien im Umfang; der Hauptheil lag auf dem östlichen Ufer, auf der Westseite lag die Memnonia und die Necropolis. Den Glanz derselben bezeugen noch jetzt die ungeheuren Massen von zerstörten Tempeln und Palästen, die in den weiten Gefilden zerstreut liegen. Eine der großartigsten Ruinen sehen wir am Tempel zu Karnak, dessen ganze Länge 1180 engl. Fuß beträgt. Den Umfang der mächtigen Königsstadt geben uns noch jetzt die Ueberreste der Tempel- und Palast-Bauten zu Karnak und Luxor, Gurnah und Medinet-Abu auf den beiden Seiten des Nil. Nirgends findet man so erhabene Majestät von Ruinen. (Gesen. thes., Winer). Sesortosis I., der zweite von jener Dynastie, die Ober- und Unterägypten beherrschte, baute Amon, dem Gotte Thebens, einen Tempel. Um die Reste dieses alten Heiligthums erbaute Tutmosis I. von der 18. Dynastie einen Tempel mit zwei Pylonen (Thorgebäuden) nach Westen (vor dem zweiten zwei

---

[1]) Wilkins Handb. p. 388. In den Hieroglyphen ist Theben geschrieben: Ap oder Ape, mit dem Artikel des Femininums Tape — das Haupt, die Hauptstadt.

[2]) Zu *ἑκατόμπυλος* bemerkt indeß Edwards (l. c.): „This epithet has been generally supposed to refer to the 100 gates of its wall of circuit; but this difficulty is happily solved by an observation of Diodorus, that many suppose them „to have been the propylaea of the temples,“ and that this metaphorical expression rather implies a plurality than a definite number; were it not so, the reader might be surprised to learn that this 100 — gated city was never enclosed by a wall — a fact fully proved by the non existence of the least vestige of it.“ Even on the supposition that portions of it have been destroyed by inundations, those parts which stood on the rocky and inundated acclivity would have retained some traces of the former existence of a wall, had there been one. — Wilkinson Handbook for Egypt 1847. p. 338.

Obelisken) und zwei Pylonen nach Süden. Ihn vergrößerte die Schwester von Tutmosis III. und errichtete da die zwei größten Obelisken; dasselbe that Tutmosis IV. Einen neuen Palast und Tempel erbaute in dem heutigen Dorfe Luxor Amenophis III. (1500) und verband sie mit dem Heiligthum zu Karnak durch zwei Reihen Sphingen (c. 600 Sphingen); gegenüber am westlichen Ufer bei dem heutigen Medinet-Abu gründete er sich eine zweite Residenz. Sethos (1445 — 1394) begann den Bau des Säulensaales zwischen den beiden westlichen Pylonen und dem Tempel von Tutmosis I. zu Karnak. Der große Eroberer Sesostris (1394 — 1328), auch Ramses Miamun genannt, der nach Herodot (l. II.) und Diodor (I, 53 — 58) Besieger von Aethiopien war und mit einer Flotte von 400 Schiffen alle Inseln und Küsten bis Indien unterwarf, und mit einem Landheere bis an den Ganges vordrang und nach Scythien und Thracien zog, bis er endlich aus Mangel an Nahrung nach einem Zug von 9 Jahren zurückkehrte, baute am westlichen Nilufer südlich vom Tempel des Sethos sich einen Palast — „die große Wohnung des Ramses" — worin seine Siege dargestellt sind; alle Bilder sind colossal; auch den Säulensaal des Sethos zu Karnak vollendete er [1]). Ebenso ist Menephta (1328 — 1309), der die syrischen und libyschen Stämme unterwarf, durch Gemälde in dem großen Säulensaal verherrlicht. Inschriften in einem Palaste von Medinet-Abu berichten uns die Thaten Ramses' III. (wenigstens des 3. Nachfolgers von Menephta) 1270, der auch den Beinamen Rhampsinit führte [2]). Nehmen wir zu diesen großartigen Bauten und Kunstprodukten noch die riesigen Königsgräber [3]), die längs den libyschen Bergen mehrere Stunden weit sich fortziehen, so erhalten wir ein Bild von dieser Stadt, das unsere Erwartung übertrifft. Und in der That, nur diese glanzreiche Hauptstadt Oberägyptens, in der die mächtigen Pharaonen der 18. Dynastie ihre Schätze aufhäuften und ihre unvergänglichen Denkmäler sich setzten, konnte unser Prophet mit solchem Nachdruck der assyrischen Hauptstadt gegenüber stellen, um an dem Sturze der Unüberwindlichen die Gewißheit und Unvermeidlichkeit ihres eigenen Falles darzulegen.

2. Spricht der Prophet von einer künftigen oder schon vollbrachten Zerstörung?

Hieronymus, Theod. Cyrillus, denen auch Strauß sich anschließt, denken an eine noch bevorstehende Zerstörung, die aber der Prophet als schon

[1]) Tacit. Annal II. 60.

[2]) Vgl. Dunker Geschichte des Alterthums p. 27 ff.

[3]) Dunker l. c. p. 46.

geschehen schaut — praeterita prophetica —; sie meinen dabei keine bestimmte Eroberung, sondern überhaupt, daß die glänzende Hauptstadt Aegyptens zerstört wird; und dieß geschah durch Cambyses und Alle, die je Theben zerstört haben. Allein mit dieser Erklärung muß man den Worten des Propheten Gewalt anthun; denn die Tendenz unseres Verses ist die, an einem Beispiel zu zeigen, daß Ninive fallen muß, und zwar an einem solchen Beispiele, das den Niniviten bekannt ist. Wie kann nun der Prophet an No Amon zeigen, daß Ninive fallen muß, wenn jenes noch fest auf seinem Fundamente ruht und in seiner Herrlichkeit da steht? Da wären seine Worte von sehr geringer Beweiskraft für die Niniviten gewesen. Der Wortlaut des Textes sowohl, als die meisten Erklärer sprechen dafür, daß Nahum die Eroberung Thebens schon als geschichtliche Thatsache vor sich hatte.

3. Wer hat aber Theben erobert?

Hierüber existiren zwei Ansichten, die eine läßt es von den Assyrern, die andere von irgend einer andern Macht erobert werden. a) Abzuweisen ist vor Allem die Ansicht Bocharts, der es von Nebukadnezar erobert werden läßt; damit käme Nahum unter die Propheten der letztern Zeit; ebenso die auf Ammianus Marcellinus sich stützende Ansicht, daß die Karthager die Stadt Hecatompylos erobert hätten[1]); hiefür fehlen alle Belege; nicht minder die Ansicht des Gesenius, der an den Einfall der Scythen denkt (Herod.); siehe dagegen Delitzsch's Einleitung zu Habakuk p. XVIII. Andere, wie Vitringa, Grotius, Hupfeld halten die Aethiopen für die Eroberer, welche doch V. 9 als Bundesgenossen genannt werden. b) Es kann keine andere Macht Theben gestürzt haben als Assyrien selbst; denn nach Assyrien war Aegypten die bedeutendste Macht der damaligen Zeit. Welcher Herrscher aber Theben zerstört hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit behaupten. Jedenfalls geschah es nicht vor Salmanassar und nicht nach Asarhaddon, da mit Ersterem Assyrien erst eine Weltmacht wurde, nach des Letztern Tod aber schnell von seiner Höhe herabsank; hienach hätten wir den Zeitraum von c. 730 — 670; denn später weissagte Nahum nicht. In dieser Zeit befand sich aber Aegypten in einem Zustand innerer Schwäche und Ohnmacht — der Sturz der Aethiopen, die Herrschaft des Priesterkönigs Sethos 718 — 687, die Anarchie 687 — 685. P. Zorn[2]) schreibt die Zerstörung dem Salmanassar zu; allein seine Eroberungen beschränken sich auf Samaria, Phö-

---

[1]) cf. Gesen. thes. Artik. נֹא.

[2]) Zorn in libro singulari.

nizien und Philisthäa; weder die Bibel noch die Inschriften theilen ihm mehr zu. Sargon, den Edwards für den Eroberer hält, belagerte wohl Asdod und die philistäischen Städte (Is. 20); aber weitere Berichte fehlen. Somit kann die Eroberung nur dem Sanherib oder seinem kriegslustigen Sohne Asarhaddon zugeschrieben werden. Ersterer unternahm zwar einen Zug nach Aegypten, besiegte auch die Aegypter und Aethioper bei Lachisch; allein sein schmählicher Rückzug aus Judäa und die hochmüthigen Inschriften Tirrhakas in den Monumenten von Theben[1]) dürften schwerlich dafür sprechen, daß Er Eroberer Thebens sei. Asarhaddon aber, der den kriegerischen Geist seines Vaters erbte, brachte Assyrien wieder zu seinem frühern Glanze. Nachdem er den Tod seines Vaters gerächt, richtete er sein Augenmerk auf die südwestlichen Länder. Aus den 5 Volksstämmen der Sepharväer, Babylonier, Chutäer, Hemathiten und Aväer ließ er Colonisten in das verlassne Gebiet der Ephraimiten bringen. Esr. 4, 2. Für einen großen Kriegszug desselben nach Judäa und somit wahrscheinlich auch nach Aegypten spricht II. Chron. 33, 11: ceperunt Manassen et vinctum catenis atque compedibus duxerunt in Babylonem. Um einen König gefangen nehmen zu können, muß er mit großer Heeres-Macht erschienen sein; und nichts steht im Wege, seine Expedition auch auf Aegypten auszudehnen. Dieß behauptet geradezu Abydenus bei Eusebius (Chron. armen.): Axerdis (= Asarhaddon) Aegyptum partesque Syriae inferioris in suam potestatem redegit. Und Rawlinson entziffert eine Inschrift von Nebbi Yunus also: „Esarhaddon, Eroberer von Mizraim und Cusch" — Esarhaddon conqueror of Mizraim and Cusch[2]). Derselbe Gelehrte versichert, er habe den ganzen Länderstrich zwischen dem persischen Busen, dem kaspischen und mittelländischen Meere inne gehabt. Damit stimmen auch so ziemlich die ägyptischen Staatsverhältnisse zusammen, welche erst mit dem Beginne der saitischen Dynastie 670 allmählig erstarkten; auch spricht hiefür der Umstand, daß Theben damals in Aller Mund gewesen sein muß, weil unser Prophet gerade diese Stadt zum Beispiele sich wählte, um Ninive's Sturz als unvermeidlich darzustellen; das war aber der Fall, wenn die mächtige Pharaonen-Stadt der Uebermacht Assurs in der jüngsten Zeit unterlegen war.

אָמוֹן — Amon — (nach Fürst) vom alt-ägypt. Amn, vollständig

---

[1]) Lepsius Denkmäler. Die Bilder in Medinet-Abu stellen 10 asiatische Völker dar, die der König Tirrhaka gefangen hält.

[2]) Athen. 1853. n. 1321. Layard (Nin. et Bab. p. 620): Esarhaddon „King of Egypt and conqueror of Ethiopia."

Amn-Re; Amn = Sonne. Amon bedeutet nach Champollion = Erhabenheit, Größe; nach einer Notiz aus Manetho bei Plutarch (de Iside c. 9) = Verborgenheit. Die Monumente zeigen ihn stehend oder auf einem Throne sitzend, 2 hohe Federn auf dem königl. Kopfschmuck, die Zeichen der Herrschaft und des Lebens in den Händen; häufig wird er auch mit dem Widderkopf dargestellt. Amon ist der Gott von Theben, wie Phtha der Gott von Memphis. „In Theben, sagt Döllinger[1]), war der Cult des Amon seit der 12. Dynastie zu größerm Ansehen gelangt, durch seine Verbindung mit Ra wurde er Sonnengott und König der Götter (Zeus); er bildete mit Mut und Khonso die große Triade in Theben, und es war ihm die gehörnte Schlange heilig. In seinem Tempel schlief eine Priesterin, ähnlich der vom Belustempel, die mit keinem Mann Gemeinschaft haben durfte."

„Bist du besser als No Amon?" הֲתֵיטְבִי fut. (יֵיטַב für יִיטַב nur hier) mit der Fragepartikel הֲ; מִן drückt „den Vorzug" aus. Statt אָמוֹן la Hieron הֲמוֹן = Lärm, Volk; daher seine Uebersetzung: Alexandria populorum. Sinn: Bist du besser, ist deine Lage besser als die von No Amon? bist du stärker befestigt?

„das wohnet an den Flüßen"; zu הַיֹּשְׁבָה sieh Zephan. 2, 15; Zach. 1, 11. יְאֹרִים = Ströme, Kanäle (Is. 33, 21), insbesonders von den Armen des Nil gebraucht, Is. 7, 18; 19, 6; Ex. 29, 3 ff. Der Singular יְאֹר (das ägypt. Jero) bedeutet fast nur den Nil; die Grundstelle hiezu ist Ex. 7, 19. Hier sind zu verstehen jene ungeheuren Nilcanäle, welche wahrscheinlich Ramses der Große in Theben anlegen ließ[2]).

„Wasser sind rings um selbes" erklärt näher das Wohnen an Flüßen. מַיִם sind die Kanäle, die von allen Seiten Theben umgeben und beschützen.

„Seine Stärke ist das Meer" — אֲשֶׁר־חֵיל יָם; חֵיל (חַיִל) ist hier in seiner primitiven Bedeutung „Kraft, Stärke" zu faßen; weder an Reichthum noch an Schutzwehr (Ewald, Umbreit) haben wir zu denken. יָם (Meer) wird auch von großen Flüßen gebraucht gleich dem arab. jaum, so vom Nil Is. 19, 5, vom Euphrat Is. 27, 1; Jer. 51, 36.

„Vom Meer ist seine Schutzmauer"; d. i. vom Meer gebildet.

---

[1]) Heidenthum u. Judenthum p. 410.

[2]) Marssham Chron. sec. XVIII. p. 584.

Der Nil diente als Damm — חוֹמָה; das Suffix ־הָ bezieht sich auf נֹא. Andere nehmen „vom Meer" als Ausgangspunkt (מִן) = vom Meer (Nil) her sind seine Befestigungen; Theben lag zu beiden Seiten des Stromes. Näheres bei Kenricks Egypt. I. cf. 7.

Ganz anders faßen die LXX diesen Vers: *Ἁρμοσαι χορδὴν, ἑτοίμασαι μερὶς Ἀμμὼν κατοικοῦσα ἐν ποταμοῖς, ὕδωρ κύκλῳ αὐτῆς· ἧς ἡ ἀρχὴ θάλασσα, καὶ ὕδωρ τὰ τείχη αὐτῆς.* Der Sinn ist nach Theodor dieser: „Der Assyrer ist bis nach Aegypten gekommen und hat dort viel Unheil verübt und zwar hat er die dahin geflohenen und dort lebenden Israeliten in die größten Leiden gestürzt, wie der Prophet Hoseas IX. zeigt: *Διὰ τοῦτο ἰδοὺ πορεύσονται ἐκ ταλαιπωρίας Αἰγύπτου, καὶ ἐνδέξεται αὐτοὺς Μεμφὶς* (מֹף) *καὶ θάψει αὐτοὺς Μαχμάς.* Wie er oben, nachdem er die Drangsale, welche die Assyrer treffen werden, aufgezählt hatte, den Stamm Juda anredete (II, 1) mit der Aufforderung seine Feste zu feiern, da er künftig im Frieden lebe und der Dränger vernichtet sei: so richtet er hier an Amon seine Rede und sagt: Nimm die Cither und mit großer Freude schicke dich an, ihren Untergang und deinen Frieden zu singen, du, die du von allen Seiten umgeben mit Wasser, von Meer und Flüßen geschützt, dennoch nicht gedeckt warst gegen den einfallenden Assyrer; jetzt ist endlich die ganze Furcht des Unheils von ihm genommen."

V. 9. „Cusch ist (seine) Stärke und Mizraim und es ist kein Ende." No-Amon ist nicht bloß an sich stark, (8) sondern auch durch seine Bundesgenossen. כּוּשׁ = *Αἰθιόπια, Αἰθίοπες*; nach der Grundstelle Gen. 10, 6 sind Cusch und Mizraim, Phut und Canaan die Söhne Chams; nach der Völkertafel bedeutet Cusch den äthiopischen Volksstamm überhaupt. cf. Ezech. 30, 5. Der Wohnort dieses Volkes ist stets links vom rothen Meere zu suchen[1]), er heißt nach Lepsius jetzt Bischariba. Nach Isaias (c. 18) sind die Aethiopen ein angesehenes Volk; bis hinauf nach Nubien und Dongola ergeht der Heerbann des „Landes mit schwirrenden Flügeln." Da die äthiopischen Fürsten Sabaco, Sevech, Tirrhaka auch über Aegypten 50 Jahre herrschten, so erscheinen beide Völker unter Einer Herrschaft (Is. 20, 4; 43, 3; 45, 14). מִצְרַיִם — Aegypten (assyr. Musur[2]), babyl. Misir), so genannt von dem zweiten Sohne Chams; der Name (Dual von מָצוֹר) bedeutet die doppelte Eingeschlossenheit von

---

[1]) Rossellini III, 420 — 422; Delitzsch zu Cuschan Hab. 3, 7; auch Theodor versteht nicht jene ferne wohnenden, sondern die an Aegypten gränzenden Aethiopen.

[2]) cf. Rawl. Annal.

dem rothen Meere und den Bergen der afrikanischen Wüste; auch kann durch den Dual auf die Zweitheilung durch den Nil hingewiesen sein. Mizraim und Cusch bilden die Stärke (עָצְמָה[1]) Is. 40, 24) i. e. die Hauptvertheidigung Thebens. „Und es ist kein Ende" (vgl. 2, 10; 3, 3) bildet einen verstärkenden Beisatz. Endlos ist ihre Zahl; (II. Chron. 12, 2—3): Ascendit Sesac rex Aegypti in Jerusalem cum 1200 curribus et 60,000 equitum, nec erat numerus vulgi, quod venerat cum eo ex Aegypto, Libyes (לוּבִים) scilicet et Troglodytae (סֻכִּיִּים = Hüttenbewohner) et Aethiopes (כּוּשִׁים).

„Phut und Libyer waren zu deiner Hülfe." Phut — פּוּט (der dritte Sohn Chams) ist nom. propr. eines afrikanischen Volkes, nach Flav. Josephus — Mauritanien (Arch I. 6. 2), wo der Fluß Phut sich befindet; nach den Alexandrinern = Lybien[2]). לוּבִים, auch לֻבִים (Dan. 11, 14) = Libyer, immer in Verbindung mit Mizraim und Cusch genannt[3]). Nach der Völkertafel Knobels (p. 297) bedeutet Phut den ganzen Stamm der Lybier; Lubim aber den ägyptisirten Theil der Lybier westlich vom Delta; Andere (wie Edwards) lassen פּוּט als den Theil Lybiens gelten, welcher unmittelbar an Unterägypten gränzt. Bei den Propheten Jeremias (46, 9) und Ezechiel (27, 10; 30, 5; 38, 5) ist פּוּט bald mit כּוּשׁ, bald mit לוּד verbunden. Phut und Lybien erscheinen als Hülfsvölker (בְּעֶזְרָתֵךְ — Wechsel der Person wie V. 8), während Aegypten und Cusch die Hauptstärke bilden. Der Theil von Theben an der Westseite des Nil hieß auch Lybische Vorstadt, weil an die lybischen Berge sich anlehnend.

V. 10. „(Doch) auch dieses ging ins Exil zur Gefangenschaft." Auch dieses (גַּם הִיא scil. No-Amon, mit Emphase), so stark und beschützt es auch war, wurde erobert. גַּם = auch, am Anfang des Satzes verstärkend, ist 4 mal gesetzt; dem גַּם הִיא entspricht das folgende גַּם אַתְּ. לַגֹּלָה — בַשֶּׁבִי = ins Exil — zur Gefangenschaft, stehen parallel, letzteres gibt die Folge des Exiles an. הָלְכָה בַגֹּלָה — in die

---

[1]) Vgl. das arab. azuma.

[2]) Einige stellen es mit פּוּל (Is. 66, 19) arab. فيل = Elephant zusammen.

[3]) Nach Gesenius ist es verwandt mit לְהָבִים (Gen. 10, 13) = die brennenden flammenden, nach der Analogie von מוּל — מהל; דוּר — دَهْر.

Gefangenschaft gehen, findet sich Jer. 48, 11; 49, 3; nirgends aber הָלַךְ לַגּוֹלָה; vielleicht dürfte הָיְתָה zu ergänzen sein? Was nun dieser Abführung ins Exil vorausging, schildert der Prophet in den folgenden 3 Gliedern:

„Auch seine Kinder wurden zerschmettert an den Ecken aller Straßen.“ „Auch seine“ (גַּם־הִיא) mit Nachdruck wiederholt, um den Vergleich mit Ninive (V. 11) hervorzuheben. עוֹלָל ist das auf der Gasse spielende Kind zum Unterschied von יוֹנֵק — Säugling; beide mit einander Jer. 44, 7; Thren. 2, 7. יְרֻטְּשׁוּ fut. Pual von רטשׁ — zerschmettern, das Futurum unter den Präteritis hat Perfekt-Bedeutung. Zu dieser Grausamkeit vgl. 2 Reg. 8, 12; Hos. 10, 14; Anspielung auf Isaias 13, 16. „Auf allen Straßen-Ecken“ — בְּרֹאשׁ כָּל־חוּצוֹת findet sich wörtlich Is. 51, 20; Thren. 2, 19 — 20.

Solche Grausamkeit war aber bei den Assyrern nicht selten. „Krieg, sagt Vance Smith[1]), scheint ihre gewöhnliche Beschäftigung oder Kurzweile gewesen zu sein; und wie wir aus den hinterlassenen Scenen der Sculptur schließen können, welche die Behandlung ihrer Gefangenen darstellen, so waren sie grausam und äußerst rachgierig. Sie trugen kein Bedenken, ihre Kunstfertigkeit zu gebrauchen, um Scenen zu verewigen, wie Haut abziehen, auf den Pfahl stecken und andere furchtbare Arten, ihre Gefangenen zu martern. Ihr Monarch scheint Vergnügen daran gehabt zu haben, seinen Gefangenen, wie unglücklichen Prinzen und Feldherrn, die Augen auszustechen; er scheint es nicht blos gestattet, sondern mit eigener Hand gethan zu haben. Das Loos der Deportirten muß furchtbar gewesen sein, wenn man bedenkt die langen Märsche unter einer glühenden Sonne, mit wenig Kleidung, Nahrung oder Wasser und höchst wahrscheinlich unter der Peitsche der brutalen Wachen.“

„Und über seine Edlen warf man das Loos.“ vgl. Joel 4, 3; Obadjah 11. גּוֹרָל eigentlich das Steinchen zum Loosen (ψῆφος); zum Werfen des Looses (יָדַד ג) vgl. Ps. 21; Math. 27. נִכְבַּדִּים — die Geehrten (כבד), Vornehmen von Theben, parallel zum folg. גְּדֹלִים — die Großen. Die LXX: *καὶ ἐπὶ πάντα τὰ ἔνδοξα αὐτῆς βαλοῦσι κλήρους* verstehen die Schätze und Kostbarkeiten.

„Und all seine Großen wurden in Bande gelegt.“ רֻתְּקוּ

---

[1]) Nin. and the Assyrians. p. 4. 5.

(Pual, fesseln) bildet eine Assonanz zu יְרֻטְּשׁוּ. זִקִּים = Bande, Fußeisen (rad. זקק). Daß die Assyrer so gewaltsam gegen die Besiegten verfuhren, bezeugen, wie Strauß sagt, die Geschichte und die Denkmäler. Die Monumente zeigen große Schaaren von Gefangenen, durch deren Zustand die Stellen des A. T., die vom Unglück der Abgeführten handeln, beleuchtet werden. Die Männer z. B. sehen wir in Fesseln geschlagen, durch die Stärke der Soldaten getrieben und gespornt [1]), die Weiber mit aufgelösten Haaren mit ihren Händen das Haupt bedecken [2]). Auch von den entvölkerten und verlassenen Städten findet man Bilder, an deren Thoren verderbenbringende testudines stehen, als Zeugen der Eroberung; die Bewohner mit Weib und Kind und Vieh abgeführt. So waren aber auch andere Völker. Auf einer Sculptur zu Medinet-Abu liegen unter andern Trophäen vor dem König ganze Reihen von Händen, welche ein Offizier nacheinander zählt, und ein anderer in die Rolle einschreibt; jede Reihe enthält 3000. Auf einer andern Wand fährt der König, der siegreich nach Aegypten zurückkehrt, langsam vorwärts auf seinem Wagen, im Triumphe die Gefangenen mit sich führend, welche vorwärts und seitwärts vom Wagen gehen, während drei Andere an die Achse gebunden sind [3]).

Indeß haben wir in diesem Abschnitt V. 8 — 10 nicht an eine Zerstörung, sondern nur an eine Eroberung Thebens zu denken; und diese Stelle steht nicht im Widerspruch mit Jeremias (46, 25), wo Nabuchodonosor abermals Verderben über Theben bringt.

Die Anwendung auf Ninive; dieses hat dasselbe, ja noch ein härteres Loos. Quomodo illam, sagt Hieronymus, non juvit auxilium sociorum, sic nec tuus, o Ninive, fugiendi finis erit.

V. 11. „(So) wirst auch du dich berauschen," — גַּם אַתְּ תִּשְׁכְּרִי — knüpft schön an V. 10 an, indem auch dort גַּם zweimal steht, so daß der Vergleich gut abgerundet ist. שָׁכַר [4]) = sich berauschen, steht hier metaph. vom Trinken des göttlichen Zornbechers; die hier folgenden Futura haben keine blos voluntative, sondern zukünftige Bedeutung; mit voller Gewißheit kündet der Prophet die Strafe an.

„Wirst vergessen sein" — תְּהִי נַעֲלָמָה (Niph. von עלם ver

---

[1]) Bonom. p. 226. 547; Lay. Nin. fig. 60.

[2]) Bon. p. 235; Gosse p. 359.

[3]) cf. Edwards z. Stelle.

[4]) Obad. 16; Is. 51, 17 — 21; Hab. 2, 16.

bergen); man verbirgt sich aus Scham und Furcht; darum übersetzen die LXX, Syr. Hieron. Rosenmüller geradezu (causa pro effectu): verachtet, vergessen sein[1]. Gut bemerkt Hieronymus: Dives quondam atque speciosa, quae tantos amatores habebat, despicieris ab omnibus. Die früher mit Allen buhlte (V. 4), verhüllt sich nun aus Scham.

„Auch du wirst Zuflucht suchen vor dem Feinde"; die LXX lasen מִעֹין statt מָעוֹז: *στάσιν ζητήσεις ἐξ ἐχθρῶν*; „du wirst wünschen, sagt Theodor, irgend eine Erleichterung von den Leiden zu erhalten, welche in jener Zeit dir von deinen Feinden zustoßen werden. Welch eine Aenderung, welche Demüthigung; die einst der ganzen Welt zum Schrecken war, sucht nun selbst Zuflucht." מֵאוֹיֵב nehmen Einige = „von dem Feinde," so daß Ninive genöthigt wäre, Jene um Hülfe anzuflehen, die seine Feinde waren. Doch diese Auslegung ist nicht richtig; denn 1) wer wird denn Hülfe suchen vor dem Feind bei dem Feind? 2) wie soll der Vergleich (גַּם אַתְּ) mit Theben passen, da dieses nur bei Bundesgenossen Hülfe suchte; 3) aus Esra 8, 22: erubui petere a rege auxilium et equites, qui defenderent nos ab inimico (לְעָזְרֵנוּ מֵאוֹיֵב) sehen wir, daß מִן auch im Sinne von „vor" gebraucht wird; auch Hieronymus erklärt „ab inimico" = inimicis persequentibus quaeres requiem et non invenies.

So gewiß und gerecht der Sturz Ninive's ist (8 — 11), so leicht wird er auch zu Stande gebracht; denn die Festungen sind wie Feigenbäume mit Frühfeigen (12), die Krieger aber gleich Weibern (13).

V. 12. „Alle deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfeigen." מִבְצָר = ein unzugänglich gemachter Ort, Festung; da im folgenden Verse „Thore deines Landes" folgt, so dürfen wir es nicht auf die Festungswerke Ninive's beschränken, sondern haben darunter alle festen Punkte des Landes zu verstehen; die Castelle waren meistens an den Gränzen. All diese Festungen, auf welche Ninive vertraut (Jer. 5, 17), sind nicht besser als Feigenbäume (תְאֵנִים) mit Frühfeigen; בִּכּוּרִים — Bakhoren, die schon im Juni reifen, während die andern Feigen erst im August zur Reife kommen (Cant. 2, 13). Die ganze Stelle erinnert an Isaias 28, 4: Quasi temporaneum ante maturitatem autumni — כְּבִכּוּרָה

---

[1]) A prediction remarkably verified in the state, in which the actual ruins of Ninive have been found buried. Vance Smith l. c. 248.

בְּטֶרֶם קַיִץ — quod cum aspexerit videns, statim ut manu tenuerit, devorabit illud. Die Frühfeige galt sohin auch als Leckerbissen. cf. Mich. 7, 1.

„Wenn sie geschüttelt werden, fallen sie in den Mund des Essenden." אִם wenn, da, von der Bedingung und Zeit; אִם—וְ = wenn — so. נוּעַ in Niph. bewegt, erschüttert werden, zittern cf. Is. 7, 2. „So fallen sie" — וְנָפְלוּ; nach Vordersätzen, die eine Ursache oder Bedingung anzeigen, steht das Perfektum mit וְ consecutivum im Sinne des Futurums[1]). „In den Mund (עַל פִּי = בְּפִי) des Essenden;" der Essende ist hier derjenige, der die Bäume schüttelt, um die herabfallenden Früchte essen zu können (Rosenmüller). Das Bild bezeichnet die Schnelligkeit und Leichtigkeit, mit der die Festungen genommen werden; mit der Frühfeige (Mich. 7, 1) mag auch auf die Lüsternheit des Eroberers angespielt sein (Schegg).

V. 13. „Sieh, dein Kriegsvolk, Weiber sind sie in deiner Mitte;" motivirt den fast unglaublichen Ausspruch, daß die Festungen wie Frühfeigen fallen. הִנֵּה leitet die Begründung ein: Sieh, das kommt daher, weil ꝛc. עַם ist nach dem Context = Kriegsvolk (V. 18) wie Homer λαός gebraucht (Ilias I. 10); diese Kriegsleute, die den Zugang zu den Festungen vertheidigen sollten, sind „Weiber;" dasselbe sagt Isaias (19, 16) von Aegypten: In die illa erit Aegyptus quasi mulieres et stupebunt et timebunt; ebenso Jeremias (50, 37) von Babylon: Gladius ad omne vulgus, quod est in medio ejus et erunt quasi mulieres (וְהָיוּ לְנָשִׁים). Die starken Assyrer, deren kriegerisches Aussehen die Monumente beweisen, werden beim Herannahen des Tages des Herrn zu furchtsamen Weibern. בְּקִרְבֵּךְ, LXX: ἐν σοι; קֶרֶב ist nach Ernesti, Delitzsch = Alles, was zwischen den beiden Endpunkten eines Ortes ist, also hier das ganze Land.

„Deinen Feinden öffnen, ja öffnen sich die Thore deines Landes"; „Thore deines Landes" שַׁעֲרֵי אַרְצֵךְ; eine ähnliche Bezeichnung findet sich Is. 19, 16; Jer. 50, 37; es sind, wie auch das folgende „Riegel" — בְּרִיחַ andeutet, die Engpäße, die ins Innere des Landes führen Solche Punkte waren z. B. Chaboras gegenüber Medien; die nördlichen Berge, welche Plinius montes invii nennt; die Uebergänge über die Flüße. Diese befestigten Eingänge öffnen sich von selbst —

[1]) Gesen. Gr. §. 125. 6. n. 1.

פָּתוֹחַ נִפְתָּחוּ. Der Infin. absol. verstärkt den Verbalbegriff[1]), drückt also hier die Leichtigkeit und Schnelligkeit des Oeffnens aus; so gering ist der Widerstand, daß die Thore wie von selbst sich öffnen.

„Feuer verzehrt deine Riegel" בְּרִיחַ = Riegel, Querbalken zum Verschließen der Thore Deut. 3, 5; Neh. 3, 3. Amos (1, 5) spricht vom Zerbrechen der Riegel. Nach Bonomi[2]) war es Sitte der Assyrer, Fackeln in die Thore der Festungen zu werfen. Wie sie Andern thaten, so geschieht nun ihnen. Das obige Bild (12), „wie Feigen fallen sie in den Mund des Essenden" erhält hiedurch seine Erklärung. Eine schöne Parallele zu unserm Verse enthält Jeremias (51, 30), wo er den Fall Babylons schildert:

Cessaverunt fortes Babylonis a praelio;
habitaverunt in praesidiis;
devoratum est robur eorum et facti sunt quasi mulieres;
incensa sunt tabernacula ejus; contriti sunt vectes ejus.

III. Strophe.

V. 14 — 19. Unvermeidlich ist der Sturz der Weltstadt.

Alle Gegenwehr ist umsonst (14 — 15). Mit heftiger Ironie ruft der Prophet den Assyrern zu, sich zu vertheidigen. cf. 2, 1.

V. 14. „Wasser für die Belagerung schöpfe dir." מֵי מָצוֹר = „Wasser der Belagerung" können entweder Wasser sein, die für die Festungswerke gehören, oder Wasser zum täglichen Gebrauch, daß den Belagerten der Trank nicht fehle; letzteres verdient den Vorzug; denn שָׁאַב — schöpfen (Gen. 24, 11; Jos. 9, 21 f.) wird nur gebraucht im Sinne von: „in die Krüge schöpfen"; damit wäre eine Belagerung von längerer Dauer angedeutet.

„Verstärke deine Festungswerke." חַזֵּק (Piel) = verschanzen, unterstützen, ausbessern cf. 2 Reg. 12, 8. Das exstruere des Hieron. erinnert an verfallene Schanzen. Theodor beruft sich zu unserer Stelle auf die Sitte, große Gräben auszuwerfen und mit Wasser anzufüllen, um den Feinden den Zugang zu verwehren; so sage denn der Prophet auch

---

[1]) Ges. Gramm. §. 128. 3. a.
[2]) Nin. 192. 194. 197.

hier: Hole dir vom Wasser Hülfe, umgib damit deine Mauern und unterlaß nichts, was zu deiner Sicherheit dienen könnte. Er spricht aber, fährt Theodor weiter, dieses ironisch spöttelnd, weil es in jener Zeit von keinem Nutzen mehr sein kann.

„Steig in den Lehm," — בֹּאִי בַטִּיט

„Tritt in die Ziegel-Erde" — וְרִמְסִי בַחֹמֶר.

טִיט = Lehm, Töpferthon (Is. 41, 25) ist parallel zu חֹמֶר = Thon, Lehm von röthlicher Farbe (Is. 29, 16). Diese Thonerde wurde zu Ziegeln gebraucht; Gen. 11, 3; Exod 1, 14; beide Worte bedeuten wohl denselben Stoff für die Ziegel, aber in verschiedenen Präparationsstufen; Isaias (41, 2, 5) hat dieselben Worte in anderer Ordnung: „Er waltet über Statthalter wie über Thon (כְּמוֹ חֹמֶר), und gleich dem Töpfer, welcher Lehm tritt (יִרְמָס טִיט)."

„Mache fest den Ziegelofen." מַלְבֵּן (v. לְבֵנָה Ziegel) = Ziegelofen, officina lateraria ad coquendos lateres (Jer. 43, 9). Von den verschiedenen Uebersetzungen: „Fasse die Ziegelform" (Arnheim), „ergreife den Ziegelofen" (Ewald), „repair the brik kiln" (Smith,) hat die versio communis den Vorzug: „Mache fest (unterstütze, make strong)[1]) den Ziegelofen" sc. damit er aushalte, ein großes Feuer ertrage. Die LXX: *κατακράτησον ὑπὲρ πλίνθον*, Hieron. und Andere nahmen מַלְבֵּן = לְבֵנָה; indeß spricht Jeremias (43, 9: בַּמֶּלֶט בַּמַּלְבֵּן — in crypta sub muro latericio) für unsere Auffassung. Nach Bonomi (p. 9) hatten die Assyrer 2 Arten von Ziegeln: in der Sonne getrocknete und im Feuer gebrannte. In lebhafter Rede (4 asyndetischen Imperativen) hat der Prophet zur Gegenwehr aufgerufen; da bricht er plötzlich ab; mitten in dieses rührige Treiben fällt die Hand des Eroberers; der ironischen Aufforderung folgt die schreckliche Gewißheit des Untergangs.

V. 15. „Da wird dich Feuer verzehren;" שָׁם (wie das arab. thamma) von Zeit und Ort; da, i. e. mitten in der Vorbereitung.

„das Schwert dich vertilgen." Feuer und Schwert sind die Werkzeuge der Vertilgung; das Feuer verzehrt (תֹּאכְלֵךְ) dich i. e. deine Gebäude und Festungen; das Schwert vernichtet dich (תַּכְרִיתֵךְ) i. e. deine Bewohner. Die gewaltsame Zerstörung durch Feuer und Schwert bestät-

---

[1]) הַחֲזִיקִי Hiph. sich fest verbinden mit etwas.

tigen auch die Ruinen (Bonom. 336). Bei der Ausgrabung fand man nicht bloß Feuerspuren an Bildern, Stücke von hölzernen Dächern (Soph. 2, 14), zusammengeflossene Metalle, sondern auch an die Mauern gespritztes Blut.

„Verzehren wird es dich wie Heuschrecke.“ יֶלֶק[1]) = eine Heuschrecken-Art kommt 7 mal in der Schrift vor; Hieron. gibt es jedesmal mit bruchus; Chald. פַּרְחָה = laufend, fliegend. Nach Viktorius, dem Rosenmüller und Ackermann folgen, wäre es die ungeflügelte Heuschrecke: „Est autem bruchus parva illa locusta absque alis, nigra, gryllis vocalibus simillima, in terrae foraminibus sese abdens et ad pastum egrediens; arrodit mirum in modum quicquid virens invenerit.“ Wir haben bei unserm Propheten noch zwei Ausdrücke für Heuschrecke: אַרְבֶּה[2]) = die Zugheuschrecke (Gesen.) und גֹּב[3]), גֹּבָה, גּוֹב גֹּבַי (Plur.) = Heuschrecke der Heuschrecken, Menge von Heuschrecken. Vergleiche Exod. 10, 4 und besonders Leviticus 11, 22, wo folgende Arten aufgezählt werden: אַרְבֶּה, סָלְעָם (4 füßige Art), חַרְגֹּל (Springer), חָגָב (geflügelt.) Hieher können wir auch ziehen Joel 1, 4, wo ihre Namen von der nagenden Gefräßigkeit genommen zu sein scheinen: גָּזָם (Nager Larve), אַרְבֶּה (die in Schwärmen erscheinende Heuschrecke), יֶלֶק (Abfresser), חָסִיל (Verwüster, Abfresser); nach Schegg wäre גָּזָם die unentwickelte, חָסִיל die entwickelte Heuschrecke. Näheres bei Cornel. a Lap. zu Joel 1, 4. Hieronymus sagt zu יֶלֶק: bruchus est animal, nil volare valens, ventri tamen studens; allein diese Erklärung steht im Widerspruch mit V. 16: „Es häutet sich die Heuschrecke (יֶלֶק) und fliegt davon.“ Wir nehmen also יֶלֶק besser als Bezeichnung der fressenden Thätigkeit — *βροῦχος ἀπὸ τοῦ βρύκειν* (Chrysost. zu Ps. 104, 34).

„Verzehren“ (אָכַל) erst vom Feuer gebraucht, dann von der Heuschrecke, setzt das Bild von der Verwüstung fort[4]) „Heuschrecke“ deutet sowohl die schnelle Verwüstung als die große Menge der Feinde an;

---

[1]) rad. לק, לק־ק lecken.

[2]) von ארב sammeln oder רבה viel.

[3]) גוב, גבה = häufen, sich zusammentruppen, arab. gabaa.

[4]) Zu dem zweiten תֹּאכְלֵךְ ist sowohl „Feuer“ als „Schwert“ Subject; so schnell und so vollständig verzehrt dich Feuer und Schwert, als die Heuschrecke die grünen Gefilde verheert.

in diesem Sinne faßt es auch Theodor: *βρούχου τε καὶ ἀκρίδος δίκην ἐπελεύσεταί σοι τῶν πολεμίων τὸ πλῆθος, καταναλίσκοντές σε καὶ βαρεῖαν ἐξεργαζόμενοί σοι τῶν κακῶν τὴν πεῖραν.*

„Sammle dich zahlreich wie die Heuschrecke;" הִתְכַּבֵּד (sich vervielfältigen) ist als Imperativ zu fassen, dessen Subjekt Assur ist; aber in der folgenden Femininform הִתְכַּבְּדִי (Imperativ des Hitpael).

„Vermehre dich wie die Zugheuschrecke" ist wieder Ninive angewendet. Der Nachsatz findet sich erst V. 16: es häutet sich die Heuschrecke &c. Mit diesem Bilde ist auf die zahlreiche Bevölkerung Ninive's hingewiesen, welche V. 16 ohne Bild ausspricht. So bevölkert Ninive auch sein mag — wäre es auch einem zahllosen Heuschreckenschwarme ähnlich — es wird doch vernichtet.

V. 16. „Mehr machtest du deine Kaufleute als die Sterne des Himmels;" hiemit ist der Gedanke von der großen Menge fortgesetzt und erweitert durch die Anspielung auf Reichthum und Macht mit der Erwähnung der Kaufleute. „Die Sterne des Himmels" sind Bild des Unzählbaren[1]); aber selbst diese übertrifft noch die Anzahl der Kaufleute. רֹכֵל (Handelsmann Ezech. 27, 3) nahm Hieron. abstr. = negotiationes; auch die LXX: *τὰς ἐμπορίας*. Ninive hatte eine günstige Handelslage: hier trafen die Heerstraßen vom Meere, aus Phönizien, Syrien, Kleinasien (Ezech. 27, 23) mit jenen von Aegypten nach Persien und Medien und aus Hochasien zusammen; vom Tigris aus hatte es leichten Zugang zum Meer und auch vermittelst breiter Kanäle nach Babylon[2]). Vom Handel stammte sicher auch ein Theil der großen Reichthümer, auf welche unser Prophet hinweist (2, 9). Nach Ezechiel (27,23—24) stand Assyrien in Handelsverbindung mit Tyrus: Haran et Chene et Eden negotiatores tui; Saba, Assur et Chelmad venditores tui. Die von dem nämlichen Propheten (V. 24) erwähnten Stoffe und Kleider: „ipsi negotiatores tui multifariam involucris hyacinthi et polymitorum gazarumque pretiosarum, quae obvolutae et adstrictae erant funibus," bestättigen auch die Monumente[3]). הִרְבֵּית — der Prophet geht vom Imperativ (Optativ) zum Perfect über; denn das, was der Prophet Ninive zuruft, ist

---

[1]) Gen. 15, 5; 22, 17.

[2]) Näheres bei Smith p. 62 — 63.

[3]) Lay. tab. 5. 6. Gosse p. 98. 447.

auch in der That vorhanden. Das obige הִתְכַּבֵּד wird specialisirt in diesem und dem folgenden Verse durch die Ausdrücke: רֹכְלִים, מִנְּזָרִים, טַפְסְרִים.

„Es häutet sich die Heuschrecke und fliegt davon," bildet den Nachsatz zu V. 15. פָּשַׁט geben die LXX mit ὥρμησε, Hieron: expansus est; Rosenmüller: exspoliavit sc. agros; Smith: „Der von Gott bestimmte Plünderer plündert und fliegt davon, als ob er etwas Gewöhnliches und nichts Schweres gethan hätte. Die Worte „und fliegt davon" fährt er weiter, sind beigefügt, um die Schilderung zu vervollständigen und vielleicht auch um die Schnelligkeit und Vollkommenheit zu bezeichnen, mit der die Plünderung vollbracht werden wird." Aber was berechtigt uns unter יֶלֶק geradezu den Feind zu verstehen? פשט = פשט (nach Fürst) = sich ausbreiten, dann auch aus- abziehen sc. ein Kleid (vgl. بسط? exuere); Ewald übersetzt: „sich häuten" und das gibt den besten Sinn. Wenn die Larve sich zum letzten Mal gehäutet hat, so ist sie beflügelt — fliegt davon: וַיָּעֹף. Das tertium comparationis liegt in dem Davoneilen; wie die Larve, wenn sie sich gehäutet hat, davon fliegt: so eilt der ganze Troß beim Gericht über Ninive davon; aber nicht nur dieser, sondern auch die Mächtigen.

V. 17. „Deine Gekrönten sind wie Zugheuschrecken," setzt das Bild fort. In der Bestimmung von מִנְּזָר ἀπ. λεγ. weichen die Erklärer bedeutend von einander ab. Die Vulgata las מנצר custodes; die Rabbiner (Kimchi, Abarbanel): principes, quorum capitibus diadema et corona inest; der Chaldäer: laminae tuae flammicant. Ebenso schwankend sind die Neueren; während Hitzig es = מִמְזוֹר (Fremdling)[1]) nimmt, denken andere an das arabische mazir — tapfer; Ewald hält es für ein assyrisches Wort = Söldling (so auch טִפְסָר und הֻצַּב). Am Einfachsten erklären wir es als Denominativum von נֵזֶר = Kranz, Krone; also die Gekrönten, Vornehmen, mit Anspielung auf die Tiara oder den Kopfschmuck, den sowohl der König als seine Offiziere und Edlen trugen[2]).

„Deine Kriegsobersten wie Heuschreckenschwärme;" טִפְסָר (nur noch Jer. 51, 27) ist die Bezeichnung einer Würde. Der Chaldäer behält das Wort bei; im Targum Jonathans zu Deut. 28, 10 ist es Name

---

[1]) Vgl. Meyers Wurzel-Lex.

[2]) Lay. Nin. et Rem. II. 320. 327. Mehreres über die Erklärungsarten bei Corn. a Lap. ad h. l. Das Dagesch ist nach Gesenius euphonicum, nach Ewald dirimens.

eines Engels. Hieronymus, der es Jer. 51, 27 als nom. pr. faßt, übersetzt es mit parvuli (von טפס טף = trippeln) Rosenmüller: agminis princeps[1]). Gesenius, Ewald u. A. leiten es vom Assyrischen ab; Ersterer stellt es mit dem persischen tavsar = Kriegsoberst zusammen[2]); Rawlinson nimmt סר = König; im Babylonischen sarru. So abweichend indeß die Erklärungen sind, bis etwa später enthüllte Keilschriften uns nähere Einsicht gewähren, so kommen doch fast alle Erklärer darin überein, daß dieses Wort, sowie das obige מִנְזָר, eine militärische Würde bezeichnet, vielleicht: dux bellicus, Kriegsoberster? Nach Rawlinson gab es vorzüglich 3 Arten von Militär: leaders, captains and men of war, von denen die beiden ersten etwa den מִנְזָרִים und טַפְסְרִים entsprechen dürfte. גּוֹב גֹּבַי (cf. קֹדֶשׁ־קָדָשִׁים) = Heuschreckenhaufen גֹּבָי[3]) halten Hieronymus, Gesenius für eine Pluralform, während Hitzig, Ewald, Fürst es für einen erweiterten Sing. collect. ansehen. Die Endung ַי ist uralt adjectivisch (Fürst). Die Vergleichung mit Heuschrecken bezeichnet einerseits die Menge der Anführer, anderseits die Schnelligkeit, mit der sie fliehen (avolaverunt). Strauß bemerkt zu dieser Stelle: „Ceterum ejusmodi ducum numerum probe posse locustis comparari, eo confirmatur, quod rex, qui fastos suos expressit in obelisco Nimrudensi e devicta aliqua gente, quae cis Euphratem incolebat, captivos abduxisse gloriatur „13000 of his fighting men, 1121 of his captains, and 460 superior officers"[4])

„Die sich niederlassen an Wänden zur Zeit der Kälte," bildet eine nähere Bestimmung zum Bilde „der Heuschrecken." חָנָה sich niederlassen, lagern; das Bild vom Heere auf den Heuschrecken-Schwarm übertragen. „An Wänden;" גְּדֵרָה das Gehöft, die Mauer sc. von Weingärten. בְּיוֹם קָרָה = am Tag der Kälte; Rosenmüller u. A. verstehen darunter den Winter; יוֹם heißt nicht blos Tag, sondern auch Zeit überhaupt, bedeutet gemäß des folgenden זרח (die Sonne geht auf) „Zeit der Kälte" = Nachtzeit, oder auch = trübe, düstere Tage (im Orient kühl), die dann von der durchbrechenden Sonne (Is. 60, 1) verdrängt werden. Da in der Kälte die Flügel erstarren, so schützen sich die Heuschrecken, indem sie windstille Orte (גְּדֵרוֹת) aufsuchen, wo sie im ganzen Schwarme sich niederlassen.

---

1) טַף טַפְ = arab. taikat = turba hominum, סַר = princeps.

2) cf. Fürst Concord. f. 458.

3) cf. Amos 7, 1.

4) Rawlins. Comm. on the Cun. Inscr. p. 35. 39. 40. 41.

V. 17 b. „Die Sonne geht auf und sie fliegen davon.“ „Die aufgehende Sonne“ (שֶׁמֶשׁ זָרְחָה Gen. 3?, 32) bringt Wärme und löst die von der Kälte gebundenen Flügel; darum folgt וְנוֹדֵד[1]) „und sie fliegen davon“; die passive Form deutet an, daß der Impuls des Davonfliegens von der Sonne komme.

„Und nicht mehr kennt man ihren Ort, wo sie waren.“ וְלֹא נוֹדַע parallel mit וְלֹא נִמְצָא (Ps. 37, 35) bildet eine Assonanz zu נוֹדֵד. Für אַיָּם (אַי mit Suffix ־ָם) = wo sind sie? lasen die LXX: אוֹי = *οὐαί*. cf. אֵיכָה, אֵי. Mit dem erwärmenden Strahl der Morgensonne verschwindet der ganze Heuschrecken-Schwarm spurlos (non est cognitus locus eorum). Das punctum comparationis liegt in dem schnellen, spurlosen Verschwinden; so schnell werden auch die Assyrer, (Kaufleute, Vornehme, Heerführer) verschwinden und keine Spur von sich zurücklassen. Hieronymus gibt den Sinn dieses und des folgenden Verses also: „Sed et cum multiplicata fueris ut bruchus et ut locusta in unum pariter congregata et congregaveris sicut astra coeli divitias tuas, sicut locustae ut bruchus, et parva genimina locustarum, quae vocantur attelabi, sole incalescente, avolant nec reperiuntur: sic tu dispergeris et fugies. Natura enim haec locustarum est, ut in frigore torpentes per calorem volitent.“ Etwas abweichend geben die LXX diesen Vers: *ὁ συμμικτός σου ὡς ἀκρὶς ἐπιβεβηκυῖα ἐπὶ φραγμὸν ἐν ἡμέρᾳ πάγου.* Theodor erklärt *συμμικτός σου*: „Alle deine Untergebenen, die du von vielen Orten zusammengebracht, deine Macht vermehrend. Sie flogen davon, fügt er bei, nach allen Seiten wie Käfer (*βροῦχος*) und entflohen wie ungeflügelte Heuschrecke (*ἀττέλαβος*); sie ahmten die Heuschrecke (*ἀκρίς*) nach, die in kalter Stunde auf dem Zaune sitzt; unbeweglich bleibt sie ob der Kälte auf ihrem Stande. Wenn aber die Sonne aufgeht und die Kälte vertreibt, so erhält sie wieder die Kraft zum Fliegen und fliegt davon, ohne eine Spur von ihrem früheren Standort zurückgelassen zu haben. So sind auch diese, die früher dir aus Furcht gehorchten; sobald du unglücklich geworden, so werden sie, wie in Freiheit gekommen, freudig von dir weichen.“

Die Verse 18 — 19 sind eine Apostrophe an den König von Assyrien als Repräsentanten des Landes; dem Bild folgt der eigentliche Ausdruck.

V. 18. „Entschlafen sind deine Hirten, o König von Assur!“ נוּם = schlummern, besonders aus Trägheit und Unthätigkeit, (Is.

[1]) Poal von נדד; Sing. collect. mit Bezug auf die große Zahl.

56, 10; Ps. 121, 3) auch vom Tode gebraucht (Ps. 13, 4; 76, 6.). רֹעִים = die Hirten (trop.) die das Volk leiten, Bezeichnung ihres Amtes. „König von Assur" ist Vocativ, mit Emphase; denn Assur galt als unüberwindlich und gebärdete sich auch so.

„Es ruhen deine Helden"; parallel zum vorigen Glied; אַדִּירִים (2, 6) = die Glänzenden, Leuchtenden, hebt den persönlichen Adel hervor. Die meisten neuen Erklärer deuten das „Ruhen" (שָׁכַן) von der Sorglosigkeit und Schläfrigkeit derjenigen, denen das öffentliche Wohl anvertraut ist. Da aber nach II, 5 die Gegenwehr eine äußerst angestrengte war, so verdient die Erklärung des Hieronymus, der שָׁכַן bildlich nahm — sepelientur — den Vorzug. Cunctis principibus interfectis, qui resistere poterant adversariis, reliquus populus tuus imbellis et ignobilis dispersus est in montibus et nemo de ducibus inveniri potest, qui congreget eos, et de collectis rursum cogat exercitum." Vergleiche auch Ezech. 32, 22. Im Todesschlafe schlummern und liegen da die Mächtigen und Völkerhirten. The verse, sagt Smith, expresses in figurative terms the powerlessness of the Assyrians to defend themselves. Die LXX fassen den Vokativ als Nominativ und übersetzen: *ούαὶ αὐτοῖς· ἐνύσταξαν οἱ ποιμένες σου; βασιλεὺς ἀσσύριος ἐκοίμησε τοὺς δυναστάς σου.* „Beweinenswerth seid ihr Alle, ruft Theodor zu dieser Stelle aus; denn die Führer, von der Strafe wie von einem gewissen Schlaf ergriffen, sind gefallen, wie David sagt: Entschlafen sind die, welche auf die Pferde stiegen (Ps. 75, 7). Ist aber euer König dem Verderben preisgegeben, so hat er mit sich Alle verloren, die früher unter ihm eine Würde bekleideten."

„Zerstreut ist dein Volk auf den Bergen, und Keiner ist, der es sammelt." Dieses Versglied steht abhängig zum vorigen; beide verhalten sich wie Ursache und Wirkung: „Weil deine Hirten entschlafen sind, deßhalb zerstreut[1]) sich dein Volk. Das „latitavit" des Hieronymus stammt wahrscheinlich aus einer Glosse, da er im Commentar: „dispersus est" hat. עַם ist hier zunächst das Kriegsvolk, welches nach dem Fall der Führer gleich einer hirtenlosen Heerde auf den Bergen sich zerstreute; indeß hindert uns nichts mit Bezugnahme auf II, 7 an die ganze ausgewanderte Volksmasse zu denken. Die Berge, auf denen (עַל) die Zerstreuten umherirrten, sind die an Ninive gränzenden Gebirge. Zu dem

---

[1]) נָפֹשׁוּ Niph. (Plur. zum Sing. coll. עַמְּךָ) von פּוּשׁ zerstreuen; die 2 Codices bei de Rossi haben נִפְּצוּ.

Bilde haben wir eine schöne Parallele I. Reg. 22, 17: Vidi Israel cunctum dispersum in montibus, quasi oves non habentes pastorem. Auch Zacharias (13, 7) hat einen Anklang an unsern Vers: Percute pastorem et dispergentur (תְּפוּצֶנָה) oves. Zur ganzen Straffentenz vergleiche Ezechiel (31), wo der Prophet zuerst (1 — 9) Assur mit einer stolzen Ceder vergleicht und seine Herrlichkeit schildert, dann aber (10 — 17) dessen gänzliche Vernichtung verkündigt. V. 12. Projicient eum super montes et in cunctis convallibus corruent rami ejus . . . et recedent de umbraculo ejus omnes populi terrae et relinquent eum. Die Trümmer des gestürzten Reiches schauend ruft derselbe Seher aus (32, 22): Ibi (jacet) Assur et omnis multitudo ejus; in circuitu illius sepulchra ejus, omnes interfecti cadentesque gladio. — „Und Keiner ist der sammelt," eine in der Schrift öfters wiederkehrende Phrase. Keiner ist mehr da von den Führern, der die Zerstreuten sammelte; rettungslos ist Alles dem Verderben geweiht. *Πρὸς φυγὴν ἅπαντες εἶδον λοιπον, ἐπεὶ μηδεὶς ἦν ὁ βοηθεῖν δυνάμενος τοῖς παροῦσι κακοῖς.* (Theodor.) Ja, unheilbar ist die Wunde, fährt der Prophet weiter (19. a), doch wer soll nicht frohlocken, daß die Welt von einem solchen Tyrannen befreit wird (19 b.)?

V. 19 a. „Keine Milderung ist für deinen Schaden"; über die Bedeutung von כֵּהָה [1]) differiren die Erklärer; der Chaldäer gibt die Stelle also: לֵית דְּכָאֵב לֵיהּ עַל תַּבְרָךְ = Nicht ist Einer, der Schmerz hätte ob deiner Verwundung; genau so der Syrer; aber diese Version von כָּהָה ist zu frei. Die Meisten schließen sich den LXX an: *ουκ ἔστιν ἴασις τῇ συντριβῇ σου*, wegen des folgenden נַחְלָה. כֵּהָה (Pielform) als Substantiv nur hier, hat die transitive Bedeutung: Mattmachen sc. die Wunde also Milderung; Hieron. (obscura) blieb bei der wörtlichen Bedeutung „Verfinsterung." שֶׁבֶר = brechen, Bruch, trop. Wunde; diese Uebertragung haben mehrere verba frangendi. — Im synonymen Parallelismus fortfahrend sagt Prophet:

„Schlimm geworden ist deine Wunde" — נַחְלָה מַכָּתֶךָ [2]) — dieselbe Verbindung findet sich Jerem. 10, 19; 14, 17; 30, 12, welche unserer Stelle nachgebildet sind. LXX: *ἐφλέγμανε ἡ πληγή σου.* Die Wunde (מַכָּה) ist schlimm geworden (נַחְלָה) (Hieron. pessima), d. h. sie

---

[1]) rad. כָּהָה = schwach, trübe, läßig sein. Einige stellen es mit dem arab. kahina — imbecillis fuit — zusammen.

[2]) נַחְלָה Part. Niph. von חָלָה schwach, krank sein.

ist nicht mehr zu heilen. Die Rede geht an den König als Haupt des Reiches, nicht an Ninive, wie die Suffixa masc. beweisen. Während von Vers 11 — 17 Ninive angeredet ist, so ist es hier (18 — 19) der König, um in ihm, dem Centrum des Reiches, den kläglichen Sturz der Weltmacht anschaulich zu machen (cf. I, 14). Mit einer ironischen Wendung fährt nun der Prophet fort:

V. 19b. „Alle die von dir Kunde erhalten, schlagen die Hände zusammen über dich." שִׁמְעֲךָ — Gerücht von dir sc. von deiner Vertilgung. Der darauffolgende Genitiv, sagt Delitzsch[1]) zu diesem Ausdruck ist stets Genitiv des Gegenstandes der Kunde; das Suffix ךָ bezeichnet somit die Kunde nicht als von Angeredeten ausgehend, sondern ihn betreffend. Hier also die Kunde von deiner Verwüstung, i. e. die deine Verwüstung meldet. Alle, welche Kunde erhalten, — שֹׁמְעֵי (stat. constr. zu Genit.) — klatschen in die Hände — תָּקְעוּ כַף[2]) — zur Kundgebung ihrer Freude. Oefter finden wir bei den Propheten nach Verkündung des Unterganges auch den Spott über denselben; so Jeremias (48, 20) von Moab, (51, 8) von Babel; so ruft Sophonias (2, 14) über Ninive kurz vor dessen Fall ähnlich aus, wie Nahum: „Haec est civitas gloriosa, habitans in confidentia, quae dicebat in corde suo: „„Ego sum et extra me non est amplius""; quomodo facta est in desertum, cubile bestiae? omnis, qui transit per eam, sibilabit et movebit manum suam. Ja, mit Recht freut man sich;

„Denn über wen erging nicht deine Bosheit immerdar? Dieß letzte Glied enthält den Grund der Freude. עָבַר עַל = ergehen über, kommen über Jemand; cf. Num. 5, 14; Job 9, 12. רָעָה (רַע) = Bosheit, Schlechtigkeit, *κακία* (LXX) als Gesammtbezeichnung aller Frevel cf. Jonas 1, 2; insbesonders sind darunter verstanden die Grausamkeit und das treulose Verfahren gegen jene Völker, die Ninive sich unterwarf (I, 13), die es grausam behandelte (III, 1), entblößte und beraubte (II, 3; II, 12 — 13), mit Zaubermitteln täuschte (III, 5) und vernichtete (II, 1). „Ueber wen erging nicht deine Bosheit?" i. e. wer entging deiner Bosheit? Niemand. — „Immerdar" — תָּמִיד bildet einen verstärkenden Zusatz; seit du zur Macht gelangt bist, ja seit du eri-

---

[1]) Comment. zu Habak. 3, 2.

[2]) תָּקַע besonders mit כַּף Accus. Instr. = in die Hände schlagen über (עַל) Jemand. cf. Is. 55, 12.

stirest, warst du zur Geißel aller Völker. Schön sagt Hieronymus: „Niemand ist, der über dich trauern und deiner Zerstörung und Wunde Thränen weihen kann, weil Keiner ist, über den deine Bosheit nicht stets erging; und gut: „transierit“; denn nicht kann die Bosheit des assyrischen Königs an seinen Feinden immerfort dauern.“ Kurz und gut gibt auch Theodor den Sinn dieses Verses: „Alle, die von deinem Unglück Nachricht erhalten, werden sich freuen und mit Händeklatschen werden sie die Freude über deinen Untergang zeigen; denn gegen Alle hast du Krieg geführt und Jedermann hast du nach Kräften Schaden zugefügt; deßhalb hat dein Untergang Allen insgesammt Freude gebracht.“

Diese Bosheit (רָעָה) und Grausamkeit der Assyrer, sagt Strauß, beweisen auch die Monumente. Auf denselben rühmen sie sich nicht nur über die ungeheuere Zahl der den Gefangenen abgeschlagenen Köpfe, sondern stellen auch ganze Reihen von Besiegten dar, die durch die Mitte des Leibes getrieben an Pfähle geheftet sind. Auf den Ruinen von Khorsabad, der ehemaligen Residenz des Salmanassar, stellen die Bilder, die den Gerichtshof zieren, fünf Fürsten der Völker dar, die mit Ringen durch die Lippen befestigt und mit Stricken gezogen werden, von denen dem Einen die Augen vom König selbst ausgestochen werden, dem Andern, der mit Händen und Füßen an die Mauer gebunden ist, mit Messern die Haut abgezogen wird [1]. So treten die Denkmäler der Assyrer selbst als deren Ankläger aus dem Staube hervor als Zeugen der Wahrheit des göttlichen Wortes; „denn der Stein wird schreien von der Mauer her, und das Holz, welches zwischen dem Mauerwerke ist, wird Antwort geben.“ Hab. 2, 11.

Unbetrauert und unbeweint sinkt die große Völkerstadt in den Schutt, in ihren Ruinen ein ewiges Denkmal des göttlichen Gerichtes, welchem auch das Stärkste nicht zu widerstehen vermag (I, 6). — Das ganze Kapitel und insbesonders der letzte Theil, bemerkt Smith, ist eine erhabene Beschreibung in hochpoetischer Sprache von der Verwirklichung des Sturzes, welcher dem assyrischen Reich bevorsteht, sowie von der Nichtigkeit aller Anstrengung um der gerechten Vergeltung zu entrinnen. —

Durch diese klare und bestimmte Vorhersagung des Unterganges Assurs, als Widersacher Jehova's, ist der Prophet seinem Volke wahrhaft das geworden, was sein Name sagt — Nahum — Tröster.

---

[1]) cf. Bonom. p. 167 — 169.

Anhang.

Die Inschriften Tiglat-Pileser's I.

Nicht uninteressant dürfte es sein, zur näheren Kenntniß der assyrischen Zustände einen Auszug aus den „Inscriptionen Tiglat-Pileser's I." zu geben, welche die königl. asiatische Gesellschaft in London 1857 veröffentlicht hat. Die berühmtesten Entzifferer orientalischer Monumente, Sir Henry Rawlinson, Fox Talbot, Dr. Hinks und Dr. Oppert haben in der Erklärung dieser Inschriften[1]) ihre Bemühungen ver-

[1]) So sehr die Richtigkeit der Entzifferung noch in Frage stehen mag, so muß doch die auffallende Uebereinstimmung der Erklärer einen Jeden überraschen. Hören wir, wie Talbot in seinem Schreiben an die asiatische Gesellschaft (Lacock den 17. März 1857) sich hierüber ausspricht: „Manche haben sich bisher geweigert, an die Richtigkeit des Systems zu glauben, nach welchem Hinks und Rawlinson die assyrischen Urkunden erklärt haben, weil es Vieles enthält, was ihren vorgefaßten Ansichten ganz entgegen ist. Zum Beispiel, jegliche Keilschrift-Gruppe stellt eine Silbe dar, aber nicht immer die nämliche Silbe; manchmal die eine und manchmal eine andere. Darauf wird erwidert, daß solch eine Licenz jeglicher Art von Ungewißheit Thür und Thor öffnen würde, daß die alten Assyrer selbst, die Eingebornen des Landes solch eine Art Schrift nicht hätten lesen können, und daß demnach das System nicht wahr sein kann, und die darauf basirten Erklärungen falsch sein müssen. Die Erfahrung zeigt indeß, daß die Ungewißheit, die aus dieser Quelle sich ergibt, nicht so groß ist, als man sich leicht einbilden möchte. Einige Keilschrift-Gruppen haben nur Eine Bedeutung und andere haben immer die nämliche Bedeutung in dem nämlichen Worte oder der nämlichen Phrase, so daß die zurückbleibenden Schwierigkeiten und Ungewißheiten des Lesens in bescheidene Gränzen gebracht sind. Praktisch gesprochen, und die Neuheit des Studiums betrachtet, gibt es hier eine schöne Uebereinstimmung zwischen den verschiedenen Interpreten in ihren Uebersetzungen der historischen assyrischen Urkunden von jeglicher Schwierigkeit. In der Hoffnung, zu beweisen, daß solch eine Uebereinstimmung herrscht, biete ich diese Uebersetzung der Gesellschaft dar." Gardner Wilkinson schließt seinen Bericht über die 4 Uebersetzungen mit den Worten: „Diese Uebereinstimmung scheint mir hinreichend zu beweisen, daß die Versionen das Resultat eines gesunden Princips und nicht einer willkührlichen Hypothese seien."

einigt und ein im Allgemeinen ziemlich übereinstimmendes Resultat gewonnen. Wir folgen in unserer Darstellung der Uebersetzung Rawlinsons, und werden nur bei wesentlichen Differenzen auf die Erklärung der übrigen verweisen. Von den 54 Inschriften, welche die Thaten Tiglat-Pileser's I. (c. 1150 v. Chr.) erzählen, liegen vier Uebersetzungen vor, welche an verschiedenen Orten und ohne alle gegenseitige Mittheilungen verfertigt und dem Comité der asiatischen Gesellschaft zur Einsicht mitgetheilt wurden. Rawlinson und Talbot übersetzten alle, Dr. Hinks 28, Dr. Oppert 21 Paragraphe. Die Inschriften berichten sowohl die großen Eroberungszüge Tiglat-Pileser's als auch seine herrlichen Bauten, und beginnen mit einer feierlichen Anrufung der Götter und dem Lobe des Königs:

„Ashur, großer Herr, höchster Herrscher der Götter, Verleiher der Scepter und Kronen, Befestiger der Herrschaft! Bel[1]), Herr, König des Kreises der Sternbilder, Vater der Götter, Herr der Welt! Sin (Mond) Führer, Herrscher des Reiches[2]), mächtiger, günstiger Gott! Shamas (Sonne), Herrscher des Himmels und der Erde . . ., Rächer der Feinde, Auflöser der Kälte! Vul[3]), der du die Stürme erregest, daß sie rasen über feindliche Länder! Abnil[4]) (Hercules) Kämpfer, der du die Feinde unterwirfst und festigst die Erde! Ishtar, älteste der Gottheiten, Königin des Sieges, die du zu den Schlachten entflammest[5])! Die großen Götter, welche herrschen über Himmel und Erde, die Hüter des Reiches Tiglat-Pileser's, des Fürsten, welcher unsere Herzen mit Freude erfüllt. Tiglat-Pileser, der herrliche Führer, dem ihr die höchste Krone anvertraut habt, den ihr gesetzt zum König des Landes des Bel, dem ihr Majestät und Kriegs-Ruhm verliehen. Tiglat-Pileser, der mächtige König, der höchste König von Lashanan[6]), König der vier Länder, König aller Könige, Herr der Herren, der unter dem Schutze des Sonnen-Gottes ausgerüstet mit dem Scepter und dem Gürtel der Macht über das Menschengeschlecht, regieret über das Volk des Belus, der mächtige Fürst, dessen Ruhm verbreitet ist unter den Königen . . ., Eroberer der Gebirge und Ebenen des obern und untern Landes, dessen gefürchteter Name alle Gegenden unter-

---

[1]) Oppert: Bel Dagon.

[2]) Oppert: Gott des Firmamentes.

[3]) Oppert: Gott Ao.

[4]) Oppert: Nimp-Samdan.

[5]) Zwischen Sonne und Mond (Sin und Shamas) nennt Talbot Yem, den Furchtbaren, den über die Länder hin donnernden (= Vul) und Ninev den Helden, der seine Wuth an den Feinden sättigt (= Abnil).

[6]) Talbot: König des Volkes verschiedener Sprachen.

warf; du glänzendes Sternbild, fremde Länder hast du bekriegt, und unter dem Schutze des Belus die Feinde Ashurs überwunden!" [1])

Die glorreichen Heldenthaten und Eroberungszüge des assyrischen Königs erzählen die Inschriften IV — XXXI, deren wesentlichen Inhalt wir in möglicher Kürze zu geben versuchen: „Mit 60 Königen habe ich gekämpft und ihnen das Joch der Knechtschaft auferlegt, im Kriege ist kein Anderer mir gleich; ich erweiterte Assyriens Gränzen und fügte Völker zu seinem Volke. Im Anfang meiner Regierung unterwarf ich 20,000 Muskayans [2]) mit ihren 5 Königen, welche die Länder von Alza und Purukhuz [3]) inne hatten. Die Gegend Kasiyara durchschreitend kämpfte ich mit ihnen im Lande Comukha [4]), und mit meinen Bogenschützen ihnen nachsetzend vernichtete ich sie bis auf 6000, welche ich gefangen nahm. Dann demüthigte ich das ungehorsame Comukha, überschritt den Tigris [5]) und nahm die Festung Serisha [6]); die Leichen der Erschlagenen füllten den Tigris und die Gipfel der Berge; Kili-Teru [7]) den König brachte ich in meine Gewalt, sowie seine Weiber, Kinder und Schätze und die Götter in Silber und Gold. Ich ging auf die Stadt Urrakhinas, die Festung, los, welche im Lande Panari liegt; sie erlag meiner Uebermacht; der König Shedi-Teru [8]), Sohn des Khasutukh, ergab sich, und das ganze Land Comukha fiel unter meine Botmäßigkeit. Zur Danksagung opferte ich dem Ashur von der Beute Comukha's und schenkte dem Schutzgott Bul 60 Fahrzeuge sammt ihren Göttern. Dem König schenkte ich das Leben, aber das Joch meiner Herrschaft ließ ich schwer auf ihm lasten. Nachdem ich die auserlesensten Truppen gesammelt, drang ich in das Land Miltis [9]) und das hohe und bergige Aruma vor; die Stadt Miltis fegte ich weg wie einen Haufen von Stoppeln, ihre Bewaffneten zerstreute ich wie Spreu; ihre Geräthschaften und Habe plünderte ich; einige Städte verbrannte ich und legte den Bewohnern Tribut auf. Auch das widerspenstige Subari unterwarf ich, sowie die 4000 Kaskaya und Hurumaya [10]), rebellische Stämme der Khetti, welche die Städte von Subarta unter

---

[1]) Inschrift I — III.

[2]) Hinks: Muskians; Oppert: Land der Moschi.

[3]) Oppert: Alzi und Burupzi.

[4]) Talbot: Kummikhi; Hinks: Dummukh; Oppert: Dummukh.

[5]) Hinks: überschritt den Siris am jenseitigen Ufer des Tigris.

[6]) Talbot: Sharisha.

[7]) Talbot: Tirikili; Hinks: Kilian-Tiru.

[8]) Sadyantiru; Talbot: Tiridates.

[9]) Talbot: Eshtish.

[10]) Talbot: Kashki und Urumi syrische Soldaten.

ihre Macht gebracht hatten. — Zum zweiten Male unternahm ich einen Zug gegen Comukha und verwüstete Alles mit Feuer und Schwert. Im Namen und auf Befehl Ashurs ging ich in die unangreifbaren Länder Itni und Aya[1]): alle Völker von Akhe und ihre weitverbreiteten Stämme erhoben sich gegen mich und im Lande Azutapis einer unnahbaren Gegend kam es zur Schlacht, worin ich siegreich blieb. 27 Städte[2]) von Kharia, welche in den Bezirken Aya, Suira, Itni, Shetzu, Shelgu, Arzanibru, Barutsu und Anitku lagen, nahm ich weg. Während das Volk der Adavas sich freiwillig unterwarf, mußten die Tsaravas und Ammavas in der Landschaft Aruma die Schärfe des Schwertes fühlen. Nach Bezähmung von Itsua und Daria überschritt ich den kleinen Zab und nahm die Landschaften von Muraddan und Tsaradavas[3]) und die Gegenden nach Sonnenaufgang. Ich plünderte die Länder und verbrannte die Stadt Muraddan. Dann ging ich in das Land Tsugi, zu Gilkhi gehörig[4]); mit 4000 Mann[5]) aus Khimi, Lukhi, Arirgi, Alamun, Nuni kämpfte ich, siegte und zerstreute die Leichen der Krieger wie Spreu im Lande Khirikhi; ich nahm 25 Götterbilder und weihte sie dem Heiligthum der Ruhmeskönigin, der Schutzgöttin aller öffentlichen Tempel[6]), und aller Göttinen meines Landes. — Nachdem ich einige Zeit geruht, sammelte ich nach Ashur's höchstem Willen[7]) meine Armee in solcher Menge, daß sie kaum gezählt werden konnte und brach auf in die Länder der Ungläubigen, welche hohe Berge bewohnen. Ich zog durch die 16 Länder[8]): Elama, Amadan, Ilkish, Sharabili, Tarkhuna, Tarkakuli, Kisra, Tarkanabi, Elula, Kastharai, Shakishara, Hupitra[9]), Miliatruni, Sulianzi, Nubanasha und Tarsha, und schritt über den Euphrat; 23 Könige von Elammi, Tunubi, Tuhali, Kindari, Huzula, Unzamuni, Andiabi, Pilakinna, Aturgina, Kulibarzini, Pinibirni, Khimua, Païteri, Baïram, Sururia, Abaëni,

---

[1]) Talbot: Städte Itni und Aya; Hinks: Berge Itni und Aya.

[2]) Talbot: 22 Städte

[3]) Talbot: die Städte Muratlik und Tsardavas?

[4]) Oppert: Sugi im Land Kirhi.

[5]) Oppert: 6000.

[6]) Talbot: im Tempel der Tuhuta und der Rhea, des großen Weibes, zu Ehren des Ashur, Anu, Yem, und des Mondes mit dem Beinamen Assuriti. Oppert: ich weihte sie dem Heiligthum der Tavath, der großen Beschützerin, und zu Ehren des Ashur, Anu, Ilu und Isthar, den Spendern des ewigen Segens und der Astaroth, die geschaffen mein Land.

[7]) Die Uebersetzungen weichen hier von einander ab.

[8]) Nach Talbot.

[9]) Oppert Uhurra; die Namen sind nach Talbot.

Adaëni, Kirini, Albaya[1]), Vagina, Nazabia, Almasiu[2]), Dayeni, diese 23 verbündeten Könige der Länder von Nairi versammelten ihre Wagen und Truppen gegen mich; ich schlug ihren Angriff zurück und trieb sie in die Enge; ich nahm ihre festen Orte; einige Könige fielen lebendig in meine Hand; diese begnadigte ich; aber ihre Schätze und Reichthümer schenkte ich meinem Herrn, dem Sonnengott. Die jungen Männer, die Zierde ihres Reiches, gab ich in den Dienst der Götter; 1200 Pferde und 2000 Stück zahmes Vieh legte ich als Tribut auf und ließ sie in ihrem Lande. Tseni, den widerspenstigen König von Dayani, führte ich sammt seiner Habe in die Stadt Ashur's. Gegen Ende dieses Zuges ging ich nach Milidia, einer Stadt von Khanni-rabbi, und unterwarf sie. Dann ging ich im Kriegsdienste meines Herrn Ashur in das Land der Aramäer; vom Land Tsukhi[3]) nach Karkamish im Lande der Khatte (Syrer), nahm 6 Städte der Provinz Bishri und verbrannte sie. Auf Ashur's Befehl trug ich die Waffen in das Land Muzri[4]) (Unter-Aegypten nach Talb.) und nahm eine Stellung zwischen den Bergen Elamun, Tala und Kharuç[5]); die Truppen von Comani[6]) eilten zu Hilfe; im Gebirge kam es zur Schlacht; ich siegte am Abhang des Berges Ahiza[7]) (Talbot: Esau) und legte Tribut auf. Aber es trat mir die ganze Waffenmacht von Comani in einer Stärke von 20,000 Mann entgegen im Gebiete von Tala; ich siegte und brach ihre gewaltige Macht in Stücke; nahm ihre Festung Khunutza[8]) und zerstörte 3 von Backsteinen erbaute Castelle; dann rückte ich auf ihre Hauptstadt Kapshuna[9]), wo ich die große Burg und die Backstein-Thürme zerstörte und Geißeln und Tribut forderte. So fielen, sagt der König in der XXXI. Inschrift, vom Beginne bis zum 5. Jahre meiner Regierung 42 Länder mit ihren Königen in meine Hände, von dem Gebiete des kleinen Zab bis zum Strom Euphrat, zum Lande der Khatte (Syria) und zum obern Ocean der untergehenden Sonne. Die Götter Ninev und Sidu[10]) gaben Waffen und Pfeile in die Hände meiner Majestät. Unter

---

[1]) Oppert: Kabaya.

[2]) Oppert: Abarsiuni.

[3]) Rawl.: Tsukha, Quarqamis.

[4]) Oppert: Muçur.

[5]) so Oppert, während Rawl. sagt, daß Muzri zwischen Elammi, Tala und Kharutsa liege.

[6]) Oppert: Quwanu.

[7]) Rawl.: Ayatsa.

[8]) Hinks: Khuruç.

[9]) Kitsun; Talbot: Heshbon.

[10]) So Talbot und Hinks, während Rawl. Hercules und Nergal liest.

dem Schutze Ninev's erlegte ich 4 wilde Stiere in der Wüste, im Lande von Mitan und der Stadt Arazik[1]), ebenso tödtete ich 10 Büffel im Lande Kharran und den Stromebenen Khabur's und brachte Haut und Hörner in meine Stadt; auch tödtete ich 120 Stück kostbares Wild[2]), und 800 bekam ich durch Fallgruben."

Seine inneren Thaten, Abstammung und großartigen Bauten rühmen die Inschriften XXXVII — XLIX: „Von der Beute der Feinde erbaute ich den Tempel der Göttin Astarte, meiner Herrin, den Tempel des Martu und Belus[3]), und den Tempel der Götter Assyriens; darin stellte ich die großen Götter auf und errichtete Throne für sie. Die königlichen Paläste aller befestigten Städte in meinem Reiche, die seit der alten Zeit unserer Könige vernachläßigt, ruinös geworden waren, stellte ich wieder her; ich schuf auch einige neue Bauten in Assyrien. Von jeglicher Gattung Pferde, Ochsen und Maulthiere, die ich in den heiligen Kriegen Ashur's, meines Herrn, erbeutet hatte, hielt ich einige in Thiergärten, sowie auch verschiedene Arten von Wild. Solche Bäume, die unter den früheren Königen, meinen Vorfahren, nicht gepflanzt worden waren, verpflanzte ich aus den tributpflichtigen Ländern in die Haine meines Gebietes." — „Tiglat-Pileser, der erlauchte Fürst, welchen Ashur und Ninev gesegnet ob der Weisheit seines Herzens, der die Feinde Ashurs gedemüthigt; Sohn des Ashur-ris-ili[4]), des mächtigen Königs, Besiegers der Bösen; Enkel des Mutakkil-Nabu[5]) welchen Ashur in die Herrschaft Assyriens gesetzt, Urenkel des Ashur-dapur-il[6]), welcher das Scepter des Reiches trug, über das Volk des Belus herrschte und bei all seinen Werken auf die großen Götter sein Vertrauen setzte; der wahre Nachkomme[7]) des Barzan-pala-kura, der zuerst das Land Assyrien ordnete und sein Gebiet von den Bösen reinigte. Zu dieser (sc. des Barzan-pala-kura) Zeit fiel der Tempel des Anu und Bul[8]), welchen in früheren Zeiten Shansi-Bul, Hoherpriester des Ashur, Sohn des Ismi-dagan, gründete, in Trümmer, nachdem er 641 Jahre gedauert hatte. Ashur-

---

[1]) Talbot: welches zum Land Syrien gehört.

[2]) Rawl.: Löwen.

[3]) Talbot: Den Tempel Mun's mit dem Beinamen Assuriti, den Tempel des Martu und der Bellura; Hinks: Bel und Ra.

[4]) Oppert: Assur-dan-ili.

[5]) Talbot: Munitsi-Nebo?

[6]) Oppert: Asar-dayan.

[7]) Oppert: der fünfte nach Ninip-palu-kin.

[8]) Yem, Jo.

dapur-il baute ihn nicht wieder auf; 60 Jahre wurde der Bau unterlassen. Im Beginn meiner Herrschaft luden die großen Götter Anu und Bul mich ein, ihren Tempel zu bauen; ich ließ Ziegel machen, 50 Fuß tief legte ich das Fundament; vom Grunde bis zum Dache baute ich ihn und zwar besser als zuvor. Ich baute auch zwei herrliche Kuppeln zu Ehren der edlen Gottheiten, und den heiligen Platz, eine geräumige Halle, weihte ich zum Versammlungsort der Anbeter, die so zahlreich sind wie die Sterne des Himmels. Ebenso stellte ich Bit-Khamri [1]), den Tempel meines Herrn Bul, wieder her von seinem Verfalle, welchen Shansi-Bul, Sohn Ismi-Dagans gegründet hatte; ich vergrößerte ihn und brachte kostbare Opfer meinem Herrn Bul. All die kostbaren Steine [2]), die ich gefunden in den Ländern Nairis, brachte ich in den Tempel, daß sie für immer da seien. Da ich diesen glänzenden Bau und den prächtigen Tempel zur Wohnung des Anu und Bul geweiht und die Herzen der Götter erfreut habe, so mögen auch sie erhöhen das Werk meiner Hände und mögen den Regen, die Freude des Jahres, über das bebaute Land und die Wüste senden in meiner Zeit. In Krieg und Schlacht mögen sie mich siegreich bewahren, und die unterworfenen Länder und Könige meinen Kindern und Nachkommen in Gehorsam erhalten. Fest wie die Berge will ich meine Schritte lenken bis zu den letzten Tagen vor den Augen Ashur's und der edlen Götter."

Den Schluß bilden die Inschriften L—LIV: „Das Verzeichniß meiner Siege und Triumphe über die Feinde Ashur's, welche Anu und Bul mir verliehen, habe ich geschrieben auf Tafeln und Cylinder [3]) und sie hinterlegt im Tempel des Anu und Bul sammt dem des Shansi-Bul meines Vorfahren, und habe Opfer dargebracht. Und wenn in spätern Tagen der Tempel der großen Götter alt werden und verfallen sollte, so möge der kommende Fürst ihn herstellen und opfern vor meinen Tafeln, und diese setzen an ihren Platz und seinen Namen auf dieselben schreiben sammt dem meinigen. . . . Wer nur immer meine Gedenktafeln verletzt oder vertilgt [4]) mit Wasser oder Feuer oder seinen Namen darauf setzt,

---

[1]) Oppert: Bit-hamr of Ao; Hinks: Gastmahl's Haus des Iv.

[2]) Oppert: Der Stein Ka, der Stein Kagina, der Stein Halta in den Gebirgen Mesopotamiens.

[3]) Talbot: Marmor; Hinks: Estriche.

[4]) Eine genaue Parallele liefern die Inschriften des Darius von Bisutun; Tafel IV. §. 10 — 11: „Diese Tafel erzählt dir meine Thaten. So sind sie vollführt worden; deßwegen ändere sie nicht. Wenn du diese Inschrift bewahrst, so möge Auramazdao dich lieben und dein Stamm mächtig sein, und du lange leben. Wenn du

oder sie zerbricht, den sollen die großen Götter zum Verderben bestimmen und ihren Fluch auf ihn laden . . ., sein Name und sein Geschlecht soll untergehen im Lande."

Im Monat Kuzallu[1]) (Chislev), am 29. Tage, in dem Hohenpriesterthum[2]) des Ina-liya, hallik, (betitelt) Rabbi-turi.

---

aber verletzest diesen Bericht, so wird Auramazdao dein Feind sein und dein Stamm nicht leben." cf. IV. §. 15 — 41. Oppert, les inscriptions des Achéminides p. 172 — 176.

[1]) Hinks, Talbot: Kunilu.

[2]) Hinks, Talbot: Präsidentschaft.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Ninive.

B. Der Prophet Nahum.

1. Einleitung.

2. Uebersetzung.

3. Erklärung.

I. Capitel.

II. Capitel.

III. Capitel.

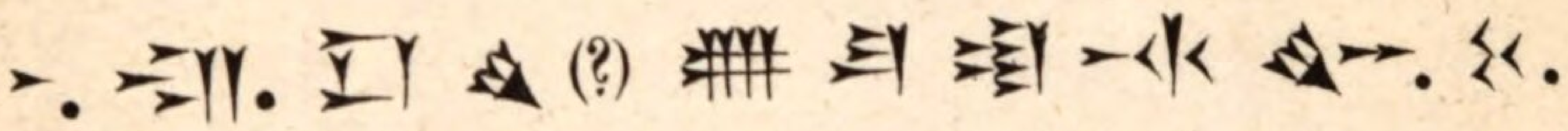
Beilage I.

CENTRAL - ASSYRIEN

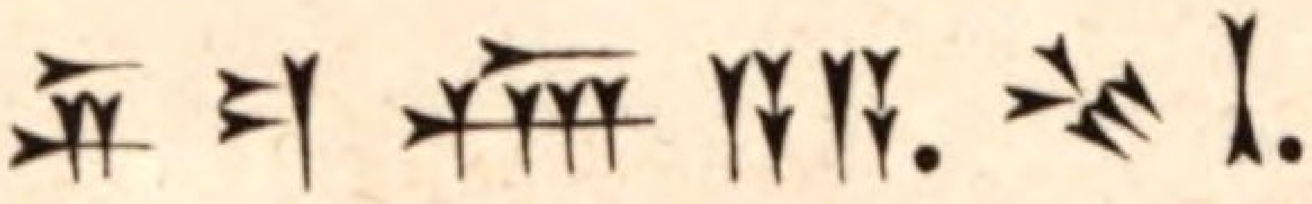
nach Capt.n F. Jones Darstellung.



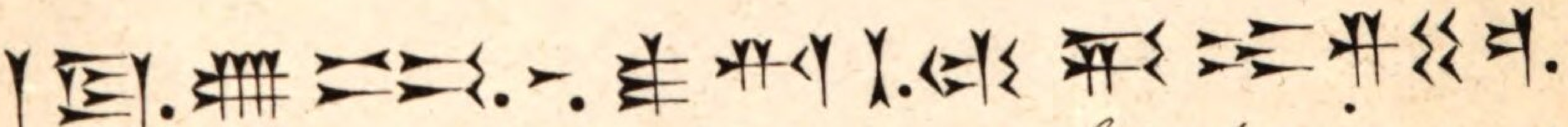
Beilage II.



as. er. (?) Si khi u va t ti á. mat (?)
in castello Sictachote regio



Ni s' sá i. sumus.
Nisaea nominata.



an ku. hva ki. as. as ri s (u). val ta kan. zi s'.
ego regnum firmiter id stabilivi ut olim.



as is' vi. sa. Hu ri mi s' da. ha g a.
gratiâ Oromasdis hoc



an ku. e ta bu s.
ego feci.

Lith. Anst. v. Dr. C. Wolf u. Sohn, München.